

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## Abschlussbericht:

---

# „Let's go – jeder Schritt hält fit: Gesundheitswandern für Familie, Kids und KITAs“

Förderkennzeichen: ZMVI1-2515KIG012

Laufzeit: 01.11.2015 – 31.01.2018

Fördersumme: 255.297,00 €

### Projekträger

Deutscher Wanderverband

Kleine Rosenstraße 1-3

34117 Kassel

Tel: 0561-93873-0

e-Mail: [info@wanderverband.de](mailto:info@wanderverband.de)

**Leitung:** Ute Dicks (Geschäftsführerin)

**Mitarbeiterinnen:** Anne-Christine Elsner, Christine Merkel

**Studentische Mitarbeiter/-innen:** Derya Meierling, Frederik Metje, Eugen Nikolaus,  
Nathalie Rodenwald

Bericht erstellt am: 26.03.2018 / 08.05.2018

## 2. Inhaltsverzeichnis

2. Inhaltsverzeichnis .....	2
3. Zusammenfassung .....	4
4. Einleitung .....	5
5. Erhebungs- und Auswertungsmethodik .....	7
5.1 Operationalisierung der Ziele .....	7
5.1.1. Im Projektantrag beschriebene Ziele und Teilziele .....	7
5.1.2 Operationalisierung der Ziele anhand einer Ergebnismatrix .....	8
5.2 Datenerhebung und –auswertung .....	11
5.2.1 Schriftliche Befragung der Fortbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu Fortbildungsmodul A und B .....	11
5.2.2 Online-Befragung der Tandempartner zu den Kita- und Familien-Wanderungen ..	14
5.2.3 Fokusgruppengespräche mit Teilnehmenden der Wanderungen (Eltern und Kinder) .....	21
5.2.4 Schriftliche Befragung der Teilnehmerinnen und -teilnehmer des Symposiums ..	22
5.2.5 Schriftliche Befragung der Ansprechpartner der Modelltandems zu Erfahrungen mit der Kooperation .....	24
6. Durchführung, Arbeits- und Zeitplan .....	25
6.1 Meilenstein 1: 3 KITAs und 3 "zugehörige" Familiengruppen sind für die Projektteilnahme gefunden .....	25
6.2 Meilenstein 2: Der Beirat ist gefunden .....	26
6.3 Meilenstein 3: Die Inhalte des "Gesundheitswanderns für Kids" sind in ihrem Grundkonzept entwickelt .....	27
6.3.1 Adipositasprävention .....	29
6.3.2 Bewegungsförderung – „Förderung der Freude an Bewegung in der Natur“ .....	30
6.3.3 Ernährung .....	32
6.3.4 Naturerleben .....	33
6.3.5 Kooperation .....	33
6.4 Meilenstein 4: Die Inhalte der "Gesundheitswanderführer für Kids"-Ausbildung sind in ihrem Grundkonzept entwickelt, ebenso wie die Erstfassung der Schulungsunterlagen ...	35
6.5 Meilenstein 5: Es sind zwei Referent/-innen für die ersten Modellschulungen gefunden - diese können sich auch aus dem "Projektpersonal" zusammensetzen .....	37
6.6 Meilenstein 6: Es sind mind. zwei weitere Referent/-innen für weitere Schulungen gefunden .....	37
6.7 Meilenstein 7: Jedes KITA - Vereins-Paar hat mind. 20 Gesundheitswanderungen durchgeführt .....	37
6.8 Meilenstein 8: Evaluationstools (z.B. Fragebogen) sind entwickelt und oder ausgewählt .....	37

6.9 Meilensteine 9 – 11: Das 1. (2. / 3.) Kurswochenende ist evaluiert, die Inhalte sind angepasst.....	38
6.9.1 Teilnehmer/-innen.....	38
6.9.2 Die Inhalte.....	39
6.10 Meilenstein 12: Mindestens 12 weitere "Gesundheitswanderführer für Kids" sind ausgebildet.....	47
6.11 Meilenstein 13: Internetpräsentation, Basispräsentation, Infomaterialien für Eltern und Kids sind fertig.....	48
6.12 Meilenstein 14: Medien zur Rekrutierung von KITAs, Vereinen und potentiellen "Gesundheitswanderführern für Kids" sind fertig.....	49
6.13 Meilenstein 15: Die Schulungsmedien (Präsentationen und Handbuch) sind fertig..	50
6.14 Meilenstein 16: Es ist eine Anschlussfinanzierung, z.B. durch einen oder mehrere Sponsoren gefunden.....	50
6.15 Meilenstein 17: Die Evaluationstools sind entwickelt und / oder ausgewählt.....	51
6.16 Meilenstein 18: Die Ergebnisse liegen vor.....	51
6.17 Meilenstein 19: Das Symposium findet statt.....	51
7. Ergebnisse.....	51
7.1 Schriftliche Befragung der Fortbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu Fortbildungsmodul A und B.....	51
7.2 Online-Befragung der Tandempartner zu den Kita- und Familien-Wanderungen.....	52
7.3 .....Fokusgruppengespräche mit Teilnehmenden der Wanderungen (Eltern und Kinder).....	54
7.4 ..... Schriftliche Befragung der Teilnehmerinnen und -teilnehmer des Symposiums.....	54
7.5 Schriftliche Befragung der Ansprechpartner der Modell tandems zu Erfahrungen mit der Kooperation.....	56
8. Diskussion der Ergebnisse, Gesamtbeurteilung.....	57
9. Gender Mainstreaming Aspekte.....	60
10. Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit der Projektergebnisse.....	62
10.1 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....	62
10.2 Symposium „Let´s go – Familien, Kids und Kitas“.....	63
10.3 Veranstaltungen und Messen.....	64
10.4 Zugänglichkeit der Ergebnisse für Nutzerinnen und Nutzer.....	65
11. Verwertung der Projektergebnisse (Nachhaltigkeit / Transferpotential).....	66
11.1 Für den Transfer geeignete Erfahrungen / Ergebnisse:.....	66
11.2 Umgang mit den aufgebauten Strukturen nach Projektende.....	68
11.3 Weitere Implikationen der Ergebnisse (z.B. für weiterführende Fragestellungen)?...68	
12. Publikationsverzeichnis.....	69

### **3. Zusammenfassung**

Das Ziel von „Let´s go – Familien, Kids und Kitas“ ist es, Kindergartenkindern und ihren Familien den Spaß an Bewegung draußen zu vermitteln, so dass dieses gesundheitsförderliche Bewegungsverhalten möglichst lebenslang beibehalten wird.

Letzteres ist in einer Projektlaufzeit von zwei Jahren nicht nachprüfbar – aber das Ziel, Kindern und Eltern das Wandern näher zu bringen, hat der Deutsche Wanderverband (DWV) mit diesem Projekt erreicht.

Dafür wurden vier Tandems aus Wandervereinen, ihren Familienwandergruppen und Kitas gebildet, die sich verpflichteten, regelmäßig in den Kitas und den Familienwandergruppen zu wandern. Die Wanderungen wurden konzeptioniert und beinhalten Elemente der freien und angeleiteten Bewegung, gesunder Ernährung und des Naturerlebens. Damit die Akteure in den Tandems die Wanderungen durchführen sowie die Kooperation förderlich für alle Beteiligten leben können, wurde eine Fortbildung entwickelt und erprobt. Der erste Teil der Fortbildung fand jeweils in den Heimatgemeinden der vier Tandems statt, Modul B zentral für alle in der Rhön. Alle Teilnehmer/-innen fühlten sich im Anschluss in der Lage, Wanderungen für Kinder und Familien im Sinne von „Let´s go – Familien, Kids und Kitas“ anzuleiten.

Begleitend entstanden Materialien für die Schulungen, zur Bewerbung des Projekts und zur Information von Kitas, Wandervereinen und Eltern.

Ein interdisziplinärer Beirat, der im Projektverlauf drei Mal tagte, beriet bei inhaltlichen Fragen. Die Projektergebnisse wurden, flankiert von weiteren Fachvorträgen, im September 2017 auf einem Symposium der Öffentlichkeit vorgestellt.

Zum Projektende ist nun absehbar, dass die Verstetigung der Arbeit und der Versuch weitere Kooperationen zwischen Wandervereinen und Kitas zu gründen für weitere zwei Jahre über einen Kooperationspartner (BKK Pfalz) gesichert sein wird.

## 4. Einleitung

*Ausgangslage des Projekts, Ziele des Projekts, Projektstruktur (Projektaufbau, Strukturen, Verantwortlichkeiten)*

Eines der „gewichtigen“ Probleme im Bereich der Gesundheitsförderung deutschland-, europa- und weltweit ist die Zunahme übergewichtiger Menschen. Übergewichtige Kinder kämpfen meist lebenslang mit einem Zu-Viel an Gewicht, mit gravierenden Konsequenzen für die körperliche und seelische Gesundheit. Zwar hält sich bei den meisten Kindern im Kindergartenalter das Gewicht noch in Grenzen, man weiß jedoch, dass möglichst frühzeitige Interventionen am Erfolgversprechendsten sind. Wichtig ist dabei, dass die Eltern mit eingebunden sind. Generell erreicht man Kinder und Familien am besten über Institutionen, die von den meisten Kindern besucht werden, also Kitas, Schulen und auch Vereine. Die größten Erfolgsaussichten haben Maßnahmen, die es den Menschen so leicht wie möglich machen, sich gesund zu verhalten. In der Verhältnisprävention gilt das Motto: „Make the healthy choice the easy choice“ (Ottawa-Charta for Health Promotion, 1986).

Hier setzt der Deutsche Wanderverband (DWV) mit dem Projekt „Let´s go – Familien, Kids und Kitas“ an: Der Deutsche Wanderverband und alle Akteure in den teilnehmenden Wandervereinen und Kitas tragen dazu bei, die Bewegungsverhältnisse zu verbessern, indem sie niederschwellige Bewegungsangebote für Kinder und Familien schaffen und darüber auch zu einer Änderung des Verhaltens motivieren. Das Wandern – und damit Bewegung draußen - kommt über die Kooperation von Kitas mit Familiengruppen der Wandervereine sozusagen direkt in die Institution Kita, von da über die Kinder und das Angebot der Familienwandergruppen in die Familien.

Gedankliche Grundlage für das Projekt war das seit 2008 entwickelte Gesundheitswandern für Erwachsene, das kurze Wanderungen mit einem ganzheitlichen Übungsprogramm kombiniert. Es war dem Projektteam allerdings von Beginn an klar, dass sich ein Angebot für Kinder deutlich davon unterscheiden muss, weg von dem starren Rahmen und von den durchstrukturierten Übungen. Hinzu kamen Überlegungen zu den gesellschaftlichen und sozialräumlichen Entwicklungen, wie der Verinselung von Lebenswelten, der geringeren Verfügbarkeit von sicheren Spielräumen im Freien, längeren Medienzeiten und der stärkeren Strukturierung der freien Zeit, die Einfluss auf das Bewegungsverhalten von Kindern haben. Auch deshalb sollte kein durchorganisiertes Sportprogramm entstehen, im Fokus steht vielmehr die Motivation, sich draußen frei zu bewegen und eigenständige Erfahrungen zu machen.

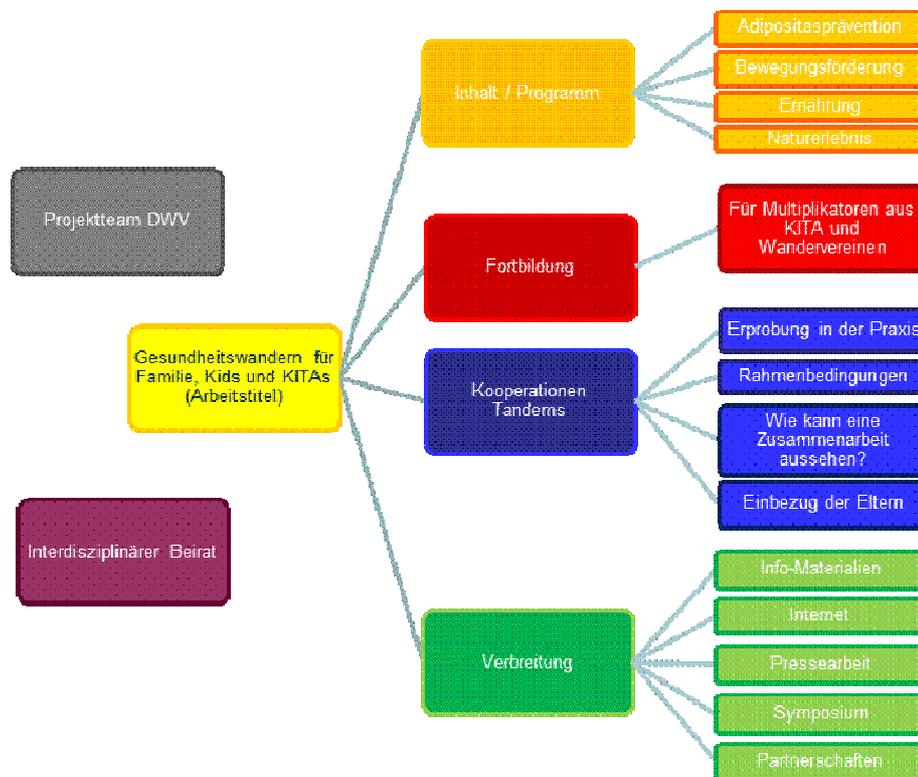
### **Ziele des Projekts:**

Als übergeordnetes Ziel wurde demnach die Förderung der Freude an Bewegung draußen definiert, so dass dieses gesundheitsförderliche Verhalten verankert und möglichst lebenslang beibehalten wird. Der Weg dahin führte über die Vernetzung von Wandervereinen und deren Familienwandergruppen mit Kitas, das Entwickeln der Inhalte des Programms, das Entwickeln und Durchführen einer Fortbildung für Akteure aus den Tandems, das gemeinsame, regelmäßige Wandern in den Tandems, das Motivieren der Zielgruppe der Kindergartenkinder und ihrer Eltern zu mehr Bewegung im Alltag sowie das Herstellen positiver Bezüge zu Naturräumen im Umfeld. Ein weiteres Teilziel war die Verstetigung des Projekts.

Die sechs Teilziele werden unter Punkt 5.1 detailliert vorgestellt.

## Projektaufbau:

Das folgende Organigramm wurde in der ersten Projektphase entwickelt und hat sich bewährt, so dass es beibehalten wurde:



Das Projektteam setzt sich zusammen aus der Projektleiterin und Geschäftsführerin des Deutschen Wanderverbandes Ute Dicks, den Projektmitarbeiterinnen Anne Christine Elsner und Christine Merkel sowie den studentischen Mitarbeiter/-innen Eugen Nikolaus (November 2015 – April 2016), Natalie Rodenwald (September – Dezember 2016), Frederik Metje (Oktober – November 2016), und Derya Meierling (Februar 2017 – Januar 2018). Hinzu kam für die finanzielle Abwicklung und Koordinierung Marita Austermühle - Lilischkies.

Das Projektteam übernahm alle konzeptionellen, inhaltlichen und koordinativen Aufgaben im Projekt.

Zur beratenden und wissenschaftlichen Begleitung wurde ein interdisziplinärer Beirat berufen, der insgesamt drei Mal tagte. Die genaue Zusammensetzung findet sich in Kapitel 6.2.

Die vom Projektteam entwickelten Inhalte wurden den vier Tandems aus Familienwandergruppen und Kitas in den Fortbildungen vermittelt, gemeinsam mit diesen diskutiert und weiterentwickelt und dann jeweils vor Ort in die Praxis umgesetzt. Die Tandems haben sich vertraglich verpflichtet, einmal pro Woche Kita-Wanderungen anzubieten sowie mindestens einmal pro Monat eine Familienwanderung über den Wanderverein.

Die Verantwortlichkeit für das Thema „Verbreitung“ lag ebenfalls beim Projektteam. Hierzu zählten das Entwickeln von Medien sowie Pressearbeit. Außerdem wurden Messen und Ausstellungen besucht. Krönender Abschluss der aktiven Projektphase war das Symposium am 19. September 2017, auf dem unter anderem die Projektergebnisse vorgestellt wurden.

## 5. Erhebungs- und Auswertungsmethodik

*Operationalisierung der Ziele: Auflistung der im Projekt definierten messbaren Ziele und Teilziele, Benennung der Indikatoren zur Messung der Zielerreichung, Datenerhebung, Datenauswertung*

### 5.1 Operationalisierung der Ziele

#### 5.1.1. Im Projektantrag beschriebene Ziele und Teilziele

Im Projektantrag wurden die folgenden Ziele und Teilziele samt Indikatoren beschrieben:

**Übergeordnetes Ziel:** Das Programm fördert das Bewegungsverhalten und die Freude an Bewegung in der Natur der teilnehmenden Kita-Kinder und darüber deren Gesundheit, mit dem Schwerpunkt der Prävention von Übergewicht und Adipositas.

**Indikator:** Kita-Personal, Eltern, Wandervereine und Kinder bestätigen den Erfolg des Programms anhand eines validen Fragebogens (Kita-Personal, Eltern, Wandervereine) bzw. durch geeignete Befragungsmethoden/-tools (Kinder)

**Teilziel 1:** Das Projekt fördert die Vernetzung von Kita und Familiengruppen der Wandervereine. 3 Kitas und 3 Familiengruppen von DWV-Wandervereinen nehmen an dem Projekt teil

**Indikatoren:** Kindergartenkinder aus den Modell-Kitas und ihre Familien nehmen an Veranstaltungen der Familiengruppen der örtlichen Wandervereine teil. Beide Seiten bestätigen die positive Zusammenarbeit. Es gibt gemeinsame Aktionen.

**Teilziel 2:** Das Gesundheitswandern und entsprechend die Gesundheitswanderführerausbildung sind inhaltlich so angepasst, dass das Programm in Kitas und Familiengruppen der Wandervereine im DWV angewendet werden kann. Die angepasste Version der Gesundheitswanderführerausbildung wird in 1 Modellschulung (à 3 Wochenenden) ausprobiert, an der Multiplikator/-innen aus den 3 Modell-Kitas/Familiengruppen teilnehmen.

**Indikator:** Die Teilnehmer/-innen an der Fortbildung bewerten diese positiv und fühlen sich in der Lage, Gesundheitswanderungen mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren bzw. mit Familien durchzuführen.

**Teilziel 3:** Die angepasste Version des Gesundheitswanderns wird in den Modell-Kitas und Vereinen umgesetzt.

**Indikator:** Das Programm wird von Kindern, Erziehern, Eltern, Wandervereinen als positiv bewertet. Das Programm stößt auf Interesse und wird angenommen.

**Teilziel 4:** Die teilnehmenden Kinder und Familien erfahren Bewegung in der Natur als lust- und sinnvoll.

**Indikator:** Die teilnehmenden Kinder und Familien integrieren mehr Bewegung in ihren Alltag.

**Teilziel 5:** Die teilnehmenden Kinder und Familien erhalten einen ersten niedrighwelligen Zugang zu Aspekten biologischer Vielfalt.

**Indikator:** Die teilnehmenden Kinder und Familien haben ein persönliches Verhältnis zu Naturräumen in ihrem Umfeld entwickelt.

**Teilziel 6:** Das Projekt geht in die Verstetigung: In einer 2. Modellschulung werden Multiplikator/-innen aus weiteren Kitas und Familiengruppen fortgebildet.

**Indikatoren:** Die Fortbildung stößt auf Interesse. Es finden sich mind. 12 Personen aus Kitas und Vereinen, die teilnehmen. Die Fortbildung wird positiv bewertet.

Um Projektverlauf und -ergebnisse in eine projektbegleitende Evaluation systematisch erfassen zu können, wurden die Ziele und Indikatoren in eine Ergebnismatrix überführt und angepasst.

### **5.1.2 Operationalisierung der Ziele anhand einer Ergebnismatrix**

Die projektbegleitende Evaluation konzentrierte sich auf die vier zentralen Maßnahmen des Projekts: 1. Fortbildungen, 2. Wanderungen und Kooperation, 3. Eltern- und Familienarbeit und 4. Symposium. Eine Ergebnismatrix ordnet diesen die erwarteten Ergebnisse und die erwarteten Wirkungen zu, die zum übergeordneten Projektziel der Prävention von Übergewicht und Adipositas beitragen sollten. Mit der projektbegleitenden Evaluation sollten zwei grundlegende Fragen beantwortet werden:

1. Werden die Maßnahmen wie geplant umgesetzt?
2. Haben die Maßnahmen die erwarteten Wirkungen?

Die Ergebnismatrix gibt zudem einen Überblick über die Zuordnung der verwendeten Befragungsmethoden und die vorgesehene Nutzung der Ergebnisse im Projektverlauf.

## Ergebnismatrix zum Vorhaben „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“ (Modellphase 11/2015-10/2017)

<b>Übergeordnetes Ziel des Projekts</b> ( <i>Was wollen wir erreichen?</i> ): <b>Adipositasprävention</b> - Gesunde, bewegungsfreudige Kinder				
<b>Maßnahmen des Projekts</b> <i>(Was machen wir?)</i>	<b>1. Fortbildungen</b>	<b>2. Wanderungen und Kooperation</b>	<b>3. Eltern- und Familienarbeit</b>	<b>4. Symposium</b>
	<p>a) Entwicklung einer Fortbildung für Erzieher/-innen, Eltern und Engagierte aus Familienwandergruppen (Multiplikator/-innen) zu „Let’s go - Familien, Kids und Kitas“</p> <p>b) Schulung von Multiplikator/-innen</p>	<p>a) Entwicklung eines Konzepts für die Wanderungen mit Kita-Kindern und Familien</p> <p>b) Auswahl und Begleitung von vier Modell-Tandems aus Kitas und Familienwandergruppen bei der Umsetzung der Wanderungen mit Kindern und Familien</p>	<p>Entwicklung von Informationsmaterialien für die Eltern- und Familienarbeit</p>	<p>a) Durchführung eines Fachsymposiums</p> <p>b) Veröffentlichung der Ergebnisse</p>
<p><b>Geplante Ergebnisse/ Indikatoren</b> <i>(Was soll dabei herauskommen?)</i></p>	<p>a) Schulungskonzept, Präsentationen und Schulungsunterlagen sind entwickelt</p> <p>b) Mindestens 20 Multiplikatoren sind in den Bereichen Ernährung, Bewegung, Naturerlebnis, Wandern mit Kindern geschult</p>	<p>a) In vier ausgewählten Tandems werden regelmäßig einmal wöchentlich Wanderungen mit Kita-Kindern durchgeführt. Bis Juli 2017 werden in jedem der vier Modelltandems mindestens 10 Wanderungen mit Kita-Kindern durchgeführt.</p> <p>b) In den vier Tandems werden regelmäßig einmal pro Monat Wanderungen für Familien angeboten. Bis Juli 2017 werden in jedem der vier Modelltandems mindestens 5 Wanderungen mit Familien durchgeführt.</p>	<p>Es stehen Informationsmaterialien für die Eltern- und Familienarbeit bereit (bspw. Spielesammlung, Rezeptsammlung, Infofaltblätter).</p>	<p>Die interessierte Fachöffentlichkeit ist über das Projekt informiert und erhält ein Forum, um die Projektergebnisse zu diskutieren.</p>

<p><b>Erwartete Wirkungen</b> (Was bewirken die Ergebnisse?)</p>	<p>Die geschulten Multiplikator/-innen sind in der Lage, qualifizierte Wanderungen für Kita-Kinder und Familien anzubieten.</p>	<p>Kinder, Eltern und Multiplikator/-innen haben bei den Wanderungen Spaß, kommen in Bewegung und erhalten einen vertieften Zugang zur Natur. Kitas und Wandervereine bewerten die Kooperation positiv und setzen sie fort.</p>	<p>Multiplikator/-innen und Eltern sind über Bewegungsförderung und gesunde Ernährung informiert. Wanderungen werden als Maßnahmen zur Bewegungsförderung verstanden. Während der Wanderungen ernähren sich die Teilnehmer/-innen gesund.</p>	<p>„Let’s go – Familien, Kids und Kitas“ ist als Maßnahme zur Bewegungsförderung bekannt. Der Deutsche Wanderverband wird als Wissensträger zum Wandern mit Kita-Kindern und Familien anerkannt. Interessenten für weitere Kooperationen sind gefunden.</p>
<p><b>Evaluationsmethoden</b> (Wie ermitteln wir, ob die Ergebnisse erreicht wurden und die Ergebnisse die gewünschten Wirkungen haben?)</p>	<p>Schriftliche Fragebogen werden im Anschluss an die Fortbildung von den Teilnehmer/-innen ausgefüllt</p>	<p>Online-Fragebogen zur Auswertung werden im Anschluss an die Wanderungen von den Multiplikator/-innen ausgefüllt; Ausstellung und Feedback-Gespräche zu den Wanderungen und Kooperationen im Fortbildungsmodul B; schriftliche Befragung der Tandems zu den Erfahrungen mit der Kooperation</p>	<p>Fokusgruppen-Interviews mit Kindern und Eltern im Juni/Juli 2017</p>	<p>Schriftliche Teilnehmer-Fragebogen zum Symposium; Vernetzungswand beim Symposium</p>
<p><b>Nutzung der Evaluationsergebnisse</b></p>	<p>Verbesserung des Konzepts der Fortbildung</p>	<p>Verbesserung des Konzepts der Wanderungen und der Kooperation in den Tandems, Erstellung eines Flyers mit Tipps zu Kooperationen</p>	<p>Verbesserung der Informationsmaterialien, Eltern- und Familienarbeit</p>	<p>Förderung weiterer Kooperationen, bedarfsgerechte Planung weiterer Fortbildungen</p>

Eine externe Evaluation der Wirkungen auf die Gesundheit ist für eine spätere Projektphase angedacht.

## **5.2 Datenerhebung und –auswertung**

Die Datenerhebung erfolgte mithilfe der folgenden projektbegleitenden Evaluationstools:

- Schriftliche Befragung der Fortbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer jeweils am Ende von Fortbildungsmodul A und B
- Online-Befragung der Tandempartner zu den Kita- und Familien-Wanderungen, fortlaufend über ein Jahr
- Fokusgruppengespräche mit Teilnehmenden der Wanderungen (Eltern und Kinder)
- Schriftliche Befragung der Teilnehmerinnen und -teilnehmer des Symposiums
- Schriftliche Befragung der Ansprechpartner/-innen der Modell tandems zu Erfahrungen mit der Kooperation

Weiterhin fließen die Rückmeldungen aus dem Projektbeirat und aus den einzelnen Kooperationstandems in die Auswertung ein. Feedback-Gespräche mit den Kooperationstandems fanden insbesondere während der Fortbildungsmodule und während der Hausschildverleihungen statt.

Im Folgenden werden die Datenerhebung und –auswertung für die einzelnen Befragungsinstrumente dargestellt. Die Ergebnisse werden in Kapitel 7 im Einzelnen erläutert.

### **5.2.1 Schriftliche Befragung der Fortbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu Fortbildungsmodul A und B**

#### **Zielsetzung**

Die Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fortbildung „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“ diente zum einen dazu, eine Rückmeldung zu Organisation und Ablauf der Veranstaltung zu erhalten, um daraus Verbesserungsmöglichkeiten für gleichartige und ähnliche Veranstaltungen ableiten zu können. Fragen zu den einzelnen Themen der Fortbildung zielten auf eine Optimierung der Schulungsinhalte für die Teilnehmergruppe. Zum anderen wurden die Feedback-Bogen genutzt, um zu evaluieren, wie gut sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende der Fortbildung auf die praktische Arbeit mit Kindern und Familien vorbereitet fühlen.

#### **Befragung**

##### **Form und Teilnehmer/-innen**

Die Erhebung erfolgte mittels Fragebogen, die an sämtliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fortbildung verteilt wurden. Dabei kamen zwei verschiedene Fragebogen zum Einsatz, einer für Fortbildungsmodul A, ein anderer für Fortbildungsmodul B. Die Fragebogen sowie tabellarische Übersichten zu den Antworten sind in der Anlage 1.1 enthalten.

Fortbildungsmodul A hatte insgesamt 31, Fortbildungsmodul B 18 Teilnehmende. Zu Fortbildungsmodul A wurden 26 Fragebogen abgegeben und ausgewertet, zu Fortbildungsmodul B waren es 17 Fragebogen.

##### **Ort und Zeitpunkt**

Das Fortbildungsmodul A wurde viermal angeboten: Oberelsbach 04.-05.10.2016, Plochingen 11.-12.11.2016, Bad Schmiedeberg 18.-20.11.2016, Klingenthal 24.-25.11.2016.

Fortbildungsmodul B fand vom 24.-26.03.2017 in Buchenau in der Rhön statt.

Die Fragebogen wurden jeweils zum Abschluss der Fortbildungsmodule verteilt und anonym wieder abgegeben.

### **Zusammenfassung der Antworten**

Modul A erhielt als Gesamtbewertung eine Durchschnittsnote von 1,1 (bei einer Bewertung nach dem Schulnotensystem von 1 bis 6). Im Durchschnitt zwischen 1,1 und 1,5 lagen auch die Bewertungen des Niveaus der Veranstaltung, des Thematischen Inhalts, der Verständlichkeit der Inhalte, der Präsentationen, der Methodik, der Seminarunterlagen, der Arbeitsatmosphäre insgesamt, der Organisation vorab und der Organisation vor Ort.

Durchgängig Zustimmung erhielten die Aussagen

- Während der Veranstaltung habe ich fachlich gelernt
- Die Veranstaltung bot die Möglichkeit der Kleingruppenarbeit
- Der Zeitrahmen wurde adäquat eingehalten
- Der Einsatz von Medien (z. B. Powerpoint) war gut
- Der Inhalt war für mich insgesamt interessant
- Während der Veranstaltung gab es praktische Übungsmöglichkeiten
- Die Veranstaltung entsprach dem Inhalt der Ankündigung
- Es gab gute Möglichkeiten zum Austausch mit den Kooperationspartnern
- Die Veranstaltung wirkte gut vorbereitet
- Das Gelernte ist gut umsetzbar

Bis auf eine Stimme erhielten auch die folgenden Aussagen Zustimmung:

- Die Teilnehmerzahl war angemessen
- Die Veranstaltung bot ausreichend Gelegenheit zur Diskussion

Weiterhin wurden die Teilnehmenden gefragt, ob ihrer Meinung nach in der Fortbildung noch etwas gefehlt habe bzw. ob es thematisch relevante Inhalte gebe, die im 2. Modul behandelt werden sollten. Die Antworten waren:

- Versicherungsfragen
- Schweigepflicht
- pädagogischer Umgang mit Kindern
- Sicherheitsvorschriften
- Unfallverhütung
- Beispielvorgabe in der Anleitung
- mehr Spiele für draußen
- Erste Hilfe mit Kindern
- weitere Anregungen für Spiele
- Austausch
- die Integration von Ansätzen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Ausbildung.

Als besonders wichtige Elemente des Fortbildungsmoduls A wurden am häufigsten genannt:

- die praktische Übung bei den Wanderungen und der Wanderung mit den Kindern
- die Spiele (Spiele während der Wanderung, Bewegungsspiele in der Natur, Spielean-  
leitung)

Weitere Nennungen bezogen sich auf

- Kartenlesen, Umgang mit dem Kompass
- Ernährung
- theoretischer Teil
- Austausch mit den anderen Teilnehmer/-innen
- geeignete Atmosphäre zum Erleben der Kooperationspartner als motivierte und  
einander sympathisch aufgeschlossene wirkliche "Partner"

Die Befragung in Modul B ergab eine durchschnittliche Gesamtbewertung von 1,2 nach dem Schulnotensystem. Das Niveau der Veranstaltung, die Verständlichkeit der Inhalte, die Seminarunterlagen, die Organisation vorab und vor Ort und die Arbeitsatmosphäre erhielten durchschnittliche Bewertungen von 1,2 bis 1,5.

Der Einsatz von Medien, die Möglichkeit zur Kleingruppenarbeit und die praktischen Übungsmöglichkeiten wurden durchgängig positiv bewertet, ebenso wie die Einhaltung des Zeitrahmens, die Teilnehmerzahl und die Übereinstimmung der Inhalte mit der Ankündigung der Veranstaltung. Überwiegend positiv waren die Bewertungen der Aussagen „Während der Veranstaltung bestand ausreichend Gelegenheit zur Diskussion“ und „Es gab gute Möglichkeiten zum Austausch mit den anderen Tandems“.

Die Befragten gaben als besonders interessante Inhalte von Modul B an:

- Erfahrungsaustausch mit den anderen Tandems (9 Nennungen)
- Spiele (4 Nennungen)
- Thema Recht und Versicherung (3 Nennungen)
- Thema Fair-Stark-Miteinander/Schutzkonzept (3 Nennungen)
- Thema Picknick (2 Nennungen)
- Wanderungen (1 Nennung)

Auf dem Feedbackbogen zu Modul B wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu befragt, wie gut sie sich am Ende der Fortbildung auf die praktische Arbeit mit Kindern und Familien vorbereitet fühlen. Jeweils 13 – 15 Personen stimmten den folgenden Aussagen zu:

Die Schulung „Let's go – Familien, Kids und Kitas“ (Modul A + B) hat mich in die Lage versetzt ...

- ... Wanderungen für Kita-Gruppen anzubieten.
- ... Wanderungen für Familien anzubieten.
- ... Kinder von 3-6 Jahren durch Wanderungen in ihrer Beweglichkeit zu fördern.
- ... Kindern von 3-6 Jahren durch Wanderungen Naturerlebnisse zu vermitteln.
- ... ein gesundes Wanderpicknick vorzubereiten.
- ... Kinder und Eltern fürs Wandern zu begeistern.
- ... Eltern die gesundheitsförderlichen Aspekte des Wanderns näher zu bringen.

## 5.2.2 Online-Befragung der Tandempartner zu den Kita- und Familien-Wanderungen

### Zielsetzung

Im Rahmen der projektbegleitenden Evaluation war das Ziel der Online-Befragung „Auswertung der Wanderungen“, ein Feedback zu den Kita- und Familienwanderungen im Projekt „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“ zu erhalten. Durch die fortlaufende Online-Befragung wurde eine direkte Rückmeldung der Multiplikator/-innen ermöglicht, die u.a. zeigt, in wie weit das in den Fortbildungen vermittelte Konzept in den Kita- und Familienwanderungen vor Ort umgesetzt wurde.

### Befragung

#### Form und Zeitrahmen

Die Online-Befragung erfolgte fortlaufend in einem Zeitraum von Anfang Oktober 2016 bis Ende November 2017. Erfasst und ausgewertet wurden alle Antworten, die sich auf Wanderungen im Zeitraum von einem Jahr, nämlich vom 1. Oktober 2016 bis zum 30. September 2017 beziehen. Auf der Plattform SurveyMonkey wurden Online-Fragebogen eingestellt, die über einen Link beliebig oft aufgerufen werden konnten. Der Link wurden den Ansprechpartner/-innen der Modell tandems im Anschluss an Fortbildungsmodul A zugesandt. Der Fragebogen wurde im Rahmen von Fortbildungsmodul A besprochen und für eine Wanderung während der Schulung beispielhaft angewandt.

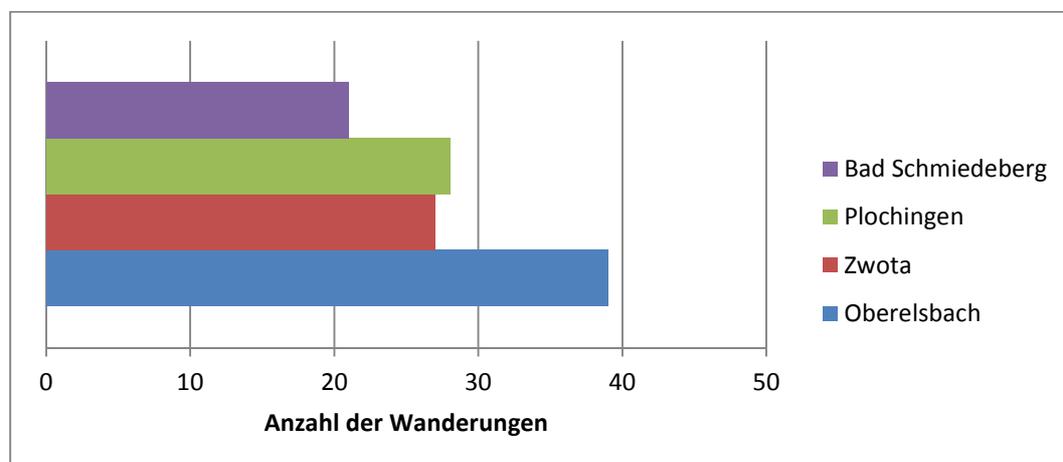
Die Multiplikator/-innen wurden aufgefordert, für jede Wanderung, die im Rahmen des Projekts in den einzelnen Tandems durchgeführt wurde, einen Online-Fragebogen auszufüllen.

#### Zusammenfassung der Antworten

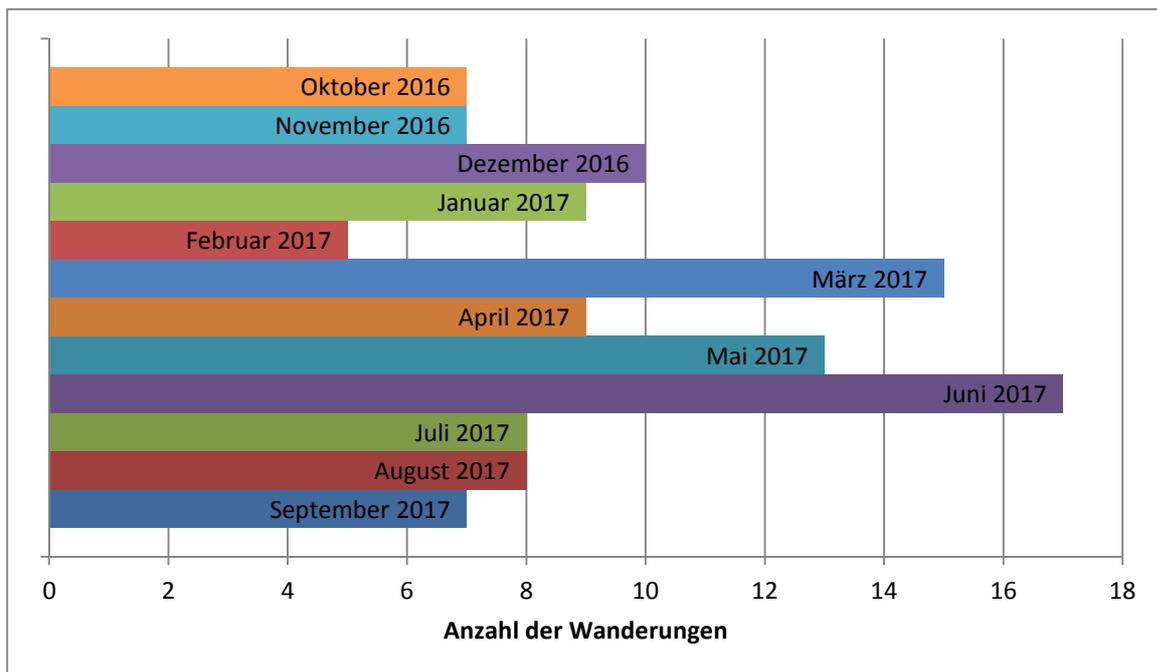
Insgesamt wurden die Fragebogen zu 115 Wanderungen für den Erhebungszeitraum Anfang Oktober 2016 bis Ende September 2017 ausgefüllt und gehen in die Auswertung ein.

Die Antworten auf die Fragen 1-7 der Online-Befragung werden im Folgenden grafisch dargestellt. Die Antworten auf die Fragen 8 und 9 sowie die Ergänzungsmöglichkeit zu Frage 7, die im Freitext angegeben wurden, werden in einer Zusammenfassung dargestellt.

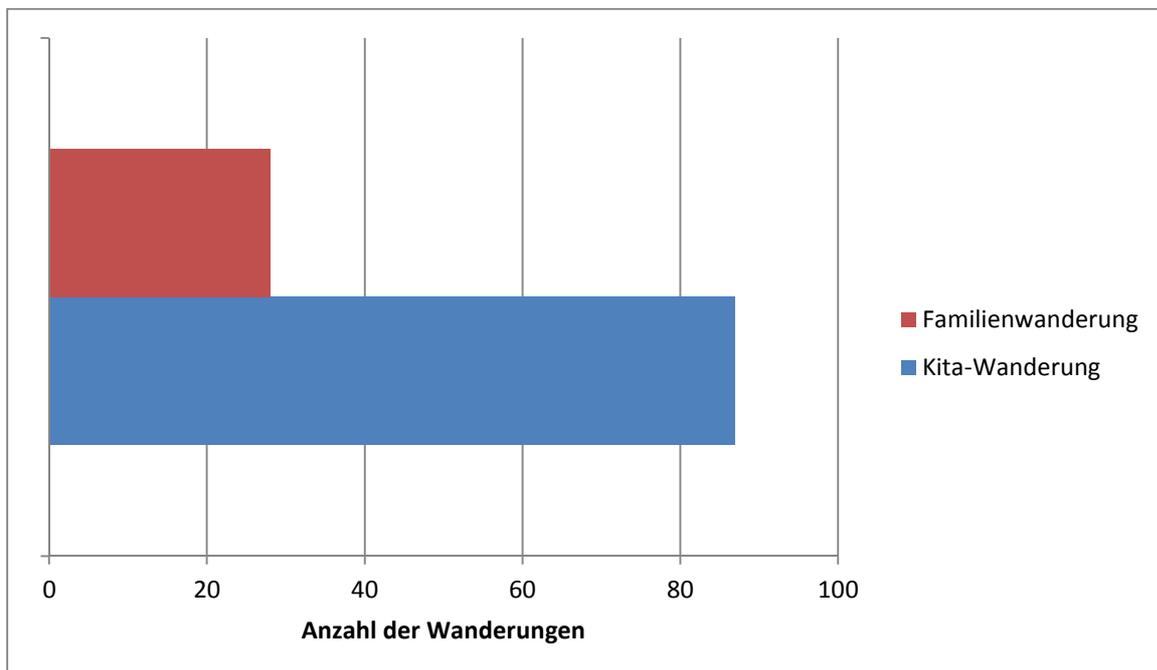
#### F1: In welchem Tandem fand die Wanderung statt?



### F2: Datum der Wanderung



### F3: Welche Art von Wanderung hat stattgefunden?



#### F4: Wer hat die Wanderung vorbereitet und durchgeführt?



#### F5: Wie viele Personen sind insgesamt mitgewandert?

**Insgesamt 115 Wanderungen** mit 3882 Teilnehmern, davon 2869 Kinder und 1013 Erwachsene

Durchschnittlich 25 Kinder und 9 Erwachsene je Wanderung

davon:

**87 Kita-Wanderungen** mit 2737 Teilnehmern, davon 2400 Kinder und 337 Erwachsene

Durchschnittlich 28 Kinder und 4 Erwachsene je Kita-Wanderung

und:

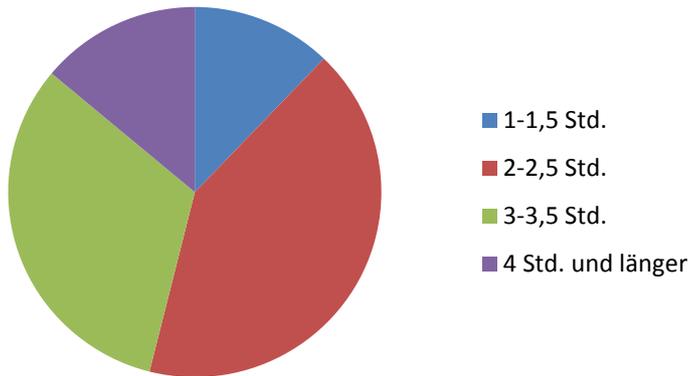
**28 Familienwanderungen** mit 1060 Teilnehmern, davon 414 Kinder und 646 Erwachsene

Durchschnittlich 15 Kinder und 23 Erwachsene je Familienwanderung

#### F6: Wie weit und lang war die Wanderung?

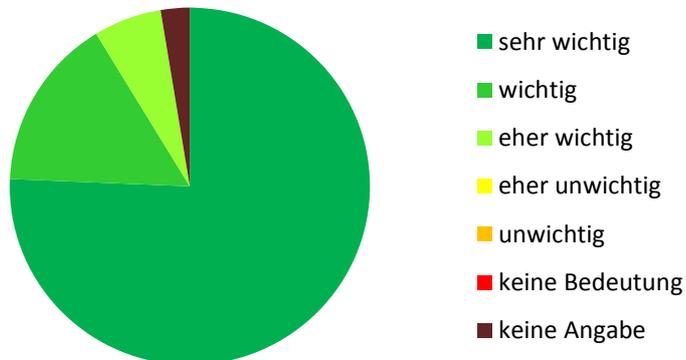


### Wie lang dauerte die Wanderung?

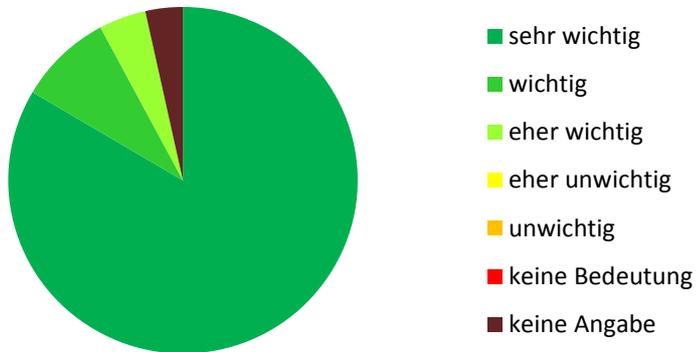


### F7: Welche Bedeutung hatten die folgenden Themenbereiche während der Wanderung?

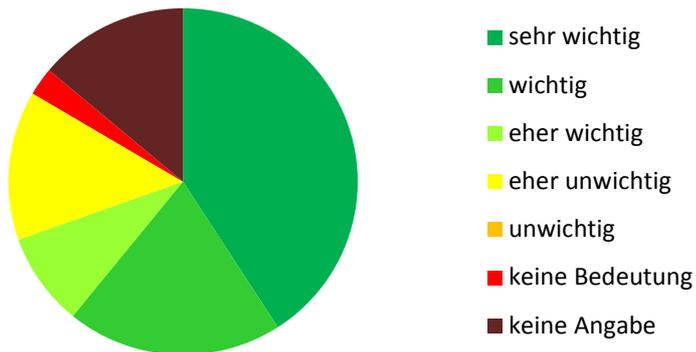
#### Bedeutung von freier Bewegung (unter Nutzung von Bewegungselementen in der Landschaft) während der Wanderung



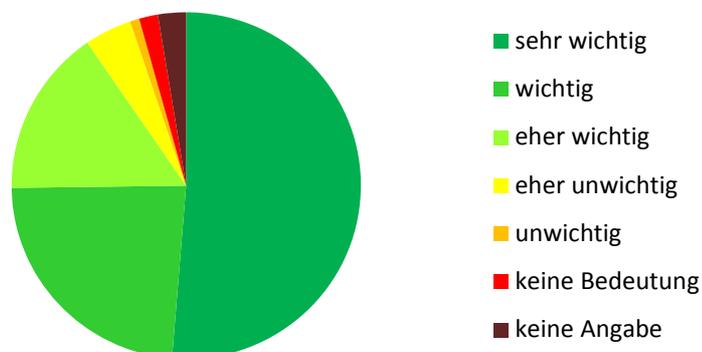
### Bedeutung von freiem Naturerleben während der Wanderung



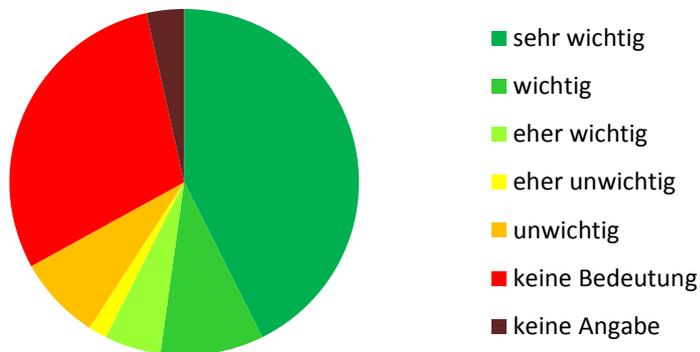
### Bedeutung angeleiteter Bewegungs- und Naturerlebnisspiele während der Wanderung



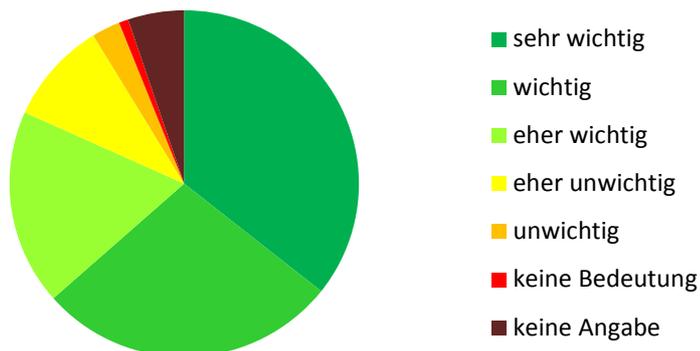
### Bedeutung von Wissen zu Natur und Landschaft während der Wanderung



### Bedeutung des Picknicks während der Wanderung



### Bedeutung von Orientierung während der Wanderung



### Sonstige bedeutsame Themenbereiche während der Wanderung:

Kennenlernen, Tageszeit (Wanderung in der Dämmerung/bei Nacht), Jahreszeit, kulturelle Höhepunkte, Ausflugsziele (Freilichtmuseum, Falknerei, Sybillenhöhle), Natur, Feste (Ostern, Kindertag), Aufräumtag im Wald/Elterninitiative

### F8: Was hat sich bei der Wanderung besonders bewährt? Gab es einen besonderen Höhepunkt (z.B. toller Weg, toller Platz, besonders beliebte Aktivität, Lieblingsspiel)?

Tolle Wege:

- Insgesamt 8 Nennungen, davon dreimal „Querfeldein“

Tolle Plätze:

- Insgesamt 29 Nennungen, davon am häufigsten:
  - Plätze zum Spielen, insbesondere häufig angelaufene Plätze im Wald, an denen die Kinder frei spielen können
  - Plätze zur Naturbeobachtung

- Plätze mit Feuer und Wasser: Feuerstelle, Gänsebrunnen, Meiselteich, Quelle der Zwota
- Plätze mit Aussicht: Picknickplatz mit Aussicht, Burgturm

Lieblingsspiele:

- 40 Nennungen zu Bewegungsspielen
- 10 Nennungen zu Naturerlebnisspielen
- 4 Nennungen zu Wahrnehmungsspielen
- 3 sonstige Nennungen

Besonders beliebte und wichtige Aktivitäten:

- Naturerleben: 43 Nennungen, v.a. jahreszeitliche Beobachtungen der Pflanzenwelt, Tierbeobachtungen, angeleitete Aktivitäten wie Pflanzaktionen, Nistkastenbau
- Bewegung in der Natur: 9 Nennungen
- Jahreszeitliche Themen und Feste: insges. 12 Nennungen wie Laternenumzug, Fackelwanderung, Nikolaus, Weihnachten, Ostern
- Besondere Ausflugsziele (Besichtigungen u.ä.): 7 Nennungen
- Essen und Trinken: 5 Nennungen
- Schatzsuche: 3 Nennungen
- 3 sonstige Nennungen

### **F9: Gibt es eine wichtige Lernerfahrung aus der Wanderung?**

Die genannten Lernerfahrungen beziehen sich aufs Wandern (10 Angaben), die Spiele (11 Angaben), die Umwelt (15 Angaben), die Gruppe (15 Angaben), das Können und Wissen der Kinder (18 Angaben), auf Witterung und Orientierung (15 Angaben) und auf Organisatorisches/Ideen (6 Angaben). Die wesentlichen Lernerfahrungen von allgemeiner Bedeutung lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Gemeinsames Wandern macht Spaß
- Die Kombination von verschiedenen Elementen wie Bewegung und Naturerleben, Wissen zur Natur und angeleitete Spiele, Orientierung und Picknick macht die Wanderungen spannend.
- Der Wechsel der Jahreszeiten bietet die Möglichkeit viele Veränderungen auf demselben Weg zu beobachten.
- Die Abstimmung zwischen allen Beteiligten ist wichtig. Das gilt für die Abstimmung zwischen Kita und Wanderverein, genauso wie für die Abstimmung mit weiteren Netzwerkpartnern für gemeinsame Aktionen.
- Auf den Wanderungen lernen die Kinder Neues über Pflanzen, Tiere, Umwelt, Kultur und Geschichte.
- Auf den Wanderungen verbessern die Kinder Koordination, Ausdauer, Gleichgewicht und Orientierung.
- Beim Wandern in der Gruppe lernen Kinder und Erwachsene gegenseitige Rücksichtnahme. Damit alle gemeinsam Spaß haben, ist es wichtig die Interessen aller Altersgruppen zu beachten.

Alle Fragebogen finden sich in der Anlage 1.2.

### **5.2.3 Fokusgruppengespräche mit Teilnehmenden der Wanderungen (Eltern und Kinder)**

#### **Zielsetzung**

Im Rahmen einer projektbegleitenden Evaluation war das Ziel der Fokusgruppenbefragung, ein Feedback zu den Wanderungen und der Eltern- und Familienarbeit im Projekt „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“ zu erhalten. Die Ergebnisse der Befragung sollten genutzt werden, um die Gestaltung der Wanderungen und der Eltern- und Familienarbeit zu optimieren. Die Befragung der Zielgruppe (Kinder und Eltern) ermöglichte ein direktes Feedback zum Erreichen der Projektziele. Der Fokus lag dabei auf Bewegungsförderung und Ernährung im Rahmen der Wanderungen und den hinzugewonnenen Kompetenzen bei Kindern und Eltern.

#### **Befragung**

##### **Form und Teilnehmer/-innen**

Die Befragung wurde jeweils als Fokusgruppen-Interview durchgeführt. Befragt wurden Kinder und Eltern, die im Rahmen des Modellprojekts „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“ an Kita- und/oder Familienwanderungen teilgenommen hatten.

Die Auswahl geeigneter Familien erfolgte durch die jeweiligen Kitas und Familien- bzw. Ortsgruppen der Wandervereine. Die Befragungen fanden jeweils im Anschluss an die Verleihung der Hausschilder in den Orten der vier Modelltandems statt. Zu den Gesprächen wurden sowohl Eltern als auch Kinder der ausgewählten Familien eingeladen. Die Gruppengröße lag bei drei bis fünf Familien. Die Befragung führte eine Projektmitarbeiterin des Deutschen Wanderverbands anhand eines festen Fragenkatalogs durch.

##### **Ort und Zeitpunkt**

Die Fokusgruppenbefragung fand an folgenden Orten und zu folgenden Terminen statt:

- Bad Schmiedeberg am 01.06.2017
- Oberelsbach am 21.06.2017
- Zwota am 16.08.2017
- Plochingen, 08.09.2017

##### **Fragenkatalog**

Folgende Fragen wurden gestellt:

1. Wie haben Euch/Ihnen die Wanderungen gefallen?
2. Was war besonders gut?
3. Gibt es Ideen dazu, wie die Wanderungen (noch) besser werden könnten?
4. Beim Wandern werde ich fit, weil ...
5. Beim Wandern habe ich Spaß, weil ...
6. Beim Wandern trinke ich ...
7. Beim Wanderpicknick esse ich ...

8. Ich will in Zukunft wandern gehen (ja/nein)

### **Zusammenfassung der Antworten**

- Die Wanderungen gefallen Kindern und Eltern.
- Die Kombination von Wandern, Spielen und Naturerleben macht Spaß.
- Das Gruppenerlebnis und die Gemeinschaft machen Spaß.
- Die Bewegung an der frischen Luft macht fit.
- Die unterschiedlichen Bewegungsformen aufgrund von Geländeformen, beim Spielen und beim Entdecken werden als weitere Fitmacher genannt.
- An den Wanderungen besonders gelobt wird, dass die ganze Familie, alle Altersstufen etwas gemeinsam unternehmen und dabei Spaß haben.
- Eltern finden es mitunter schwierig, mit der ganzen Familie teilzunehmen, da andere Termine konkurrieren.
- Eine Regelmäßigkeit und Planbarkeit der Wander-Termine wird gewünscht.
- Kinder finden die Wanderungen z.T. anstrengend, sagen aber, dass sie unterwegs immer Spaß haben.
- Den Teilnehmer/-innen gefallen das Wandern, Spielen, die Gespräche, Geselligkeit, Freundschaften, Essen, Ausflugsziele, Entdeckungen am Wegesrand, neue Wege, das Naturentdecken und der generationsübergreifende Charakter.
- Die Kinder berichten über Erlebnisse und neues Wissen zur Natur.
- Die Kombination von Wandern, Spielen und weiteren Aktivitäten wird für alle Generationen als spannend erlebt.
- Wasser trinken ist in zwei Tandems Standard. In zwei Tandems überwiegen Saft-Schorlen.
- Das Gemeinschaftliche am Picknicken wird betont: Abgeben, Teilen, Tauschen.
- Ein Bewusstsein für gesunde Ernährung beim Wandern ist bei den Eltern vorhanden.
- Wandern wird von Kindern und Eltern positiv gesehen und ist fester Bestandteil der Freizeitgestaltung in den Familien. Kinder wünschen sich weitere Wanderungen in der Kita und mit der Familie und Freunden, Eltern planen Wanderungen in der Freizeit.

Die „Protokolle der Fokusgruppenbefragungen“ in den einzelnen Tandems finden sich in der Anlage 1.3.

### **5.2.4 Schriftliche Befragung der Teilnehmerinnen und -teilnehmer des Symposiums**

Am 19. September 2017 fand im Rahmen des Projekts „Let's go – Familien, Kids und Kitas“ ein Symposium zum „Gesundheitsfördernden Potenzial von Bewegung in der Natur in der Lebenswelt von Kindergartenkindern“ statt.

Das Symposium richtete sich an ein interessiertes Fachpublikum, insbesondere an Fachkräfte in Kindertagesstätten, Familiengruppen in Wandervereinen und anderen Vereinen, Auszubildende und Studierende sowie interessierte Eltern und Vertreter/-innen von Kommunen.

## **Zielsetzung**

Die Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums diente zwei verschiedenen Zielen. Zum einen ging es darum, eine Rückmeldung zu den Inhalten zu erhalten. Dabei im Fokus stand die Frage nach der Akzeptanz des Konzepts von „Let's go – Familien, Kids und Kitas“ als Maßnahme der Bewegungsförderung für Kinder im Kindergartenalter. Zum anderen zielte die Befragung auf ein Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Organisation und Ablauf der Veranstaltung, um daraus Verbesserungsmöglichkeiten für gleichartige und ähnliche Veranstaltungen ableiten zu können.

## **Befragung**

### **Form und Teilnehmer/-innen**

Die Erhebung erfolgte mittels Fragebogen, die an sämtliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums mit den Teilnehmerunterlagen verteilt wurden. Zum Abschluss der Veranstaltung wurde im Plenum um das Ausfüllen der Feedbackbögen gebeten. Die Bögen konnten am Ausgang eingeworfen werden. Insgesamt wurden 47 Fragebogen abgegeben und ausgewertet.

Der Fragebogen umfasste 21 Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten sowie Platz für freie Kommentare.

Ergänzt wurde die schriftliche Befragung durch die Möglichkeit der Rückmeldung über eine sogenannte Vernetzungswand. Im Foyer des Veranstaltungsraums standen zwei Stellwände zur Verfügung, auf denen sich die Teilnehmenden bei Interesse an einer möglichen Kooperation zwischen Kita und Wanderverein mit Hilfe von Moderationskarten anpinnen konnten. Auch auf die Vernetzungswand wurde im Plenum hingewiesen und es bestand während der Pause und im Nachklang an die Vorträge Gelegenheit zum Eintragen.

### **Ort und Zeitpunkt**

Zeitrahmen der Veranstaltung war Dienstag, der 19. September 2017 von 11:00-17:00 Uhr. Veranstaltungsort war das Haus der Kirche, Wilhelmshöher Allee 330 in 34131 Kassel.

### **Zusammenfassung der Antworten**

- Die Bewertungen des Niveaus der Veranstaltung, der Arbeitsatmosphäre insgesamt, der Organisation vorab und vor Ort, der Räumlichkeiten der Veranstaltung und des Caterings sind zu 81 - 96 % „gut“ und „sehr gut“.
- Der Gesamteindruck wird zu 96% mit „gut“ und „sehr gut“ bewertet.
- Die Bewertung der einzelnen Vorträge ist überwiegend „gut“ (26-51%) bis „sehr gut“ (13-45%). Die Befragten bewerten die einzelnen Vorträge zu 15 – 30 % als „befriedigend“ und vier der Vorträge werden von 1-6 Personen als „ausreichend“ bewertet. Für keinen Vortrag wurden die Bewertungen „mangelhaft“ und „ungenügend“ vergeben.
- Der Aussage „Während der Veranstaltung habe ich fachlich gelernt“ stimmen 30 % völlig zu, 60 % stimmen der Aussage eher zu und nur etwas über 10 % stimmen eher nicht zu.

- 43 % kreuzten „Stimmt völlig“ und ebenfalls 43% „ Stimmt eher“ an zu der Aussage „Die Inhalte sind für meine Praxis wertvoll“. Nur 13 % gaben hierzu „Stimmt eher nicht“ an.
- In ihren Anmerkungen kritisieren mehrere Befragte Wiederholungen innerhalb der unterschiedlichen Vorträge und regen eine bessere Abstimmung der Vortragenden untereinander an.
- Verschiedene Befragte wünschen sich laut ihren Anmerkungen mehr oder längere Pausen sowie mehr Abwechslung in den Vorträgen durch Bewegungs- und Beteiligungsmöglichkeiten.
- Auf der Vernetzungswand bekundeten 12 Einträge das konkrete Interesse an einer Kooperation zwischen Kita und Wanderverein.

In der Anlage 1.4 findet sich der Fragebogen „Ihre Einschätzung zum Symposium „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“ am 19. September 2017 in Kassel“, eine „Tabellarische Übersicht zu den Antworten (Fragen 1-21)“ und eine „Übersicht zu den freien Kommentaren“.

### **5.2.5 Schriftliche Befragung der Ansprechpartner der Modell tandems zu Erfahrungen mit der Kooperation**

#### **Zielsetzung**

Mit der Befragung zum Thema Kooperation sollten die Erfahrungen in den Modell tandems systematisch erfasst werden, um daraus Empfehlungen für kommende Kooperationen ableiten zu können.

#### **Befragung**

##### **Form, Teilnehmer/-innen und Zeitraum**

Die Ansprechpartnerinnen oder –partner der Kitas und Familienwandergruppen der vier Modell tandems wurden am 25.10.2017 per E-Mail angeschrieben und darum gebeten, einen Fragebogen zu ihren Erfahrungen mit der Kooperation in den Tandems auszufüllen und bis zum 8.11.2017 an den DWV zurück zu senden. Am 8.11.2017 erfolgte eine Erinnerung an die Abgabe und eine Verlängerung der Abgabefrist bis zum 13.11. Die Kooperationen in den Modell tandems bestanden zum Abfragezeitpunkt seit über einem und bis zu weniger als zwei Jahren.

Der Fragebogen umfasste sechs offene Fragen. Insgesamt wurden sechs ausgefüllte Fragebögen zurückgeschickt, davon zwei von Kitas, vier von Familienwandergruppen.

#### **Zusammenfassung der Antworten**

##### **Was hat die Kooperation gebracht?**

- Kooperationen mit Kitas bieten eine Chance zur Verjüngung von Wandervereinen, zur Stärkung der Familiengruppenarbeit und zum Aufbau einer neuen Familiengruppe.
- Mit den Kita-Wanderungen entsteht ein attraktives Bewegungsangebot in den Kitas.
- Die Zusammenarbeit ermöglicht einen bereichernden Erfahrungsaustausch zwischen Kita und Wanderverein.

- Durch die Ankündigung der Familienwanderungen in den Kitas erhalten die Vereinswanderungen einen höheren Zulauf und damit potenzielle neue Vereinsmitglieder.
- In der Schulung „Let's go – Familien, Kids und Kitas“ haben die Ehrenamtlichen der Wandervereine und die Erzieher/-innen vertiefte Kenntnisse zu Bewegungsförderung, Naturwahrnehmung, Wanderplanung und vielem mehr gewonnen.
- In der Zusammenarbeit entstehen neue Ideen für Wanderungen, Picknicks, Spiele und Aktionen.

### **Was sollte bei Kooperationen berücksichtigt werden?**

- Miteinander reden und einander zuhören
- Gemeinsam planen, klare Absprachen treffen (z.B. Welche Wanderstrecke? Wer führt die Wanderung? Wer leitet Spiele an?)
- Aufgabenverteilung regeln, regelmäßige Begleiterin/ regelmäßigen Begleiter für Kita-Wanderungen als feste Bezugsperson für die Kinder festlegen
- Hauptverantwortliche in Kita und Wanderverein benennen, um den Informationsaustausch zu erleichtern
- Feste, regelmäßige Termine für Kita- und Familienwanderungen vereinbaren, damit die Kooperationspartner und die Familien frühzeitig planen können.
- Gemeinsame Aktionen planen, an denen alle Akteure beteiligt sind. Das fördert Austausch und Gemeinschaft.
- Eine ausreichend große Gruppe engagierter Ehrenamtler/-innen für die Kooperation und die Organisation der Familienwanderungen gewinnen.
- Akzeptanz im Verein schaffen durch regelmäßige Berichte und die Aufnahme der Aktivitäten in den Jahresplan.
- Ein System zur kurzfristigen gegenseitigen Benachrichtigung und vielleicht auch schon geplante Ausweichtermine helfen, mit wetterbedingten Absagen umzugehen.

In der Anlage unter 1.5 finden sich die Erhebungsbogen „Abfrage zu den Erfahrungen mit der Kooperation in den Tandems“ sowie „Die gesammelten Antworten aus den Familienwandergruppen“ und „Die gesammelten Antworten aus den Kitas“.

## **6. Durchführung, Arbeits- und Zeitplan**

*Darstellung und Analyse der Arbeiten im Vergleich zum ursprünglichen Zeitplan, Begründung von Abweichungen. In der Laufzeit erreichte Ziele und Abweichungen zur Planung (z.B. Erreichung des Rekrutierungsziels). Darstellung von positiven und negativen Erfahrungen und Problemen.*

### **6.1 Meilenstein 1: 3 KITAs und 3 "zugehörige" Familiengruppen sind für die Projektteilnahme gefunden**

*„Das Projekt fördert die Vernetzung von KITAs und Familiengruppen der Wandervereine. 3 (geändert in 4) KITAs und 3 (geändert in 4) Familiengruppen von DWV-Wandervereinen nehmen an dem Projekt teil“.*

Die endgültige Teilnahme von vier Tandems stand im April 2016 fest. Die Tandems kamen aus Plochingen (Baden-Württemberg), Oberelsbach (Bayern), Klingenthal (Sachsen) und Bad Schmiedeberg (Sachsen-Anhalt). Die Tandempartner schlossen jeweils Kooperationsverträge untereinander als auch mit dem Deutschen Wanderverband als Träger.

Die kostenneutrale Erweiterung des Projekts von drei auf vier Modelltandems wurde beim BMG beantragt und bewilligt. Antrag und Bewilligung sowie die Verträge befinden sich in der Anlage 2.1.

## 6.2 Meilenstein 2: Der Beirat ist gefunden

*„Es wird ein Gremium gebildet, dass das Projekt inhaltlich begleitet. Dieses setzt sich zusammen aus: der Projektleiterin, der / dem Projektkoordinator, jeweils 1 Vertreter/-in der teilnehmenden KITAs, jeweils 1 Vertreter/-in der teilnehmenden Familiengruppen, die Fachwartin Familie, je 1 Projektmitarbeiterin des Gesundheitswanderns und des Schulwanderns sowie 2 noch zu bestimmende Experten aus Pädagogik und Gesundheit. Der Beirat tagt insgesamt 3 Mal.“*

Bezüglich der Besetzung des Beirates gab es kleine Änderungen verglichen mit dem Antrag (s.o.). Als deutliches Hindernis für die Teilnahme am Projekt erwiesen sich sowohl auf der Seite der KITAs als auch auf der Seite der Familienwandergruppen Reisetätigkeiten unter der Woche. Das Projektteam entschied von daher, dass die Vertreter/-innen der KITAs / Vereine nicht in den Beirat berufen werden. Da es sich bei diesem Gremium in erster Linie um eine wissenschaftliche bzw. externe Begleitung des Projekts handelt, gab es bereits im Vorfeld intern die Diskussion, ob es nicht ohnehin besser sei, die Tandems an anderer Stelle an der Entwicklung der Inhalte zu beteiligen, über die Vorort-Gespräche, die Fortbildungen und einen intensiven Austausch per Telefon und E-Mail.

### Der Beirat war wie folgt besetzt:

Dicks, Ute	Deutscher Wanderverband, Geschäftsführerin / Projektleiterin
Elsner, Anne-Christine	Deutscher Wanderverband, Projektmitarbeiterin
Prof. Dr. Hottenrott, Kuno	Institut für Leistungsdiagnostik und Gesundheitsförderung (ILUG) an der Martin-Luther Universität Halle – Wittenberg, Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft
Lang, Matthias <i>ab Termin 2</i>	Unfallkasse Hessen, Dezernat für Prävention
Merkel, Christine	Deutscher Wanderverband, Projektmitarbeiterin
Metz, Andrea <i>wegen Arbeitsplatzwechsel nur bei Termin 1</i>	Deutscher Wanderverband DWV, Schulwandern und Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE
Preukschat, Marcel	Bundeselternvertretung der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege BEVKI e.V.
Prof. Dr. Quilling, Eike	Deutsche Sporthochschule Köln Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft
Roeper, Malte <i>Nur Sitzung 1, dabei entschuldigt</i>	Autor, Regisseur, Dramaturg

Seidel, Holger	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Fakultät für Soziale Arbeit
Vortisch, Uschi <i>ab Termin 2, ersetzt Andrea Metz</i>	Deutscher Wanderverband DWV, Schulwandern und Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE
Wachowski, Jürgen	Deutscher Wanderverband, Verbandsfachwart Wandern

**Angefragt wurden außerdem folgende Expert/-innen:**

Hoffmann-Steuernagel, Sabine	Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Schleswig-Holstein e.V. <i>Eine reguläre Teilnahme ist leider nicht möglich, Angebot der Beratung in ernährungsspezifischen Fragen.</i>
Dr. Renz-Polster, Herbert	Kinderarzt, Wissenschaftler und Autor <i>Absage</i>
Prof. Dr. Zimmer, Renate	Universität Osnabrück, Institut für Sport- und Bewegungswissenschaft; Direktorin des Niedersächsischen Instituts für Frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) – <i>Absage</i>

Die erste Beiratssitzung fand am 14. April 2016 im Bürogebäude des Deutschen Wanderverbandes in Kassel statt. Das Projektteam empfand die Sitzung als für den Projektverlauf sehr hilfreich, es konnten wichtige Impulse für die Weiterarbeit gesetzt werden. Das Beiratsmitglied Prof. Dr. Kuno Hottenrott betonte, er glaube, das Projekt sei auf einem guten Weg.

Der Termin für die 2. Beiratssitzung war ursprünglich gemeinsam auf den 15.09.2016 terminiert – wurde wegen Terminproblemen bei mehreren Beiratsmitgliedern dann jedoch auf den 09.12.2016 verschoben. Wegen kurzfristiger Absagen fand der Termin in kleiner, aber intensiver Runde statt. Im Fokus standen Fragen, die sich bei der Durchführung von Modul A der Fortbildung ergeben hatten, beispielsweise rund um Versicherung und Haftung. Fragen, die die Kompetenzen nicht anwesender Beiratsmitglieder betreffen, sollen schriftlich und telefonisch geklärt werden.

Der Beirat tagte zum 3. Mal am 17.05.2017. Das Projektteam bedauerte die geringe Teilnahme, zwei Beiratsmitglieder fehlten entschuldigt, eines unentschuldigt. Bei dieser Sitzung wurde die Schulung insgesamt vorgestellt und diskutiert sowie die zugehörigen Schulungsunterlagen. Ein wichtiger Diskussionspunkt war die Frage, inwieweit bei einer Weiterentwicklung der Fortbildung einzelne theoretische Inhalte über E- oder Blended Learning vermittelt werden könnten. Das würde Zeit vor Ort einsparen. Fraglich ist jedoch, ob die anvisierten Zielgruppen, vor allem aus dem Wandervereinsbereich, damit erreicht würden. Außerdem wurden die ersten Folgerungen aus der Evaluierung der bis dahin stattgefundenen Wanderrungen präsentiert und ebenfalls diskutiert.

Die Tagesordnungen, die Präsentationen, die Teilnehmerlisten und die Ergebnisprotokolle sind als Anlage 2.2 beigefügt.

**6.3 Meilenstein 3: Die Inhalte des "Gesundheitswanderns für Kids" sind in ihrem Grundkonzept entwickelt**

*„Anpassung der Inhalte des Gesundheitswanderns an die Bedürfnisse von Kindern im Alter von 3-6 Jahren sowie die Gegebenheiten von KITAs.“*

Es gibt zahlreiche Initiativen und Projekte zur Förderung von mehr Bewegung und gesunder Ernährung in Kindertagesstätten. Was unterscheidet das Projekt des Deutschen Wanderverbandes nun von anderen?

Zum Herausstellen der Besonderheiten des „Gesundheitswanderns für Familie, Kids und KITAs“ erfolgten ein Vergleich und darüber eine Abgrenzung der geplanten Inhalte zu denen anderer Bewegungskonzepte, z.B. zu den „Bewegungskindergärten“ der Landessportbünde. Diese wird in der folgenden Graphik verdeutlicht:

Andere Projekte / Initiativen	„Gesundheitswandern für Familie, Kids und KITAs“	Unterschied
<b>DOSB / LSBs:</b> Die bewegte KITA <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1x / Woche Angebot in KITA mit Übungsleiter</li> <li>• Kooperation mit Verein</li> <li>• Ausstattung KITA</li> <li>• 1 Elternabend / Jahr</li> <li>• Neue Mitglieder</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1x / Woche Angebot in KITA mit Unterstützung durch Familiengruppe</li> <li>• Wandern + Bewegungsspiele, freiem Spiel, Naturerlebnis</li> <li>• mind. 1 x Elternabend / -aktion pro KiGa-Jahr</li> <li>• Gemeinsame Aktionen KITA – Verein</li> <li>• Neue Mitglieder</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wandern</li> <li>• Draußen sein</li> <li>• Familienarbeit stärker im Fokus</li> </ul> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung durch Familiengruppe</li> <li>• Zusätzl. Impulse, v.a. zum „Wandern“</li> <li>• Unterstützung bei thematischer Elternarbeit</li> <li>• Angebote im Freizeitbereich für die ganze Familie</li> </ul>
<b>Viele KITAs / Vereine:</b> „Waldtage“ <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wanderung mit Bewegungs- und Naturerlebnisspielen</li> </ul>		

Diese Graphik entstand Anfang 2016. Die thematische Schwerpunktsetzung (siehe rechte Spalte) hat sich in dem Jahr der Zusammenarbeit mit den Tandems und insbesondere in den Fortbildungen vor Ort bestätigt. Fokus und Bedarf der Tandems liegt vor allem in einer individuellen Förderung der Kooperation, so dass es unter den jeweiligen Bedingungen gelingt, gemeinsam Draußenaktivitäten für Kinder und Familien durchzuführen.

Das „Gesundheitswandern für Familien, Kids und Kitas“ unterscheidet sich deutlich vom „Gesundheitswandern, zertifiziert nach Deutscher Wanderverband“ für Erwachsene, einem sehr strukturierten Bewegungsprogramm, das kurze Wanderungen mit Übungen zur Förderung von Mobilisation, Koordination, Kräftigung, Dehn- und Entspannungsfähigkeit kombiniert. Da es bei dem Projekt darum geht, Kindern den Spaß an Bewegung in der Natur und am Wandern zu vermitteln, wäre ein solches Vorgehen hier kontraproduktiv. Deshalb rückt die Auswahl von bewegungsförderlichen Wegen und Plätzen stärker in den Vordergrund, da diese Anreize bieten für freie Bewegung. Der Begriff „Gesundheitswandern“ wurde bereits ab Frühjahr 2016 nicht mehr offiziell benutzt. An dessen Stelle traten „Bewegung draußen“ oder „Kita“- bzw. „Familienwanderung“. Die Bezeichnung des Projekts, die sich seitdem auch im Logo wiederfindet, lautet seit Anfang 2017 „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“.

Im Folgenden werden die Inhalte, die im Organigramm in Kapitel 4 abgebildet sind, nacheinander aufgeführt. Daraus leiteten sich auch die Inhalte der Fortbildung ab.

### 6.3.1 Adipositasprävention

Dieser Begriff schwebt sozusagen über allem und wird ein Stück weit durch die Projektförderung vorgegeben. Es erfolgte eine inhaltliche Auseinandersetzung des Projektteams mit diesem Thema anhand von Fachliteratur. Einige Fakten werden dabei als wichtig für das Projekt erachtet (abgesehen von der alarmierend hohen Verbreitung von Adipositas / Übergewicht):

- Besonders betroffen sind sozial schwache Familien und Familien mit Migrationshintergrund
- Übergewichtige Eltern haben oft übergewichtige Kinder
- Bewegungsmangel und falsche Ernährung werden als wichtige Ursachen angesehen, ebenso wie Stress in der Familie.
- Adipositasprävention: Als erfolgsversprechend für die Altersgruppe 0-6 Jahre gelten Schulungen von Eltern und Kindern bezüglich gesunder Ernährung / regelmäßiger Ernährung im Alltag.



Die Kernkompetenz des Deutschen Wanderverbandes ist das Wandern. Von daher liegt der Fokus zum Thema „Adipositasprävention“ auf „Förderung der Freude an Bewegung in der Natur“. Die Frage im Rahmen des Projekts und auch an den Beirat war, inwieweit sich wissenschaftliches Hintergrundwissen in den Projektinhalten wiederfinden sollte und an welchen Stellen. Vom Beirat wurde diesbezüglich mit auf den Weg gegeben, dass sowohl Bewegung als auch Ernährung thematisch wichtig seien. Im Hinblick auf die praktische Umsetzung sei wichtig, ein positives Bewegungserleben und Körpergefühl zu vermitteln. Theoretische Hintergründe zu „Adipositasprävention“ werden in Modul B der Fortbildung vermittelt, wobei bis zuletzt kontrovers diskutiert wurde, ob man den Inhalt tatsächlich so benennen sollte. In den Kitas selbst fehle häufig der direkte Bezug, da es dort noch vergleichbar wenige adipöse Kinder gebe. Bewegung draußen als insgesamt gesundheitsförderlich und attraktiv solle



## Wandern – die Kernkompetenz des Deutschen Wanderverbandes

Ein wichtiger inhaltlicher Bestandteil ist das Wandern, dies ist schließlich die Kernkompetenz des Deutschen Wanderverbandes. Die offizielle Definition des Wanderns, verabschiedet vom Projektbeirat der „Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern“, 2010 lautet:

*„Wandern ist Gehen in der Landschaft. Dabei handelt es sich um eine Freizeitaktivität mit unterschiedlich starker körperlicher Anforderung, die sowohl das mentale wie physische Wohlbefinden fördert. Charakteristisch für eine Wanderung sind:*

- *eine Dauer von mehr als einer Stunde,*
- *eine entsprechende Planung,*
- *Nutzung spezifischer Infrastruktur sowie*
- *eine angepasste Ausrüstung.“*

### **Diese Inhalte lassen sich wie folgt auf das Familien- und Kitawandern im Sinne des Projekts übertragen:**

- **Dauer:** mind. 2 Stunden draußen in Bewegung sein
- **Planung:** Auswahl von Weg und Ziel, ggf. Bewegungs- und Naturerlebnisspiele
- **Infrastruktur:** Normalerweise markierte Wanderwege, hier auch andere geeignete Wege
- **Angemessene Ausrüstung:** Kleidung, Rucksack, Verpflegung, Karte, Kompass, ...

### **Weg und Platz**

Vor allem dem Weg aber auch dem Platz, der als Ziel gewählt wird, kommt eine besondere Bedeutung zu. Sind Weg und Ziel abwechslungsreich, so sicher, dass Kinder sich dort frei bewegen können und ausgestattet mit Elementen wie Baumstämmen, kleinen Hängen, Mäuerchen, Kletterfelsen, Bächen, Pfützen etc., ist die Chance groß, dass sich die Kinder bereits von sich aus bewegen. Diese Annahme hat sich in der Praxis bestätigt: Bei allen vier Fortbildungen Modul A in den Modell-Tandems gab es auch eine praxisorientierte Wanderung mit Kinder- oder Familiengruppen. Durften sich die Kinder frei bewegen, nutzten sie alle verfügbaren Elemente – auch solche, die wir Erwachsenen gar nicht als reizvoll eingeschätzt hatten. Die Kinder mussten in keinem Fall dazu aufgefordert werden, sich zu bewegen, das taten sie von alleine. Bei den Befragungen wurden mit 29 Nennungen vor allem die angelaufenen Plätze als bedeutsam eingeschätzt. Wichtig war hier, dass sich die Kinder frei bewegen und frei spielen können bzw. die Möglichkeit für Naturbeobachtungen gegeben ist (s. 5.2.2 F8).

### **Bewegungsförderung als Programm?**

Die Frage, die sowohl im Projektteam als auch im Beirat diskutiert wurde, lautet: Wenn sich die Kinder beim Wandern und auf dem Platz, der angelaufen wird, bereits von sich aus in verschiedener Weise bewegen, was braucht es dann noch an zusätzlichem Programm?

Der Beirat gab dem Projektteam mit auf den Weg, dass es sinnvoll wäre, Bewegungsspiele und Anregungen zum Nutzen vorhandener Elemente herauszusuchen bzw. zu formulieren, in Bezug auf die motorischen Grundfähigkeiten. Diese sollen den Verantwortlichen in Familienwandergruppen und KITAs besonders in der Anfangszeit helfen, die Kinder gezielt an

Bewegung heranzuführen. Aus diesen Überlegungen heraus entstand das Aktiv-Kartenset mit 35 Karten mit Bewegungsspielen, 15 Karten mit Naturerlebnisspielen und 19 Karten mit Picknickrezepten (siehe Anlage 4 bzw. als Kartenset beigelegt).

Ideal wäre, wenn die Anleiter/-innen ein Gespür entwickelten, wann es sinnvoll ist, Impulse zu setzen und wann man die Kinder besser frei spielen lässt.

Das Wandern sollte nicht zu sehr mit Erlebnisthemen überfrachtet werden, da die Kinder lernen sollen, das Wandern an sich zu schätzen, eine intrinsische Motivation dafür zu entwickeln.

Auch diese Annahme bestätigte sich in der Praxis. Sowohl die Erzieherinnen der Kitas als auch die meisten Aktiven der Familienwandergruppen verfügen über ein umfangreiches Repertoire an Spielen. Neue Spielideen waren sehr willkommen, wobei bei den geäußerten Wünschen nicht so sehr gezielte Förderungsschwerpunkte im Vordergrund standen, sondern eher Spielideen, um Durststrecken beim Wandern zu überwinden oder rund um das Thema „Orientierung“. Es wurde in der Praxis auch deutlich, dass „weniger“ manchmal „mehr“ ist – zu viele Spiele eher den natürlichen Bewegungs- und Spielfluss unterbrechen als förderlich wirken.

Ebenfalls im Beirat diskutiert wurde die Frage der richtigen Kleidung bei Wander- / Outdooraktivitäten. Auf der einen Seite ist keine Wander-Spezialkleidung erforderlich, der niederschwellige Zugang auch für finanzschwache Familien muss erhalten bleiben, auf der anderen Seite müssen Schuhe und Kleidung für die Aktivität geeignet sein. Besonders im KITA-Alltag gibt es immer wieder die Situation, dass Kinder in ungeeigneter Kleidung (z.B. Ballerinaschlappchen) gebracht werden, die eine Teilnahme an Outdoor-Aktivitäten verhindert oder für das Kind sicherlich nicht spaßfördernd ist.

### **6.3.3 Ernährung**

In der ersten Beiratssitzung wurde das Thema „Ernährung“ kurz thematisiert. Prof. Dr. Hottenrott gab zu bedenken, dass die Ernährungsempfehlungen der DGE für Kita-Kinder nicht 1:1 zu übertragen seien. Sie seien zu reichhaltig und führten zu Übergewicht. Um in den Bereich des Fettstoffwechsels zu gelangen, sei es notwendig, auch mal längere Zeiten ohne Nahrung auszukommen. Im Rahmen des Projekts könnte es sinnvoll sein, zu versuchen, Kinder erleben zu lassen, wann sie Hunger bekommen.

Im Projektteam wurde als eine Möglichkeit, das Thema Ernährung praktisch umzusetzen, ein Wanderpicknick angesehen.

Dafür sind einige grundsätzliche Überlegungen nötig:

- Ist ein Picknick sinnvoll?
- Wird das Picknick als Zwischen- oder als Hauptmahlzeit eingeplant?
- Wird das Picknick von der Kita, dem Caterer oder zuhause vorbereitet?
- Wird das Essen als gemeinsames Picknick oder für jeden einzeln geplant?

In der Praxis zeigte sich, dass zumindest im Rahmen der Kita-Wanderungen für die Kinder das Picknick als Highlight mit zur Wanderung gehört. Das Interesse könnte genutzt werden, indem z.B. gemeinsam morgens vor der Wanderung ein gesundes Wanderpicknick erstellt wird.

Ernährung und Wanderpicknick haben im Hinblick auf die Wanderungen, die im Rahmen der Familiengruppen für Kinder und Eltern angeboten werden, fast noch eine größere Bedeu-

tung. Während alle teilnehmenden Kitas zum Themenfeld „gesunde Ernährung“ bereits geschult oder sensibilisiert waren und darauf achten, dass gesunde Lebensmittel, wie z.B. Gemüse oder Obst mitgenommen werden, waren bei den Familiengruppen deutlich mehr Süßigkeiten mit unterwegs.

In Modul A der Fortbildung wurden die Grundlagen einer gesunden Ernährung sowie die Wege von der reinen Information zur erfolgreichen Umsetzung in die Praxis dargestellt. Für Kindergartenkinder rücken dabei das zur Verfügung stehende Angebot und das Lernen durch Nachahmen in den Fokus.

Für Modul B waren als praktische Inhalte die Vorbereitung eines Wanderpicknicks und eine Verkostung verschiedener Apfelsorten als Beispiel für die Umsetzung des Themas geplant. In der Realität zeigte sich dann jedoch, dass die Vorbereitung des Picknicks zu zeitintensiv geworden wäre. Dafür wurde das Thema „Lebensmittel als Belohnung“ aufgenommen, da sich zeigte, dass besonders Süßigkeiten gerne unreflektiert eingesetzt werden.

#### **6.3.4 Naturerleben**

Das Naturerleben fließt als Bestandteil jeder Wanderung als Thema in das Projekt ein. Dabei spielen insbesondere das Naturerleben mit allen Sinnen (Sehen und Beobachten, Riechen und Schmecken, Hören, Fühlen und Tasten) und das aktiv-handelnde Naturerleben (Sammeln, Bauen und Gestalten) eine große Rolle. Durch die eigene Wahrnehmung und Handlung wird ganzheitliches Lernen ermöglicht.

Die Wissensvermittlung zur umgebenden Umwelt und ihren Zusammenhängen tritt gegenüber der unmittelbaren Erfahrung in den Hintergrund. Fragen zu Zusammenhängen und weiterführende Erklärungen ergeben sich aus dem direkten Erleben der Kinder. Durch den realen Bezug entsprechen die Erläuterungen und Erklärungen dem tatsächlichen Interesse der Kinder, weshalb nachhaltige Wissensvermittlung bei Erlebnissen ansetzt.

Wahrnehmungsspiele und –übungen können die Sinne schärfen und damit neue Entdeckungen in der Natur ermöglichen. Eine unvoreingenommene Annäherung gelingt dabei besonders jüngeren Kindern spielend. Die aktive Aneignung ermöglicht einen sehr selbstbestimmten Zugang zur umgebenden Natur und bietet die Chance zum Erlernen eines respektvollen Umgangs mit der Natur. Naturerleben liegt bei der Online-Befragung zu den bedeutsamen Erlebnissen bei den Wanderungen mit 43 Nennungen nach den verschiedenen Spielen auf Platz 2 (s. 5.2.2, F8)

#### **6.3.5 Kooperation**

Die Kooperation zwischen Familienwandergruppen und Kitas unter Einbeziehung von Eltern ist der „Motor“ des Projekts. Nur wenn die Beziehung stimmt, kann das Projekt vor Ort umgesetzt werden. Grundlage für die Zusammenarbeit sind die bereits unter 6.1 aufgeführten Kooperationsvereinbarungen, in denen auch Zuständigkeiten definiert werden.

Einige Punkte wurden herausgearbeitet, die für das Gelingen der Kooperationen und die Konzeption der Fortbildung besonders wichtig erscheinen:

#### **Rahmenbedingungen**

Den unterschiedlichen Rahmenbedingungen in Kitas und Familienwandergruppen, den beiden Tandepartnern, ist Rechnung zu tragen. Insbesondere für die Konzeption der Fortbildung sind die unterschiedlichen Voraussetzungen der Teilnehmer/-innen zu berücksichtigen.

Wandervereine/Familienwandergruppe	Kita
ehrenamtliche Familiengruppenleiter/innen	hauptamtliche Erzieher/innen
keine Qualifikation erforderlich, aber häufig Qualifikation als Wanderführer/in und Jugendleiter/in (JuleiCa)	staatlich anerkannte Berufsausbildung
Kernkompetenz: Wandern mit Kindern und Familien	Kernkompetenz: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern

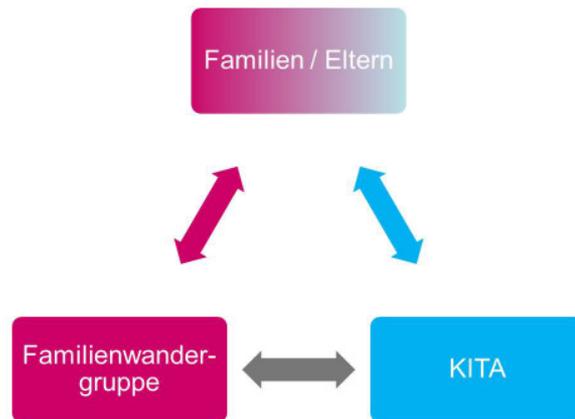
Bestandteil der im Projekt entwickelten und durchgeführten Fortbildung war das gemeinsame Besprechen und Festlegen von Regeln im Umgang mit den Kindern und zum Verhalten im Wald. Rechtliche Grundlage für die Mitarbeit von Ehrenamtlichen in Kitas ist die Vorlage eines polizeilichen Führungszeugnisses. Regeln gibt es in den Kitas normalerweise bereits, diese müssen an die Aktiven aus den Familiengruppen weitergegeben werden. Manche Regeln sind dabei nicht schriftlich fixiert, sondern werden im Kita-Alltag unausgesprochen umgesetzt. Über diese müssen sich die beteiligten Erzieherinnen selbst erst bewusst werden. Auch Familienwandergruppen sollten sich über Regeln Gedanken machen – werden diese für alle transparent kommuniziert, gibt es beim gemeinsamen Wandern weniger Konflikte. Mögliche, mit den Tandems erarbeitete Regeln finden sich bei den Fortbildungsunterlagen (in Anlage 4).

Zu Beginn des Projekts gab es in den Tandems zwischen den Akteuren nur wenige Berührungspunkte. Alle wünschten sich eine konstruktive Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung. Da die Akteure entweder aus derselben Kommune oder aus demselben Stadtviertel stammen, gab es immer bereits Anknüpfungspunkte oder Vernetzungen. Die unterschiedlichen Qualifikationen wurden in den Modelltandems als bereichernd empfunden. Im Verlauf des Projekts zeigte sich jedoch, dass hier die größten Stolpersteine liegen. In zwei der vier Tandems gab es Kommunikationsprobleme in Bezug auf Zuständigkeiten. Auch das Spannungsfeld zwischen Ehrenamt und Hauptamt spielte dabei eine Rolle: Nicht immer sind die Abläufe in der Institution Kita transparent, manchmal war auch der Altersunterschied und das Rollenverständnis zwischen Ehrenamtlichen und Erzieherinnen problematisch. Diese atmosphärischen Störungen wurden bei den Hausschildverleihungen sichtbar, die ungefähr nach einem Jahr der Kooperation stattfanden. Eine Konsequenz daraus war, dass ein Fragebogen zum Thema „Kooperationen“ entwickelt wurde, der anonym ausgefüllt werden konnte. Die Ergebnisse finden sich zum einen in 5.2.5 und wurden zum anderen im Flyer „Tipps für Kooperationen“ zur Verbreitung aufbereitet (in Anlage 2.5).

Eine weitere Konsequenz daraus wäre, ein Zusatzmodul für Vereinsaktive zu entwickeln, in dem diese auf die Kooperation gezielt vorbereitet würden.

### **Eltern- und Familienarbeit**

Eltern- und Familienarbeit ist, wie auch „Adipositasprävention“, nicht Inhalt der Wanderungen, sondern ein sehr wichtiges und zentrales Themenfeld, das das gesamte Projekt betrifft. Es ist im Bereich der Kooperationen anzusiedeln, so dass aus dem Tandem Familienwandergruppe – KITA ein Dreieck wird:



Soll ein positives Bewegungs- / Ernährungsverhalten bei Kindern im Alter von 3-6 Jahren dauerhaft angebahnt werden, ist die Teilnahme der Eltern zwingend notwendig, damit dieses Verhalten auch im Alltag außerhalb der KITA weitergeführt wird.

Die Eltern können auf verschiedene Weise mit „ins Boot“ geholt werden. Je intensiver, unmittelbarer und positiver das eigene Erleben, desto größer ist die Chance, dass die Eltern als aktive Partner/-innen gewonnen werden können.

Während der Fortbildungen zeigte sich, dass die aktive Beteiligung der Eltern in allen Kitas und das Finden neuer Familien für alle Familiengruppen ein wichtiges aber nicht einfach umzusetzendes Thema ist. Umso bedeutsamer war es, dass in drei der vier Tandems Eltern nachhaltig für eine aktive Teilnahme am Projekt mobilisiert werden konnten. Aus Oberelsbach nahmen sogar mehrere Mütter an beiden Fortbildungsmodulen teil (sie hatten den räumlichen Vorteil, dass der Veranstaltungsort Buchenau ebenfalls in der Rhön liegt). In der Fokusgruppenbefragung zeigte sich, dass ein zentrales Problem für eine regelmäßige Teilnahme an den Familienwanderungen das enge Zeitbudget von Familien ist. Arbeiten beide Elternteile, ist das Wochenende der einzige Zeitraum für gemeinsame Aktivitäten. Das Wandern steht hier in Konkurrenz zu vielen anderen Aktivitäten. Eltern wünschen sich regelmäßige bzw. früh angekündigte Termine, so dass sie besser planen können. Parallel dazu schätzten sie am Familienwandern, dass dieses gemeinsame Aktionen für die gesamte Familie seien, bei denen alle Familienmitglieder auf ihre Kosten kommen (s. 5.2.3)

#### **6.4 Meilenstein 4: Die Inhalte der "Gesundheitswanderführer für Kids"-Ausbildung sind in ihrem Grundkonzept entwickelt, ebenso wie die Erstfassung der Schulungsunterlagen**

Ziel der Fortbildung ist die Qualifikation der Teilnehmer/-innen zur Durchführung von „Wanderungen für Familien, Kids und Kitas“ sowie die Vernetzung der Akteure. In der Fortbildung sollen Vertreter/-innen der Familienwandergruppen, Erzieher/-innen und engagierte Eltern gemeinsam ausgebildet werden. Während sich beim ursprünglichen Gesundheitswandern für Erwachsene Einzelpersonen mit geeigneter Grundqualifikation zu Gesundheitswanderführer/-innen fortbilden lassen können, war die Anmeldung für die Fortbildung bei „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“ im Projekt ausschließlich über die Kooperationspartner (Familiengruppen und Kitas) möglich. Ausgezeichnet wurden die teilnehmenden Kitas und Familienwandergruppen, nicht die teilnehmenden Personen. So wird die Kooperation in den Tandems in Wert gesetzt, und es wird der Ausbildung von „Einzelkämpfern“ vorgebeugt.

Die Modellschulung war zunächst als eine Schulung an zwei Wochenenden im Projektantrag formuliert. In den Gesprächen mit verschiedenen Kitas hat sich herauskristallisiert, dass die zeitliche Verfügbarkeit vieler Erzieher/-innen an den Wochenenden sehr begrenzt ist. Viele Träger halten die Belastung durch Fortbildungen an den Wochenenden für hoch und möchten ihre Mitarbeiter/-innen hier vor einer Überlastung schützen.

Aus diesem Grund wurde die Konzeption der Fortbildungen überdacht. Die Fortbildung Modul A fand im Oktober und November 2016 nacheinander in Oberelsbach, Plochingen, Bad Schmiedeberg und Klingenthal statt. Einzelne Inhalte wurden aufgrund der gemachten Erfahrungen im Laufe der Fortbildungen angepasst. Dazu zählt vor allem, dass die ursprünglich nicht in der Form vorgesehenen Beispielwanderungen mit Kitas oder Familien fester Bestandteil wurden. In der ersten Schulung in Oberelsbach fand die 2. Praxiswanderung als spontane Idee mit einer der Kita-Gruppen statt. Dies wurde als sehr wichtig und bereichernd empfunden, so dass solche Praxiswanderungen mit je einer der beiden Zielgruppen Kita und Familie bei den folgenden drei Schulungen in Plochingen, Bad Schmiedeberg und Klingenthal von vorneherein fest mit eingeplant wurden. Das Thema „Weg und Platz“ fand ab der 2. Schulung in Plochingen eine stärkere Gewichtung, ab Schulung 3 in Bad Schmiedeberg kamen zudem beispielhafte Ablaufpläne für die Wanderungen zum Einsatz.

Die Inhalte von Modul A wurden also von der ersten Schulung in Oberelsbach bis zur letzten Schulung in Klingenthal kontinuierlich modifiziert. Größere inhaltliche Anpassungen erwiesen sich als nicht erforderlich. Grundsätzlich ist eine der zentralen Erkenntnisse des Projekts, dass jedes Tandem aus Kita und Wanderverein sehr unterschiedlich ist. Wichtig ist eine gute Grundlage an Schulungsinhalten – vor Ort ist bei jeder Schulung eine gewisse Flexibilität erforderlich, um den jeweiligen Bedingungen gerecht zu werden. Modul A wurde vier Mal getestet und wird in der jetzigen Form als auch auf weitere Tandems übertragbar angesehen.

Für Modul B kamen Vertreter/-innen aller Tandems vom 24.-26. März 2017 in Buchenau in der Rhön zusammen. Hier stand neben den fachlichen Inhalten und der Auswertung und Weiterentwicklung der Fortbildung, der Austausch der Kitas und Familiengruppen untereinander im Vordergrund. Die Teilnehmer/-innen empfanden das als sehr bereichernd und wünschten sich regelmäßige Vernetzungstreffen.

Modul B wurde nur einmal durchgeführt. Auch darin flossen bereits Erkenntnisse aus den vier Tandems aus Modul A ein. Die Evaluierung zeigte, dass die Schulungsinhalte in der vorliegenden Form als positiv eingestuft werden. Anpassungswürdig ist das Thema Fair.Stark.Miteinander, das Jugendschutzkonzept der Deutschen Wanderjugend (DWJ), bei dem der jüngeren Zielgruppe (Kinder im Alter von 3-6 Jahren im Vergleich zum Ursprungsprogramm Kindern ab 8) Rechnungen getragen werden sollte (s. 6.9.2.6). Kontrovers diskutiert wurde der Einsatz von Blended-learning für die theoretischen Inhalte. Dieses wurde bislang nicht erprobt. Die Inhalte werden insgesamt als auf weitere Tandems übertragbar angesehen.

Bei der Konzeption der Schulungsinhalte wurden verschiedene Lehrmethoden angesetzt, um den Anteil passiven Frontalunterrichts möglichst gering zu halten und um die Teilnehmer/-innen in Kontakt und Kommunikation zu bringen. In der Praxis zeigte sich, dass, je nach Gruppe und räumlichen Gegebenheiten, die Methoden möglichst flexibel gehalten werden sollten.

Alle Programme finden sich in der Anlage unter 2.3., die Schulungsunterlagen und Präsentationen unter 4, bzw. in der ausgedruckten Version des Abschlussberichtes als eigenständige Ordner beigefügt.

Erfahrungen aus den Fortbildungen werden unter Punkt 6.9.2 geschildert.

### **6.5 Meilenstein 5: Es sind zwei Referent/-innen für die ersten Modellschulungen gefunden - diese können sich auch aus dem "Projektpersonal" zusammensetzen**

Modul A wurde von den Projektmitarbeiterinnen Anne Elsner und Christine Merkel durchgeführt, in Oberelsbach, Plochingen und Bad Schmiedeberg unterstützt von der studentischen Mitarbeiterin Nathalie Rodenwald, die über eine natur- und erlebnispädagogische Ausbildung verfügt. In Klingenthal war sie aufgrund von Pflichtveranstaltungen im Studium leider verhindert. Da das Studium doch aufwändiger war, als erwartet, verließ sie das Team im Dezember 2016. Unter Umständen kann sie jedoch später als Honorarkraft in weiteren Fortbildungen (nach Projektende) mitarbeiten. Modul B wurde ebenfalls von Anne Elsner und Christine Merkel durchgeführt, mit Unterstützung der studentischen Mitarbeiterin Derya Meierling. Die Themen „Fair.Stark.Miteinander“ zum Thema Kinderschutz / (Gewalt)prävention und „Rechts-, Versicherungs- und Haftungsfragen“ wurden von externen Referenten der Deutschen Wanderjugend bzw. der Gesetzlichen Unfallversicherung Hessen unterrichtet.

### **6.6 Meilenstein 6: Es sind mind. zwei weitere Referent/-innen für weitere Schulungen gefunden**

Dieser Meilenstein wurde nicht erreicht. Das hat zwei Gründe: Zum einen war bis kurz vor Projektende die Fortführung des Projektes ungeklärt – sowohl finanziell als auch konzeptionell. Zum anderen hat sich die Konzeption und Umsetzung der Fortbildung im Vergleich zu den Ideen bei Antragsstellung geändert, da nicht die gesamte Fortführung mehrfach durchgeführt wurde, sondern Modul A vier Mal und Modul B einmal. Es gab von daher nicht die Möglichkeit, Referent/-innen begleitend auszubilden. Bei der Fortbildung zum / zur „Gesundheitswanderführer/-in, zertifiziert nach Deutscher Wanderverband“, die für die Grundüberlegungen erst mal Vorbild war, wurden zudem Einzelpersonen fortgebildet, aus denen man geeignete Referentinnen rekrutieren konnte. Sollten 2018 Fortbildungen durchgeführt werden, werden diese von Anne Elsner und Christine Merkel geleitet. Bis dahin sollten dann auch Hospitant/-innen gefunden und zu zukünftigen Referent/-innen weitergebildet werden.

### **6.7 Meilenstein 7: Jedes KITA - Vereins-Paar hat mind. 20 Gesundheitswanderungen durchgeführt**

Die durchgeführten Wanderungen in den einzelnen Tandems wurden mithilfe einer Online-Befragung dokumentiert. Innerhalb des Erhebungszeitraums von Oktober 2016 bis September 2017 wurden in Bad Schmiedeberg 21, in Zwota 27, in Plochingen 28 und in Oberelsbach 39 Wanderungen erfasst.

### **6.8 Meilenstein 8: Evaluationstools (z.B. Fragebogen) sind entwickelt und oder ausgewählt**

Dieser Meilenstein wurde erreicht – und unter 5 detailliert beschrieben.

## **6.9 Meilensteine 9 – 11: Das 1. (2. / 3.) Kurswochenende ist evaluiert, die Inhalte sind angepasst.**

*Anmerkung: Mit dem 1. – 3. Kurswochenende ist jeweils Modul A gemeint. Da wir statt mit drei mit vier Tandems arbeiten, gab es entsprechend vier Kurswochenenden. Hinzu kam dann noch zentral Modul B. Hier wird nun die komplette Fortbildung vorgestellt und einzelne Aspekte genauer beleuchtet.*

### **6.9.1 Teilnehmer/-innen**

Anmelden konnten sich jeweils Aktive aus den Familienwandergruppen, Erzieher/-innen und interessierte Eltern. Bei allen Fortbildungen, Modul A, waren die Kita-Leitung sowie eine Erzieherin aus den Kitas dabei – bis auf Plochingen, dort war die zweite Erzieherin leider erkrankt.

Aus den Familienwandergruppen waren auch jeweils mindestens zwei Aktive dabei, in den meisten Fällen sogar mehr. In Bad Schmiedeberg und Klingenthal war die Fluktuation bei den Teilnehmer/-innen beim ersten Fortbildungswochenende recht hoch. Das lag daran, dass weitere Netzwerkpartner, wie z.B. Waldpädagog/-innen, Mitarbeiter/-innen von Naturparks oder dem Gebietsverein sehr interessiert waren und zeitweise „vorbeischaute“. Gleiches galt für Eltern, die sich nicht die gesamte Fortbildungsdauer zu Hause frei nehmen konnten, aber sehr interessiert waren. Für den Ablauf der Fortbildungen war das in keinem Fall störend, da einige Hauptakteure aus Kitas und Wandervereinen durchgängig anwesend waren. Für die Kooperationen vor Ort war dieses Vorgehen eher förderlich, da so die Hemmschwelle geringer war, sich mit dem Thema auseinander zu setzen. Einige Interessent/-innen, die evtl. zumindest punktuell zu aktiven Unterstützer/-innen werden, wurden so gewonnen. (Teilnehmerlisten siehe Anlage 2.3).

Die Zusammensetzung der Teilnehmer/-innen hatte Auswirkungen auf die Vermittlung der Inhalte – die Vorkenntnisse und Schwerpunkte in den jeweiligen Tandems waren recht unterschiedlich. Auf Seiten der Kita hatten bereits alle Erfahrungen in mindestens einem der Bereiche Bewegungsförderung, Wald- und Naturausflüge und Ernährung, bis hin zu fachlichen Spezialisierungen, wie z.B. Bewegungsförderung nach Emmi Pickler in Bad Schmiedeberg oder Bewegungskindergarten LSB in Oberelsbach.

Die Kernkompetenzen auf Seiten der Familienwandergruppen waren durchaus unterschiedlich ausgeprägt, die einen waren sehr fit in Orientierung, die anderen im Mobilisieren von Familien. Andersherum gab es aber gerade auch bei diesen Themen Schulungsbedarf.

Deshalb wurde in den einzelnen Schulungen schnell klar, dass man zwar alle Inhalte durchnehmen muss, diese aber unterschiedlich gewichtet sein können. Das erfordert einiges an Improvisation.

Bei Modul B war erwartungsgemäß die Teilnehmerzahl aus den einzelnen Tandems geringer, da es vor allem für Eltern kleinerer Kinder schwierig ist, die Kinderbetreuung zu organisieren. Außerdem gab es einige krankheitsbedingte Ausfälle. Trotzdem kamen insgesamt 18 Teilnehmer/-innen zusammen – sowohl Erzieherinnen als auch Aktive der Familienwandergruppen und interessierte Eltern.

## 6.9.2 Die Inhalte

Die Inhalte ergeben sich zum einen aus den Projekthaltungen (Adipositasprävention, Bewegungsförderung, Ernährung, Naturerleben), zum anderen aus den Anforderungen, die sich aus der Praxis des Wanderns mit Kindern und Familien ergeben.

Im Folgenden eine Komplettübersicht über die Aufteilung der Inhalte auf Modul A und B sowie die Vermittlungsmethoden.

Thema	Methode	Unterlagen Materialien	h	Modul
<b>Organisatorisches</b>			<b>90</b>	<b>A + B</b>
Einführung Modul A Begrüßung, Vorstellung Programm, DWV, Projekt	Vortrag	ppt, Teilnehmerliste Programm Bilderlaubnis Materialien zum DWV, Projekt	60	A
Einführung Modul B	Vortrag	ppt Teilnehmerliste Programm Formular zur Spiele- sammlung	30	B
<b>Kooperation</b>			<b>405</b>	<b>A + B</b>
Vorstellung der Tandem- Partner	Selbst gewählte Me- thode	Info-Blatt zur Vorberei- tung für Kita und Verein	45	A
Erwartungen und Wünsche	Moderation	Flipchart / Karteikarten	45	A
Planung der folgenden Schritte	Vortrag Diskussion	Ppt Vorbereitungszettel Hausaufgaben / Vorbe- reitung Modul B	45	A
Vorstellung der Tandems	Ausstellung, gestaltet von den TN	Moderationswände	90	B
Workshop A: Wie erreiche ich neue Fami- lien/Eltern mit meinem Pro- gramm – und wie integriere ich sie?	Workshop		120	B
Workshop B: Wie binde ich in Familien- gruppen und Kitas die Kinder / Eltern stärker in die Pro- grammgestaltung ein?	Workshop			B
Planung der folgenden Schritte	Vortrag Diskussion	Ppt	60	B
<b>Bewegungsförderung</b>			<b>660</b>	<b>A + B</b>
Was ist Wandern? Wander- planung, Wandern mit Kin-	Vortrag mit Diskussion	Ppt	60	A

den / Familien, Wanderungen Führen				
Basiswissen Orientierung im Gelände	Vortrag mit Übungen	ppt, Wanderkarten, Kompanen	30	A
gemeinsame Wanderung, mit Orientierungsübungen und Bewegungs- / Naturerlebnisspielen	Praxis	Wanderkarten, Kompanen, 20m Seil, Spielesammlung Infoblätter zum Aufbau von Wanderungen mit Familien / Kitas	120	A
Weg und Platz: Auswählen für den nächsten Tag	Vortrag und Gruppenarbeit	Ppt Infos Auswahl Weg und Platz Checklisten lokale Wanderkarte	45	A
Praxiswanderung mit Kita-Kindern oder Familien	Praxiswanderung – TN führen und leiten Spiele an	Spiele mit Material, Wanderkarte	165	A
Gemeinsame Wanderung mit Orientierungs- und Kennenlernspielen	Praxiswanderung	Spielesammlung „Kennenlernspiele“, Icebreaker, Material für Spiele, Wanderkarte	120	B
Gemeinsame Wanderung mit für Familien geeigneten Spielen	Praxiswanderung – TN führen und leiten Spiele an	Aufgabenzettel für TN Material für Spiele, Wanderkarte	120	B
<b>Hintergrundwissen</b>			<b>450</b>	<b>A + B</b>
<b>Adipositasprävention / Gesundheitsförderung</b>	Vortrag	Ppt	<b>60</b>	<b>B</b>
<b>Bewegungsförderung</b>			<b>90</b>	<b>A</b>
Spiele und Bewegungseinheiten anleiten	Theorie: Teamarbeit zu Multiple Choice-Fragen	Multiple-Choice Fragebogen „Spieleanleiten“ Auswertung dazu	45	A
Impulsreferat Bewegungsförderung	Vortrag mit Diskussionspunkten oder Wandzeitung	Ppt evtl. Wandzeitung	45	A
<b>Ernährung</b>			<b>60</b>	<b>A + B</b>
Impulsreferat Ernährung	Vortrag	Ppt	30	A
Wanderpicknick vorbereiten / Geschmackserlebnis	Praxis	Verschiedene Sorten Äpfel	30	B
<b>Naturerlebnis</b>	Vortrag	Ppt Spielesammlung „Naturerlebnisspiele“	<b>30</b>	<b>A</b>
<b>Fair. Stark. Miteinander</b>	Vortrag, Rollenspiele	ppt, Aufgabenzettel, Info-Materialien der DWJ	<b>90</b>	<b>B</b>
<b>Recht, Versicherung, Haftungsfragen</b>	Vortrag	ppt, Infobroschüre	<b>120</b>	<b>B</b>

<b>Evaluierung Auswertung</b>			<b>150</b>	<b>A + B</b>
Auswertung der 2. Wanderung	Diskussion		45	A
Auswertung Modul A (Abschlussrunde)	Rundenarbeit + Evaluationsbogen	Evaluationsbogen	45	A
Auswertung Wanderung und Modul B	Rundenarbeit + Evaluationsbogen	Evaluationsbogen	<b>60</b>	B
<b>Zeit Modul A</b>			<b>855 min. = 14,25 h = 19 UE</b>	
<b>Zeit Modul B</b>			<b>900 min. = 15 h = 20 UE</b>	
<b>Gesamt</b>			<b>1.755 = 29,25 h = 39 UE</b>	

Besonders in Modul A gibt es individuelle Verschiebungen bei den Zeiten der einzelnen Inhalte, je nachdem was die Tandems an Voraussetzungen mitbringen und wo die größten Bedarfe liegen.

Die Teilnehmer/-innen schätzten vor allem die Anteile der Fortbildungen, in denen die Inhalte aktiv und mit Praxisbezug vermittelt wurden. Durchgängig für alle Inhalte lässt sich das leider nicht umsetzen. In der dritten Beiratsitzung wurde das Thema „E-learning“ bzw. „Blended learning“ angesprochen, so dass die Teilnehmer/-innen im Vorfeld theoretische Inhalte vorbereiten müssten, die dann während der Fortbildung diskutiert oder einfach nur vorausgesetzt würden. Der Vorschlag kam auch aus den Reihen der Teilnehmer/-innen bei der mündlichen Auswertung von Modul B. Dort stieß dieser Vorschlag jedoch nicht auf ungeteilte Zustimmung – einige Teilnehmer/-innen gaben an, mit solchen Vermittlungsmethoden nicht gut zurecht zu kommen.

Die Programme von Klingenthal (letzte Fortbildung Modul A) und Buchenau sind in der Anlage 2.3 angefügt, alle Schulungsinhalte finden sich im Schulungsordner bzw. im Anhang unter Punkt 4.

Im Folgenden wird auf die einzelnen Inhalte kurz eingegangen:

### **6.9.2.1 Kooperation Modul A: Vorstellung der Tandem-Partner / Wünsche & Befürchtungen in Bezug auf Kooperation und Fortbildung / Planung der folgenden Schritte**

Zur gegenseitigen Vorstellung hatten die Teilnehmer/-innen vor der Fortbildung ein Anschreiben bekommen mit der Bitte, die Vorstellung sowie Befürchtungen / Wünsche vorzubereiten. Vorstellen sollten sich jeweils Kita und Familienwandergruppe. Unklar war (und ist) wo die teilnehmenden Eltern einzuordnen sind.

Die Tandem-Partner hatten die Vorstellungen größtenteils vorbereitet – meist anhand von Foto-Collagen. Da es zu Projektbeginn bereits Termine der Projektkoordinatorinnen in allen vier Tandems gegeben hatte, war das Prozedere etwas künstlich – man hatte sich schon vorgestellt und kennengelernt. Für folgende Tandems, bei denen es vorher kein Treffen ge-

geben hat, ist diese Vorgehensweise aber zu empfehlen. Bei Befürchtungen und Wünschen wurden jeweils ähnliche Punkte genannt:

Befürchtet wurde in Bezug auf die Fortbildung, dass nichts Neues vermittelt werde, in Bezug auf die Kooperation, dass die Teilnahme am Projekt zu zeitintensiv werden könne.

Gewünscht wurde das Erlernen neuer interessanter Inhalte und in Bezug auf die Kooperation neue Impulse und Unterstützung durch die Familienwandergruppen (Kitas) sowie das Gewinnen neuer Mitglieder (Familienwandergruppen).

Die Befürchtungen lösten sich bei fast allen Tandems während der Fortbildung auf. In Oberelsbach war z.B. die Skepsis gegenüber dem zu erwartenden Zeitaufwand recht hoch – die Kita äußerte zu Beginn der Fortbildung, dass sie am liebsten weiterhin zu dem auch normalerweise am Waldtag angelaufenen Waldstück wandern wollten. Nach einer sehr erfolgreichen Praxiswanderung am 2. Fortbildungstag mit den Vorschulkindern hatte sich der Fokus deutlich geändert – die Erzieherinnen wünschten sich von der Familienwandergruppe vor allem, gemeinsam neue Wege zu entdecken und zu gehen.

In Bad Schmiedeberg gab es anfangs von Seiten der Kita keinerlei Bedenken. Hier zeigte sich im Verlauf der Fortbildung, dass die Zusammensetzung der Familiengruppe (die, wie auch in Klingenthal, nicht aus Familien besteht, die sich zusammenschließen, um gemeinsam zu wandern, sondern aus älteren Personen der Ortsgruppe, die gerne etwas für Familien anbieten möchten) etwas speziell war und sicherlich nicht alle Personen für die Kinderbetreuung / Unterstützung der Kita geeignet sind.

Insgesamt nahm das Thema „Kooperation“ formell und informell viel Raum ein. Dieser wurde, soweit die Gespräche nicht den Rahmen sprengten, gewährt, da die Zusammenarbeit als maßgeblich für den Erfolg des Programms angesehen wird.

Den Abschluss von **Modul A** bildeten jeweils die Vorstellung der von den Referentinnen vorgegebenen **nächsten Schritte** sowie das Verabreden verbindlicher nächster Schritte in den Tandems. Vorgegebene Schritte waren das Ausfüllen der Online-Fragebogen zu den Wanderungen, die Bekanntgabe des Termins für Modul B sowie für das im Herbst 2017 stattfindende Symposium. Schritte, die vereinbart wurden, waren Termine für gemeinsame Wanderungen.

### **6.9.2.2 Kooperation Modul B: Vorstellung der Tandems / Workshops A und B / Planung der folgenden Schritte**

Bei Modul B stellten sich die Tandems gegenseitig vor, in Form einer Fotoausstellung. Dafür hatten die Tandems Plakate mit Fotos ihrer Aktionen vorbereitet, die an Stellwände gepinnt wurden. Dann konnten sich die Teilnehmer/-innen von Wand zu Wand gehen und ins Gespräch kommen. Die meisten waren bereits am Freitag angereist und bereiteten abends die Wände vor. Viele Gespräche fanden schon hier statt. Die eigentliche „Ausstellung“ war dann am Samstagmorgen. Für zukünftige Fortbildungen wäre es evtl. netter, die Ausstellung so zu konzipieren, dass das Aufhängen der Plakate und der Rundgang direkt aneinander anschließen und bereits alle anwesend sind. So bleibt die Aktion durchgängig im Fluss und muss nicht unterbrochen werden. Einige Tandems hätten sich noch mehr Zeit gewünscht, sich mit den anderen locker austauschen zu können.

Für die Workshops teilten sich die Teilnehmer/-innen in zwei Gruppen auf. Bei Workshop A ging es darum, originelle Marketingideen zu entwickeln, bei Workshop B um Partizipation,

um Familien und Kinder aktiv in die Gestaltung der Wanderungen einzubeziehen. Im Anschluss wurden die Ergebnisse allen vorgestellt.

Die „nächsten Schritte“ ähnelten denen von Modul A: Es ging um die Fortführung der Wanderungen, die anstehenden Hausschildverleihungen und das Symposium.

### **6.9.2.3 Bewegungsförderung Modul A: Thema „Wandern“ (Grundlagen, Orientierung, Wanderplanung, Wandern mit Kindern und Familien / Wanderführung) / Weg und Platz**

Dieses Thema wurde in Theorie und Praxis vermittelt: Es gab Powerpoint-Vorträge mit Möglichkeiten, Erfahrungen aus den Tandems einzubringen. Die Praxis wurde in jeweils zwei Beispielwanderungen erprobt. In diesem Bereich gab es einige Anpassungen vom ersten Kurs in Oberelsbach bis zum letzten in Klingenthal.

Beim Unterthema Orientierung war die Bandbreite des vorhandenen Wissens recht breit gestreut. In Oberelsbach waren sowohl Kita als auch Wanderverein sehr daran interessiert – wie man z.B. „Orientierung“ ganz praktisch auch mit kleineren Kindern umsetzen kann. Im Gegensatz dazu waren die Kenntnisse beim Wandersportverein Klingenthal sehr gut ausgeprägt. Sowohl in Klingenthal als auch in Bad Schmiedeberg gab es die Idee, Wege für die Zielgruppe Kindergarten und Familien auszuarbeiten und ggf. sogar auszuweisen.

„Wanderführung“ wurde im Verlauf der Fortbildungen deutlich erweitert – und dann mit dem ursprünglich davon losgelösten Vortrag zum Wandern mit Kindern / Familien kombiniert.

Als sehr positiv erwiesen sich die Beispielwanderungen. Ursprünglich waren zwei Beispielwanderungen mit den Kursteilnehmer/-innen geplant. In Oberelsbach ergab es sich, dass die zweite Wanderung mit den Vorschulkindern stattfinden konnte. Das Umsetzen des zuvor Gelernten in die Praxis direkt mit einer der Zielgruppen war sehr lehrreich – und wurde in die folgenden Kurse mit aufgenommen. In Oberelsbach und Klingenthal gab es je eine Wanderung mit Kindergartengruppen, in Plochingen und Bad Schmiedeberg mit Familien. Ergebnisse der Abschlussrunden sind unter Punkt 6.9.2.7 zusammengefasst, die Ergebnisse aus der schriftlichen Beurteilung mittels Fragebogen finden sich unter 5.2.1.

„**Weg und Platz**“ kommt eine höhere Bedeutung zu, als beim „normalen“ Gesundheitswandern. Der Weg muss natürlich einerseits von der Länge her passen und sicher sein, so dass die Kinder frei laufen können. Je abwechslungsreicher und „unaufgeräumter“ der Weg, desto bewegungsfördernder ist er. Bei den Beispielwanderungen rückte das Wandern / Unterwegs sein in Oberelsbach und Plochingen deutlich in den Vordergrund – in Oberelsbach war der Picknickplatz unterwegs noch wichtig, der Zielplatz eigentlich nicht so sehr.

In Klingenthal wurde das abwechslungsreiche Waldstück angelaufen, das der Forst der Kita zur Verfügung gestellt hat. Hier freuten sich die Kinder über freies Spiel. In Bad Schmiedeberg war ebenfalls ein Waldstück das Ziel. Da die mitwandernden Kinder hier teilweise sehr jung waren (einige waren gerade einmal 2 Jahre alt), war der Platz zum Verweilen und, je nach Können, Toben und Spielen ebenfalls wichtig.

Die Wegeauswahl der Praxiswanderungen erfolgte jeweils hauptsächlich durch die Kursteilnehmer/-innen, die über Ortskenntnisse verfügten.

Das Thema wurde wichtiger vom ersten bis zum letzten Kurs. Es wurde anhand einer Powerpoint- Präsentation vermittelt. Nicht so richtig angenommen wurden Checklisten, an-

hand derer man einen Weg / Platz analysieren kann. Der Auswertung nach den Wanderungen könnte zu diesem Thema noch mehr Zeit gewidmet werden.

#### **6.9.2.4 Bewegungsförderung Modul B: Praxiswanderungen mit den Schwerpunkten „Orientierungs- und Kennenlernspiele“ und „mit für Familien geeignete Spiele“.**

Situationsbedingt fehlten bei den Praxiswanderungen in Modul B die Kinder. Trotzdem hatten auch die Erwachsenen Spaß bei den angebotenen Spielen – bei der 2. Wanderung wurden die Teilnehmer/-innen aktiv in das Anleiten von Spielen eingebunden. Im Fokus standen Kennenlern- und familiengeeignete Spiele: Grund waren die Erfahrungen mit den Familienwanderungen in Modul A, wonach vor allem neu zur Gruppe hinzugekommene Erwachsene beschäftigt und eingebunden werden sollten. Orientierungsspiele standen auf der Wunschliste der Tandems. Hier wurde eine familiengeeignete Form der Schnitzeljagd ausprobiert, bei der die Gesamtgruppe in drei Untergruppen aufgeteilt wurde. Jede Gruppe versteckte in einem zugeteilten Waldstück einen Schatz (den gesunden Pausensnack) und zeichnete eine Schatzkarte. Die Gruppen mussten dann anhand dieser Karten jeweils einen anderen Schatz finden.

#### **6.9.2.5 Hintergrundwissen Modul A: Ernährung – Naturerlebnis - Bewegungsförderung**

Einerseits sind dies zentrale Projektinhalte, die sich andererseits als sehr schwierig zu vermitteln erwiesen. Zu jedem dieser Themen könnte man eigene Fortbildungen anbieten. Die Schwierigkeit lag darin, in Kürze die wichtigsten theoretischen Inhalte zu vermitteln, so dass sie für die sehr heterogenen Teilnehmer/-innen interessant und verständlich waren.

Als Methode wurden Impulsreferate mit Powerpoint-Präsentation gewählt.

##### **Thema Ernährung**

Zunächst wurden die Basics zu gesunder Ernährung in einer Präsentation dargestellt und durch Infomaterialien der DGE ergänzt. Weiterhin wurden erfolgversprechende und weniger erfolgversprechende Methoden zur Vermittlung von Ernährungswissen thematisiert, um die Teilnehmer/-innen für die Bedeutung von Angebot und Vorbild zu sensibilisieren.

Im Laufe der Fortbildungsmodule A sowie in daran anschließenden, projektbegleitenden Gesprächen hat sich herausgestellt, dass eine Vertiefung zur Thematik der Vorbildfunktion insbesondere für die Familiengruppen sinnvoll erschien. Ein entsprechender Themenblock wurde für Fortbildungsmodul B eingeplant.

Auch die praktische Vorbereitung und Durchführung eines gemeinsamen Wanderpicknicks sollte in Modul A einbezogen werden. Sie hat nur in einem Tandem, initiiert von den Kita-Erzieherinnen, stattgefunden und sollte in kommenden Fortbildungen fest eingeplant werden, um die Umsetzung in die Praxis zu forcieren.

##### **Thema Naturerlebnis**

Das Impulsreferat „Naturerlebnis“ wurde ergänzt durch die Praxis während der zwei Beispielwanderungen. Im Anschluss an die Wanderungen wurden die verschiedenen Ansätze von freiem Naturerleben über angeleitete Bewegungs- und Naturerlebnisspiele bis hin zur Wissensvermittlung zu Natur und Landschaft reflektiert.

Die Teilnehmer/-innen erhielten für den praktischen Gebrauch eine Sammlung von Spielen, Übungen und Vorschlägen zu den Themenbereichen „Sinneswahrnehmung: Hören, Sehen, Riechen, Fühlen, Schmecken“ und „Aktive Naturaneignung: Sammeln, Bauen, Kreatives Gestalten“. Zusätzlich enthalten sind einige Anregungen zum Bereich „Wissen zu Natur und Kulturlandschaft“, die mit Kinder- und Familiengruppen auf Wanderungen aufgegriffen werden können.

Auf großes Interesse stieß auch der Büchertisch, der während der Fortbildungen angeboten wurde. Ergänzend eine Bücherliste mit Empfehlungen zu den verschiedenen Themenbereichen zusammengestellt, wobei die Nachfrage insbesondere nach Spielesammlungen und geeigneter Bestimmungsliteratur stark war.

### **Thema Bewegungsförderung**

Bei „Bewegungsförderung“ wurden zwischendurch Fragen / Aufgaben gestellt, die von den Teilnehmer/-innen diskutiert werden sollten. In Oberelsbach wurden diese anhand einer Wandzeitung erarbeitet. Grundsätzlich ist diese Methode sinnvoll – benötigt allerdings auch viel Zeit und Platz. Gut waren Fragestellungen, bei denen die Teilnehmer/-innen an ihre eigenen Erfahrungen anknüpfen und darüber ins Gespräch kommen konnten.

Zum Thema „Bewegungsförderung“ zählt indirekt noch ein Multiple-Choice-Test, zum Anleiten von Bewegungsspielen, der in 2-er Teams ausgefüllt und dann in der Großgruppe diskutiert wird.

Die drei Impulsreferate wurden im Anschluss an das dritte Beiratstreffen von Prof. Hottenrott gegengelesen und als in dieser Form geeignet bewertet.

### **6.9.2.6 Hintergrundwissen Modul B: Adipositasprävention (Gesundheitsförderung) / Ernährung / Fair.Stark.Miteinander / Recht, Versicherung, Haftungsfragen**

Die Themen „Adipositasprävention“ und „Recht, Versicherung und Haftungsfragen“ wurden als reine Vorträge vermittelt. Bezüglich des Themas „Adipositasprävention“ kam in der dritten Beiratssitzung die Diskussion auf, ob dieses so benannt werden sollte. Im Nachgang der Gesamtfortbildung wurden Teile des Impulsvortrags „Bewegungsförderung“ mit „Adipositasprävention“ verschnitten, so dass der Inhalt besser aufeinander abgestimmt ist. Der Schwerpunkt liegt nun auf Gesundheitsförderung – Verhaltens- und Verhältnisprävention bei Kindern. Die Diskussion zu einer Änderung solcher theoretischen Inhalte in Blended- oder E-Learning Module wurde unter 6.9.2 bereits angesprochen. Der Vortrag „Recht, Versicherung, Haftungsfragen“ wurden von Matthias Lange, Mitglied des Beirats und Vertreter der Hessischen Unfallkasse, gehalten, so dass ein sachkundiger externer Referent gewonnen werden konnte.

Ernährung wurde dieses Mal überwiegend praktisch vermittelt. Gut angenommen wurde die Verkostung verschiedener Apfelsorten als eine Möglichkeit, Kindern Nahrungsmittel näher zu bringen. Den Zeitrahmen überstiegen hätte das eigentlich vorgesehene gemeinsame Vorbereiten eines gesunden Picknicks. Ein gesunder Snack wurde als Schatz in die Schatzsuche eingebaut. Dazu kamen Diskussionen auf, ob man aber damit nicht gleichzeitig wieder Nahrungsmittel als Belohnung einsetzen würde, was vorher als nicht wünschenswert vorgestellt wurde. Diese Diskussion kann man unserer Meinung nach kontrovers führen – wenn der Schatz das Picknick ersetzt, sehen wir an dieser Stelle darin kein Problem. Immerhin wurde deutlich, dass bei den Teilnehmer/-innen ein Reflexionsprozess in Gang gesetzt wurde.

„Fair.Stark.Miteinander“ ist das Jugendschutzkonzept der Deutschen Wanderjugend (DWJ), des Jugendverbandes im Deutschen Wanderverband. Ein Referent der DWJ stellte das Konzept mit seinen Leitlinien in Form eines Vortrags vor, dann gab es ein Rollenspiel zu persönlichen Grenzempfindungen. Das Rollenspiel kam sehr gut an, der Vortrag wurde unterschiedlich bewertet. Für die Teilnehmer/-innen aus dem Ehrenamt war das Thema z.T. ganz neu, bei den Kitas waren die Vorkenntnisse je nach Bundesland unterschiedlich. Während z.B. in Baden-Württemberg Schutzkonzepte in Institutionen, die mit Kindern arbeiten, bereits Pflicht sind, müssen die bayerischen Institutionen erst 2018 solche Konzepte vorlegen. Dem Projektteam wurde klar, dass das Konzept der DWJ sehr gut ist – allerdings erst für Kinder ab 8 Jahren greift und stark auf das Leiten von Jugendgruppen und –freizeiten abzielt. Ein Ergebnis ist, dass geplant wird, das Konzept für jüngere Kinder und erwachsene Ehrenamtliche auszuweiten.

### **6.9.2.7 Evaluierung Modul A: Auswertung Wanderung / Auswertung Modul A**

Bei der mündlichen Auswertung der jeweils 2. Wanderung, also der Wanderung mit Zielgruppe - entweder Kita-Wanderung oder Familienwanderung- standen mehrere Dinge im Fokus: Wie funktionierte das Führen der Wanderung, was war auffällig? Was sollte beim nächsten Mal stärker berücksichtigt werden? War der Weg / Platz gut gewählt? Wie klappte es mit den Spielen? Waren Kinder / Familien zufrieden?

Die Reflexion darüber geschah als Rundendiskussion, es gab keine vorgegebenen Fragen.

Folgende Erkenntnisse konnten daraus gewonnen werden:

- Die Kindergartengruppen entwickelten eine ganz eigene Dynamik und waren kaum zu bremsen. Beide Gruppen wanderten weiter und schneller, als ursprünglich von den Erzieherinnen gedacht – obwohl beide Gruppen bereits outdoorerfahren waren.
- Die Kinder brauchten keine zusätzliche Aufforderung, sich zu bewegen oder natürliche Bewegungselemente am Wegesrand zu nutzen – das machten sie von ganz alleine und wesentlich kreativer, als wir Erwachsenen das hätten gestalten können.
- Zusätzliche Spiele wurden gerne angenommen (z.B. sich in der Gruppe blind an einem langen Seil führen zu lassen) – zu viel des Guten ist aber eher hinderlich.
- Das Wanderpicknick war für alle sehr wichtig und etwas Besonderes. Überwiegend hatten die Kinder gesunde Dinge mit.
- Bei beiden Familienwanderungen waren einige neue Familien mit dabei, so dass sich nicht alle Teilnehmer/-innen kannten. Das stellte für die Kinder kein Problem dar – die Eltern standen teilweise abwartend dabei. Deshalb wurde deutlich, dass man für solche Fälle vor allem Spiele und Aktivitäten benötigt, die die Eltern in Aktivität bringen.
- Bei der Wanderung in Oberelsbach waren wir Projektkoordinatorinnen und auch die Eltern und Akteure der Familienwandergruppe eher Zuschauerinnen und Beobachterinnen (abgesehen von Natalie Rodenwald, die die Spiele anleitete). Es gab noch keine Grundstruktur der Wanderung, da wir erst einmal sehen mussten, wie das in der Realität ablaufen kann. In Plochingen (2. Kurs) wurde deutlich, dass wir ein grobes Ablaufschema benötigen, um exemplarisch zu zeigen, wie eine solche Wanderung ablaufen könnte. Es wurden zwei solcher Muster entwickelt und im Folgenden eingesetzt: 1x für Familienwanderungen und 1x für Kita-Wanderungen.

Die Auswertung der Kursmodule A erfolgte zum einen als mündliche Abschlussrunde, zum anderen über die Kursfragebogen. Die schriftliche Auswertung wurde bereits unter 5.2.1 vorgestellt.

#### **6.9.2.8 Evaluierung Modul B: Wanderung / Modul B**

Siehe 6.9.2.4

#### **6.9.3 Ausblick Fortbildungen – Baukastensystem**

Zum Ende des Projekts stellte sich die Frage, wie mit der Fortbildung nach Abschluss der Projektphase umgegangen werden soll. Beim Symposium hatten sich beispielsweise zwölf Kitas und Familienwandergruppen an der „Vernetzungswand“ eingetragen, als interessiert an einer Kooperation. Da diese aus sehr unterschiedlichen Regionen Deutschlands stammten, war klar, dass daraus keine direkten neuen Kooperationen entstehen konnten. Doch wie geht man generell mit dieser Thematik um? Wie findet man interessierte Kitas und Familienwandergruppen und was macht man mit denjenigen, bei denen es noch keinen potentiellen Partner gibt? Während der Projektlaufzeit konnte noch kein größer angelegter Aufruf zu einer Beteiligung gestartet werden, da die Fortführung des Projekts bis Ende 2017 nicht gesichert war. Im Projektteam verfestigte sich die Idee, die Fortbildung so umzugestalten, das Modul A künftig die Inhalte umfasst, die benötigt werden, um mit Kindergruppen / Familien entsprechend des Projekts zu wandern. Dieses Modul kann auch von Vertreter/-innen aus Kitas / Familienwandergruppen besucht werden, bei denen es (noch) keinen Tandempartner gibt. Modul B beinhaltet dann alle Themen rund um „Kooperation“. Hierzu können sich Vereine und Kitas als Tandem anmelden. Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass aus beiden Institutionen mindestens eine Person an Modul A teilgenommen hat.

Modul A findet dann zentral in einer Region statt, Modul B bei den Tandempartnern vor Ort.

Die Auszeichnung mit dem Hausschild erhalten Tandems, die die komplette Fortbildung durchlaufen und während eines Jahres mindestens 20 Kita- und acht Familienwanderungen angeboten haben. Die Konditionen sind auch im Fortbildungsflyer erläutert (in der Anlage 2.5).

Den Fortbildung vorgeschaltet werden sollen regionale Informationsveranstaltungen. Auf eintägigen Informationsveranstaltungen sollen die Inhalte und das Wandern vorgestellt und ausprobiert werden. Idealerweise finden sich dort bereits Kooperationspartner.

#### **6.10 Meilenstein 12: Mindestens 12 weitere "Gesundheitswanderführer für Kids" sind ausgebildet**

Dieser Meilenstein entfällt durch die geänderte Konzeption der Fortbildung. Bei Antragsstellung war die Idee, die Fortbildung ähnlich der Fortbildung zum / zur „Gesundheitswanderführer/-in, zertifiziert nach Deutscher Wanderverband“ zu gestalten, für interessierte Personen, die das Angebot dann in Kitas und Wandervereinen durchführen. Sehr schnell fiel jedoch die Entscheidung, die Fortbildung Institutionsgebunden anzubieten, d.h. für Erzieher/-innen und interessierte Eltern der Kitas und Aktive in den Familienwandergruppen. Ausgezeichnet werden dann auch keine Einzelpersonen, sondern die gelingende Kooperation. Ein weiterer Ausbildungsgang wäre an mindestens eine weitere Kooperation von Kita und Familienwandergruppe gebunden gewesen, das hätte die zeitlichen Kapazitäten überschritten. Durch die

vier statt drei Tandems sind jedoch ohnehin bereits mehr Institutionen und Personen fortgebildet worden, als ursprünglich angedacht, so dass kein inhaltlicher Verlust entsteht.

### **6.11 Meilenstein 13: Internetpräsentation, Basispräsentation, Infomaterialien für Eltern und Kids sind fertig**

Im August 2016 erfolgte die Ausschreibung für Logo / CI sowie die Gestaltung der ersten Medien. Es wurden insgesamt vier Agenturen angeschrieben, von denen drei Angebote einreichten (siehe Anlage 2.4). Die Entscheidung entfiel auf die Agentur aufwind, die zum einen das insgesamt günstigste Angebot einreichte, zum anderen bereits die Gestaltung für Let's go – Gesundheitswandern und Deutsches Wanderabzeichen ausgeführt hat. Anschließend an das erste Angebot / die ersten Aufträge an aufwind erfolgten im Projektverlauf weitere Anschlussaufträge in den Bereichen Graphik und Druck, da ja alle Produkte im selben CI ausgeführt wurden.

Das erste Medium, das umgesetzt wurde, war das Projekt-Logo. Dieses orientiert sich am allgemeinen Let's go – Logo und greift die Silhouetten auf, die nun Kinder bzw. Mutter mit Kind zeigen. Eine der Kacheln ist gelb statt dunkelgrün. Gelb ist die zentrale Farbe in der Gestaltung. Das Logo wurde zunächst als Wort-Bild-Marke mit „Let's go – jeder Schritt hält fit“ verwendet, da noch kein endgültiger Name gefunden war. Der endgültige Projekttitel lautet „Let's go – Familien, Kids und Kitas“ und ist inzwischen entsprechend in die Wort-Bild-Marke integriert.

Deutliche Verzögerungen gab es bei der Erstellung der Microsite, d.h. der Unterseite für das Gesamthema „Let's go – jeder Schritt hält fit“ zum Projekt im Internet. Das hatte zwei Gründe: Das Finden eines passenden Namens für das Projekt, der eingängiger sein sollte, als der etwas sperrige offizielle Fördertitel, war ein langwieriger Prozess. Erst Anfang 2017 stand die Bezeichnung „Let's go – Familien, Kids und Kitas“ fest. Noch schwieriger war dann, sich auf eine Domain für den Internetauftritt zu einigen. Letztendlich wurde auf die bereits beim Deutschen Wanderverband vorhandene Domain [www.familien-wandern.de](http://www.familien-wandern.de) zurückgegriffen, da das Projekt die Familienarbeit des Verbandes stärken soll. Hinzu kamen erhebliche Verzögerungen bei der ausführenden Agentur.

Die Projektwebsite unter der Domain [www.familien-wandern.de](http://www.familien-wandern.de) konnte von daher erst zum Projektende online gehen. Im Projektverlauf wurden vorhandene Internetseiten des Deutschen Wanderverbandes für die Verbreitung von Inhalten genutzt ([www.wanderverband.de](http://www.wanderverband.de), [www.gesundheitswanderfuehrer.de](http://www.gesundheitswanderfuehrer.de), [www.deutsches-wanderabzeichen.de](http://www.deutsches-wanderabzeichen.de), [www.schulwandern.de](http://www.schulwandern.de)).

Rechtzeitig zu den Schulungen wurde der Powerpoint-Master für Präsentationen fertiggestellt. Das Titelbild wird je nach Bedarf ausgetauscht.

Info-Materialien für Wandervereine, Kitas und Eltern gab es bis Ende 2016 in vorläufiger Version, noch selbst ausgedruckt und im alten Let's go – Design, die Umsetzung des Info-Flyers im Projektdesign begann im letzten Quartal 2016 und wurde Anfang 2017 fertig gestellt. Die Screenshots und Medien befinden sich in der Anlage 2.4.

## **6.12 Meilenstein 14: Medien zur Rekrutierung von KITAs, Vereinen und potentiellen "Gesundheitswanderführern für Kids" sind fertig**

Eines der Hauptmedien des Deutschen Wanderverbandes zur Bewegungsförderung ist das Deutsche Wanderabzeichen, das im ersten Förderprojekt „Let’s go – jeder Schritt hält fit“ 2008 – 2009 entwickelt wurde. Dazu gehört der Wander-Fitness-Pass, der bundesweit in den Mitgliedsvereinen des Deutschen Wanderverbandes und von den zertifizierten Gesundheitswanderführer/-innen an Wanderer verteilt wird und dem Sammeln der erforderlichen Wanderungen zum Erhalt des Deutschen Wanderabzeichens dient. Auch Kindergruppen aus den Modelltandems erwanderten während der Projektlaufzeit das Deutsche Wanderabzeichen. Um nun „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“ in das Gesamthema „Let’s go – jeder Schritt hält fit“ zu integrieren und in den Reihen der Mitgliedsvereine zu verankern, wurde der Wander-Fitness-Pass um vier Seiten erweitert. Das Projekt wird beschrieben, und es gibt einen Extra-Formularteil für Wanderungen, die in Kooperationen von Wandervereinen mit Kitas und Schulen durchgeführt werden sowie für Familienwanderungen. Auf dem 117. Deutschen Wandertag in Eisenach im Juli 2017 beschloss der Vorstand des Deutschen Wanderverbandes, dass der Bemessungszeitraum für das Deutsche Wanderabzeichen bei Kita- und Schulwanderungen jeweils ein Schuljahr beträgt und nicht, wie sonst üblich, ein Kalenderjahr.

Neben dem allgemeinen Projekt-Flyer gibt es einen Flyer mit Tipps für die Kooperation von Familienwandergruppen, Kitas und weiteren Netzwerkpartnern, einen Flyer mit Tipps zum Familienwandern, einen Flyer zum Thema „Gesundheitsförderung bei Kindern durch Wandern“ sowie einen Flyer zur Fortbildung.

Die Flyer und der Wander-Fitness-Pass werden flankiert von Postern: Einem Poster in DIN A1 und DIN A2 mit einem Spiel zum Deutschen Wanderabzeichen, in das Kita- und Familienwanderungen eingetragen werden können, einem Poster mit Wandertipps für Familien und einem Poster, mit dem Wandervereine und Kitas auf Wanderungen hinweisen können.

Weitere Werbemedien sind Aufkleber und Postkarten zum Weitermalen.

An Werbetechnik für den Einsatz auf Messen und Veranstaltungen wurden Displays und eine LKW-Planen-Messewand erstellt.

Für das Symposium (s. 6.17) gab es eine Postkarte als „Save the date“ und einen Programmflyer. Um den Teilnehmenden am Symposium das Familien- und Kitawandern in den Modelltandems sowie Eindrücke der Multiplikator/-innen möglichst lebensnah zu vermitteln, drehte die studentische Mitarbeiterin Derya Meierling während der Hausschildverleihungen einen Film. Dieser wurde auf dem Symposium gezeigt und kann bei Informationsveranstaltungen zum Projekt eingesetzt werden. Das Kartenset mit den 69 Aktivkarten wurde an die Teilnehmer/-innen des Symposiums verteilt und dafür in einer Auflage von 100 zusätzlichen Exemplaren gedruckt.

Für die Auszeichnung der gelungenen Kooperationen zwischen Familienwandergruppen und Kitas erhielt jeder der Tandem-Partner ein Hausschild, das an den Kitas und Vereinsräumen angebracht werden kann.

Alle Medien sind in der Anlage 2.5 eingefügt, der Film liegt bei der ausgedruckten Version des Abschlussberichtes als DVD bei.

### **6.13 Meilenstein 15: Die Schulungsmedien (Präsentationen und Handbuch) sind fertig**

Die Präsentationen der Vorträge für die Schulung wurden erstellt, angewendet und angepasst. Unter den Präsentationen finden sich auch zwei Basispräsentationen zur Information der Eltern – einmal zur Verwendung in den Kitas und einmal für die Verwendung in den Familienwandergruppen.

Das Handbuch wurde in Form von Ordnern gestaltet, so dass bei Bedarf einzelne Inhalte problemlos aktualisiert und ausgetauscht werden können. Der Ordner enthält alle Präsentationen der Fortbildung sowie Erläuterungen dazu. Ergänzt werden die Schulungsunterlagen durch Arbeitsblätter, die während der Schulung ausgeteilt werden und Infomaterialien in Form von Broschüren, z.B. zum Jugendschutzkonzept „Fair.Stark.Miteinander“ oder zu den Rechts- und Versicherungsfragen.

Als Schulungsmaterial eingesetzt wird das Kartenset, das 69 Karten mit Bewegungs-, Naturerlebnis- und Kennenlernspielen sowie geeigneten Picknick-Rezepten enthält. Das Kartenset wurde ursprünglich 300 Mal gedruckt, anlässlich des Symposiums 100 Mal nachgedruckt. Zum Projektende wurden weitere 1200 Exemplare gedruckt, da es auch gute Ideen für die Arbeit aktiver Familienwandergruppen bietet und die Nachfrage danach sehr hoch ist.

Die Schulungsunterlagen sind in der Anlage 4 abgelegt bzw. in eigenen Ordnern beigefügt. Ebenso das Kartenset.

### **6.14 Meilenstein 16: Es ist eine Anschlussfinanzierung, z.B. durch einen oder mehrere Sponsoren gefunden**

Die Suche nach geeigneten Formen der Finanzierung nach der Förderphase begleitete das Projekt während der gesamten Projektphase – verstärkt ab 2017. Dabei stand anfangs vor allem die Frage im Raum, wer für eine solche Kooperation grundsätzlich in Frage käme. Es gibt dabei Produktgruppen, die das Projektteam grundsätzlich ablehnt, wie z.B. eine Partnerschaft mit Lebensmittelkonzernen. Auch die Spielzeugindustrie scheidet eher aus, obwohl es Überlegungen gab, mit Playmobil engeren Kontakt aufzunehmen. Von Anfang an im Fokus waren die Krankenkassen. Der Deutsche Wanderverband hätte begrüßt, dass mehrere Krankenkassen einen Pool bilden, aus dem solche Projekte finanziert werden können. Es zeigte sich aber, dass viele – besonders auch die größeren Kassen – bereits eigene Projekte im Kita-Bereich unterstützen. Trotzdem wurde auf Kongressen und Veranstaltungen das Gespräch mit Vertreter/-innen von Krankenkassen gesucht, um Vorzufühlen, inwieweit Interesse bestünde. Nach dem Symposium im September 2017 gab es dann konkretere Gespräche mit der BKK Pfalz, die im Januar 2018 zu einer Zusage für die finanzielle Unterstützung zur Fortführung der Projektinhalte von „Let's go – Familien, Kids und Kitas“ führte. Darüber ist die Fortführung des Themas im Sinne weiterer Fortbildungen im Rahmen des bisherigen Ansatzes für vorerst zwei weitere Jahre gesichert.

Parallel unterbreiteten wir dem BMG Vorschläge für weiterführende Ideen, um das Thema inhaltlich weiterzuentwickeln. Hierzu gibt es noch keine neuen Erkenntnisse.

## **6.15 Meilenstein 17: Die Evaluationstools sind entwickelt und / oder ausgewählt**

Für die Evaluation wurden folgende Erhebungsmethoden genutzt:

- Schriftliche Befragung der Fortbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer jeweils am Ende von Fortbildungsmodul A und B
- Online-Befragung der Tandempartner zu den Kita- und Familien-Wanderungen, fortlaufend über ein Jahr
- Fokusgruppengespräche mit Teilnehmenden der Wanderungen (Eltern und Kinder)
- Schriftliche Befragung der Teilnehmerinnen und -teilnehmer des Symposiums
- Schriftliche Befragung der Ansprechpartner der Modelltandems zu Erfahrungen mit der Kooperation

Die Datenerhebung und –auswertung ist in Kapitel 5.2 im Einzelnen dargestellt.

## **6.16 Meilenstein 18: Die Ergebnisse liegen vor**

Die Evaluationsergebnisse liegen vor und werden in Kapitel 7 detailliert dargestellt.

## **6.17 Meilenstein 19: Das Symposium findet statt.**

Das Symposium fand am 19. September 2017 im „Haus der Kirche“ in Kassel statt und hatte zum Ziel, die Projektergebnisse der Öffentlichkeit vorzustellen, flankiert von Fachvorträgen rund um Bewegungsförderung bei Kindern draußen. Zielgruppe waren in erster Linie Pädagog/-innen und Vertreter/-innen der Mitgliedsvereine im Deutschen Wanderverband, aber natürlich waren auch andere Interessenten willkommen. Zuerst kamen die Anmeldungen schleppend, doch dann war das Symposium mit über 100 Anmeldungen ausgebucht.

Näheres unter Punkt 5.2.4 (Auswertung der Fragebogen) und 10.1 (Inhalte).

# **7. Ergebnisse**

*Darstellung der Ergebnisse soweit zutreffend unter Bezugnahme auf die Datenbasis*

Zu den einzelnen Befragungen/Datenerhebungen werden im Folgenden die Ergebnisse dargestellt.

## **7.1 Schriftliche Befragung der Fortbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu Fortbildungsmodul A und B**

### **Erreichen der Projektziele**

Die Befragung bestätigt, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich durch die Fortbildung in die Lage versetzt fühlen, die Inhalte weiterzugeben und damit als Multiplikator/-innen und Multiplikatoren tätig zu werden. Insgesamt wurden 31 Personen in Modul A und 18 Personen in Modul B geschult. Die geschulten Multiplikator/-innen sind in der Lage, qualifizierte Wanderungen für Kita-Kinder und Familien anzubieten.

### **Schlussfolgerungen aus der Befragung in Modul A für die Vorbereitung von Modul B**

Fast alle Themen, die von den Befragten in Modul A als zusätzlich wichtig genannt wurden, konnten in Modul B bearbeitet werden. Die Themen Recht und Versicherung, Regeln und Grenzen im Umgang mit Kindern, weitere Spiele und der Austausch untereinander standen auf dem Programm. Nicht aufgenommen wurde Erste Hilfe mit Kindern, da es sich dabei um einen ganz eigenen Themenbereich handelt.

### **Schlussfolgerungen für die weitere Entwicklung der Fortbildung**

Die Teilnehmerzufriedenheit war in beiden Modulen der Fortbildung hoch. Form und Inhalte wurden positiv bewertet und konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das Wandern mit Kindern und Familien qualifizieren. Dies wird als deutliche Bestätigung des Fortbildungskonzepts aufgenommen.

Als Anregungen für die weitere Entwicklung der Fortbildung lassen sich folgende Punkte mitnehmen:

- Die Fortbildungsveranstaltungen bei den Tandems vor Ort (Modul A) wurden sehr positiv bewertet. Diese Möglichkeit sollte auch in Zukunft genutzt werden.
- Beispielwanderungen und Spiele sind als praktischer Teil für die Teilnehmenden besonders wichtig. Sie sollten als wesentliches Element für die Schulungen beibehalten werden.
- Der Erfahrungsaustausch ist für die Multiplikator/-innen wichtig. Es sollte genügend Zeit sowohl für den moderierten als auch den informellen Erfahrungsaustausch eingeplant werden.

## **7.2 Online-Befragung der Tandempartner zu den Kita- und Familienwanderungen**

### **Erreichen der Projektziele**

- Es fanden in allen Tandems Kita- und Familienwanderungen statt. Das Projektziel, mindestens 5 Familienwanderungen und mindestens 10 Kita-Wanderungen in jedem Tandem durchzuführen, wurde erreicht. Insgesamt wurden in jedem Tandem entsprechend Meilenstein 7 mehr als 20 gemeinsame Wanderungen unternommen.
- Die Antworten auf die Online-Befragung bestätigen, dass die geschulten Multiplikator/-innen in der Lage sind, qualifizierte Wanderungen für Kita-Kinder und Familien anzubieten, in denen freie Bewegung, freies Naturerleben, angeleitete Spiele, Wissen zu Natur und Landschaft, Orientierung und Picknick unterschiedlich kombiniert werden.

### **Nutzung der Ergebnisse**

Zwischenergebnisse der Online-Befragung wurden genutzt, um in Fortbildungsmodul B den Austausch der Tandems über die bereits durchgeführten Wanderungen anzuregen. Zwischenergebnisse wurden auch im Projektbeirat und in internen Gremien des Deutschen Wanderverbands vorgestellt. Im Projektbeirat wie in den internen Gremien waren sie Grundlage für die Einschätzung des Erfolgs des Konzepts von „Let's go – Familien, Kids und Kitas“ und trugen zur Anerkennung der Herangehensweise bei.

## Schlussfolgerungen

- Die Kita- und Familienwanderungen sind ein Erfolgsmodell, das weitergeführt werden sollte. Erzieherinnen, Ehrenamtliche der Wandervereine, Kinder und Familien haben Spaß am Wandern in Gemeinschaft und der Kombination von Wanderstrecken, Spielen und weiteren Aktivitäten.
- Wandervereine und Kitas unterstützen sich gegenseitig in der Vorbereitung und Durchführung der Wanderungen. Insbesondere die Kita-Wanderungen werden durch Personen aus Kitas und Wandervereinen gemeinsam vorbereitet und durchgeführt, aber auch ein Teil der Familienwanderungen findet mit aktiver Unterstützung der Kitas statt. Auch Eltern werden bei einzelnen Kita- und Familienwanderungen in die Vorbereitung und Durchführung einbezogen. Die Hauptbeteiligten an der Kooperation sind also Kitas und Wandervereine, aber auch Eltern spielen eine Rolle.
- Die meisten Kita-Wanderungen dauern 2-3 Stunden und sind damit gut in den Kita-Alltag zu integrieren.
- Wanderungen zu kulturellen Anlässen wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern sind beliebt und haben besonders viele Teilnehmer/-innen.
- Eine Kooperation mit anderen Akteuren / lokalen Netzwerkpartnern findet bei einzelnen Wanderungen statt. Sie hat besonders bei jährlich stattfindenden festlichen Aktivitäten eine wichtige Bedeutung.
- Alle abgefragten Themenbereiche sind für Kita- und Familienwanderungen relevant: Besonders wichtig sind die freie Bewegung und das freie Naturerleben. Angeleitete Bewegungs- und Naturerfahrungsspiele, Wissen zu Natur und Landschaft sowie Picknick und Orientierung werden für über die Hälfte der Wanderungen als eher wichtig bis sehr wichtig eingestuft.
- Die einzelnen Wanderungen folgen nicht einem einheitlichen Schema, sondern haben unterschiedliche Schwerpunkte. Nicht jede Wanderung enthält angeleitete Spiele, ein Picknick oder einen Schwerpunkt auf Orientierung. Die Wanderungen lassen Raum für Gestaltungsfreiheit und unterschiedliche Themen und Schwerpunkte.
- Spontaneität ist wichtig. Viele wichtige Aktivitäten, wie insbesondere das Naturerleben, ergeben sich spontan und werden von den Kindern und Multiplikator/-innen aufgegriffen.
- Viele Kitawanderungen nutzen dieselben Wege mehrere Male in Folge. Der Wechsel der Jahreszeiten und die Beobachtungen in der Natur, verbunden mit angeleiteten Bewegungs- und Naturerlebnisspielen sorgen für Abwechslung.
- Orientierung ist nicht nur für die Wanderplanung und -führung ein Thema, sondern wird auch mit den Kindern thematisiert und umgesetzt. Die Arbeit mit Karte und Kompass, Schatzsuche und Schnitzeljagd zählt dazu aber auch die räumliche Orientierung an Aussichtspunkten und Wegekreuzungen.

## **7.3 Fokusgruppengespräche mit Teilnehmenden der Wanderungen (Eltern und Kinder)**

### **Erreichen der Projektziele**

Ein Abgleich der Antworten der Fokusgruppenbefragung mit den erwarteten Wirkungen zeigt, dass Kita- und Familienwanderungen und Eltern- und Familienarbeit erfolgreich waren. Folgende Wirkungen wurden erwartet und konnten weitestgehend erreicht werden:

- Die Familien der Kita-Kinder nehmen an den Wanderungen der Familienwandergruppen teil.
- Die Wanderungen für Kita-Kinder und Familien haben sich etabliert und werden weitergeführt.
- Kinder, Eltern und Multiplikator/-innen haben bei den Wanderungen Spaß, kommen in Bewegung und erhalten einen vertieften Zugang zur Natur.
- Multiplikator/-innen und Eltern sind zu Bewegungsförderung und gesunder Ernährung informiert.
- Wanderungen werden als Maßnahmen zur Bewegungsförderung verstanden.
- Während der Wanderungen ernähren sich die Teilnehmer/-innen gesund.

### **Schlussfolgerungen**

- Die Kita- und Familienwanderungen sind ein Erfolgsmodell, das weitergeführt werden sollte. Kinder und Familien haben Spaß am Wandern in Gemeinschaft und der Kombination von Wanderstrecken, Spielen und weiteren Aktivitäten.
- Der generationsübergreifende Charakter kommt bei Familienwanderungen besonders zum Tragen und sollte stärker in den Fokus gestellt werden. Wanderungen sprechen alle Altersstufen an.
- Kooperationen mit Kitas können als konkreter Ansatz zur Verjüngung für überalterte Wandervereine betrachtet werden.
- Wanderungen sollten zu regelmäßigen Terminen stattfinden bzw. frühzeitig angekündigt werden. Zeitliche Planbarkeit ist wichtig für Familien.
- Die Eltern- und Familienarbeit zur gesunden Ernährung sollte fortgesetzt werden und möglichst konkrete Hilfestellungen anbieten. Die Eltern sind für eine gesunde Ernährung sensibilisiert, Veränderungen des Verhaltens erfolgen aber nur schrittweise.

## **7.4 Schriftliche Befragung der Teilnehmerinnen und -teilnehmer des Symposiums**

### **Erreichen der Projektziele**

Mit der Durchführung des Symposiums wurde wesentlich zur Veröffentlichung und Verbreitung der Projektergebnisse beigetragen. Die interessierte Fachöffentlichkeit erhielt die Gelegenheit, sich über das Projekt zu informieren. Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen an der Veranstaltung teil. Die Projektergebnisse wurden im Rahmen eines Podi-

umgesprächs von den Kooperationspartnern aus den Modell tandems diskutiert. Über eine Vernetzungswand konnten Interessenten für weitere Kooperationen gefunden werden.

### **Schlussfolgerungen für die organisatorische Verbesserung gleichartiger und ähnlicher Veranstaltungen**

Aus den Feedbackbogen zum Symposium „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“ lassen sich Schlussfolgerungen für die Organisation und Durchführung gleichartiger und ähnlicher Veranstaltungen ziehen:

- etwas früher anfangen
- kürzere Grußworte und Abschlussworte
- drei statt vier Referent/-innen
- Beachtung einer diversifizierten Themenauswahl und inhaltliche Abstimmung der Referent/-innen
- Beteiligung der Teilnehmenden ermöglichen
- mehr Pause
- mehr als eine Essensausgabe

## **Impulse für die weitere Entwicklung von „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“**

Folgende Impulse können für das Weiterentwickeln und -führen des Programms „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“ mitgenommen werden:

- Das deutliche Interesse von Seiten der Kitas und Wandervereine wird als Bestätigung aufgenommen.
- Praktische Inhalte sind für die Interessenten mindestens ebenso wichtig wie theoretische Hintergründe, was für Fortbildungen und weitere Fachkongresse berücksichtigt werden sollte.
- Um neue Kooperationen anzubahnen, können fachliche Informations- und Diskussionsveranstaltungen, am besten in Kombination mit praktischen Anteilen, eine wichtige Vernetzungsfunktion übernehmen.

## **7.5 Schriftliche Befragung der Ansprechpartner der Modell tandems zu Erfahrungen mit der Kooperation**

### **Erreichen der Projektziele**

Im Hinblick auf die Erreichung der Projektziele ergibt die Befragung der Modell tandems zu ihren Erfahrungen mit der Kooperation folgendes Bild:

- Wandervereine und Kitas sehen positive Effekte der Zusammenarbeit für Kinder und Eltern: Gesundheit, Fitness, Konzentration und Entspannung werden gefördert.
- Die Kooperation mit den Wandervereinen unterstützt die Elternarbeit der Kitas und bindet Familien verstärkt ein.
- Durch die Kooperation von Kitas und Wandervereinen werden auch „wanderferne“ Familien erreicht.
- Durch die Kooperationen wurde eine Regelmäßigkeit in der Durchführung der Wanderungen in Kitas und Familienwandergruppen erreicht.
- Die Schulung der Tandempartner hat zum Gelingen der Kooperationen und Wanderungen beigetragen.

### **Schlussfolgerungen für weitere Kooperation tandems und Nutzung der Ergebnisse**

Nach über einem Jahr der Kooperation überwiegen sowohl aus Sicht der Kitas als auch aus Sicht der Familienwandergruppen die positiven Aspekte der Zusammenarbeit. Für alle in der Befragung genannten Stolpersteine, die in der Zusammenarbeit auftreten können, wurden in den Kooperation tandems Lösungen gefunden.

Die Befragung beantwortet die Frage nach den wichtigsten Faktoren für eine funktionierende Kooperation in den Tandems und zeigt den Wert der Kooperation für die Beteiligten. Die Ergebnisse der Befragung dienen als Grundlage für die Erstellung eines Flyers mit praktischen Tipps für Kooperationen zwischen Wandervereinen und Kitas. Dieser Flyer soll zur Fortsetzung der Projektinhalte in anderen Orten beitragen und ähnliche Kooperationen unterstützen.

## 8. Diskussion der Ergebnisse, Gesamtbeurteilung

*Interpretation der Ergebnisse hinsichtlich der im Projektantrag formulierten Projektziele (ggf. unter Berücksichtigung von Auflagen / Empfehlungen); Soll-Ist-Vergleich anhand der Auflistung unter Pkt. 5: In welchem Ausmaß wurden die ursprünglichen Vorhabensziele und – teile tatsächlich erreicht? Gab es wesentliche Änderungen? Wenn ja, wodurch und welche Konsequenzen ergeben sich hieraus für das Projekt?*

Die Ergebnisse der projektbegleitenden Evaluation werden im Folgenden mit dem im Projektantrag festgelegten Vorhabens- und Teilzielen abgeglichen.

**Ziel:** Das Programm fördert das Bewegungsverhalten und die Freude an Bewegung in der Natur der teilnehmenden Kita-Kinder und darüber deren Gesundheit

**Indikator:** Kita-Personal, Eltern, Wandervereine und Kinder bestätigen den Erfolg des Programms anhand eines validen Fragebogens (Kita-Personal, Eltern, Wandervereine) bzw. durch geeignete Befragungsmethoden/-tools (Kinder)

**Ergebnis:** Das Ziel, das Bewegungsverhalten und die Freude an Bewegung in der Natur der teilnehmenden Kita-Kinder zu fördern, wurde erreicht. Die Fokusgruppengespräche und die Ergebnisse der Online-Befragung zu den Kita- und Familien-Wanderungen bestätigen den Erfolg des Programms.

**Teilziel 1:** Das Projekt fördert die Vernetzung von Kita und Familiengruppen der Wandervereine. 3 Kitas und 3 Familiengruppen von DWV-Wandervereinen nehmen an dem Projekt teil

**Indikatoren:** Kindergartenkinder aus den Modell-Kitas und ihre Familien nehmen an Veranstaltungen der Familiengruppen der örtlichen Wandervereine teil. Beide Seiten bestätigen die positive Zusammenarbeit. Es gibt gemeinsame Aktionen.

**Ergebnis:** Teilziel 1 wurde erreicht. Die Anzahl der teilnehmenden Modell tandems wurde von drei auf vier erhöht. Die Online-Befragung zu den Kita- und Familien-Wanderungen, die Ausstellung zu den Wanderungen in Modul B der Fortbildung, die Befragung zur Kooperation und das Podiumsgespräch der Modell tandems auf dem Symposium bestätigen, dass Kita-Kinder und deren Familien an den Familienwanderungen der Wandervereine teilnehmen und dass Kitas und Wandervereine positiv zusammenarbeiten und gemeinsame Aktionen durchführen.

**Teilziel 2:** Das Gesundheitswandern und entsprechend die Gesundheitswanderführerausbildung sind inhaltlich so angepasst, dass das Programm in Kitas und Familiengruppen der Wandervereine im DWV angewendet werden kann. Die angepasste Version der Gesundheitswanderführerausbildung wird in 1 Modellschulung (à 3 Wochenenden) ausprobiert, an der Multiplikator/-innen aus den 3 Modell-Kitas/Familiengruppen teilnehmen

**Indikator:** Die Teilnehmer/-innen an der Fortbildung bewerten diese positiv und fühlen sich in der Lage, gesundheitsorientierte Wanderungen mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren bzw. mit Familien durchzuführen.

**Ergebnis:** Das Teilziel 2 wurde erreicht. Die Fortbildung wurde entwickelt und durchgeführt. Die schriftliche Befragung der Fortbildungsteilnehmerinnen und –teilnehmer bestätigt, dass diese die Fortbildung positiv bewerten und sich in der Lage fühlen, Wanderungen für Kinder und Familien durchzuführen.

**Teilziel 3:** Die angepasste Version des Gesundheitswanderns wird in den Modell-Kitas und Vereinen umgesetzt

**Indikator:** Das Programm wird von Kindern, Erziehern, Eltern, Wandervereinen als positiv bewertet. Das Programm stößt auf Interesse und wird angenommen.

**Ergebnis:** Teilziel 3 wurde erreicht. Die Online-Befragung zu den Kita- und Familien-Wanderungen, die Ausstellung zu den Wanderungen in Modul B der Fortbildung, die Befragung zur Kooperation und das Podiumsgespräch der Modell tandems auf dem Symposium bestätigen, dass qualifizierte Wanderungen in Kitas und Wandervereinen angeboten werden und von Erzieherinnen und Ehrenamtlichen der Wandervereine positiv bewertet werden. Die Fokusgruppenbefragung bestätigt die positive Bewertung durch Kinder und Eltern.

**Teilziel 4:** Die teilnehmenden Kinder und Familien erfahren Bewegung in der Natur als lust- und sinnvoll

**Indikator:** Die teilnehmenden Kinder und Familien integrieren mehr Bewegung in ihren Alltag

**Ergebnis:** Teilziel 4 wurde erreicht. Die Fokusgruppenbefragung bestätigt, dass Kinder und Eltern die Bewegung in der Natur als lust- und sinnvoll erleben. Die Online-Befragung zu den Wanderungen belegt die Teilnehmerzahlen für die angebotenen Wanderungen für Kinder und Familien und die hohe Bedeutung von freier Bewegung und angeleiteten Bewegungsspielen für die Wanderungen.

**Teilziel 5:** Die teilnehmenden Kinder und Familien erhalten einen ersten niedrigschwelligen Zugang zu Aspekten biologischer Vielfalt

**Indikator:** Die teilnehmenden Kinder und Familien haben ein persönliches Verhältnis zu Naturräumen in ihrem Umfeld entwickelt.

**Ergebnis:** Teilziel 5 wurde erreicht. Die Online-Befragung zu den Wanderungen bestätigt die hohe Bedeutung von Wissen zu Natur und Landschaft und freiem Naturerleben für die Wanderungen. Die Fokusgruppengespräche bestätigen, dass die teilnehmenden Kinder und Familien ein persönliches Verhältnis zu Naturräumen in ihrem Umfeld entwickelt haben.

**Teilziel 6:** Das Projekt geht in die Verstetigung: In einer 2. Modellschulung werden Multiplikator/-innen aus weiteren Kitas und Familiengruppen fortgebildet.

**Indikatoren:** Die Fortbildung stößt auf Interesse. Es finden sich mind. 12 Personen aus Kitas und Vereinen, die teilnehmen. Die Fortbildung wird positiv bewertet.

**Ergebnis:** Teilziel 6 wurde insofern erreicht, als dass das Projekt in die Verstetigung geht. Allerdings fand keine komplette 2. Modellschulung statt. Teilziel 6 wurde folgendermaßen umgesetzt:

Da die Modellschulung anders strukturiert wurde als im Projektantrag vorgesehen (s. Kap. 6.4), fand Modul A nicht nur in einem zweiten, sondern in insgesamt vier Durchläufen statt: Oberelsbach 04.-05.10.2016, Plochingen 11.-12.11.2016, Bad Schmiedeberg 18.-20.11.2016, Klingenthal 24.-25.11.2016. Diese wurden positiv bewertet, wie die schriftliche Befragung der Fortbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer gezeigt hat (s. Kap. 7.1). Fortbildungsmodul A hatte im ersten Durchgang sieben, im zweiten Durchgang fünf, im dritten Durchgang elf und im vierten Durchgang acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Eine Wei-

terentwicklung und Anpassung der Inhalte erfolgte fortlaufend und ist in Kap. 6.9 beschrieben. Modul B wurde ebenfalls positiv bewertet, wurde aber nur einmal durchgeführt, da dafür alle vier Modell tandems zusammen kamen. Es nahmen 18 Personen teil. Für einen zweiten Durchgang von Modul B hätten in der Projektlaufzeit drei bis vier neue Kooperationst andems gefunden werden müssen, die umgehend in gemeinsame Wanderungen und Aktivitäten eingestiegen wären. Da die Anbahnung der Kooperationen aber in den meisten Fällen viel Zeit braucht, war in der Projektlaufzeit keine weitere Durchführung von Modul B möglich. Stattdessen wurden (und werden) die interessierten Kitas und Familienwandergruppen in der Gründung von Kooperationen beraten. So sind weitere Kooperationen zwischen Wandervereinen und Kitas in der Anbahnungsphase. Erste gemeinsame Aktivitäten und Kooperationsgespräche haben mittlerweile zwischen folgenden Kitas und Ortsgruppen der Wandervereine stattgefunden:

- Kindergarten Sonnenkamp Soest – Sauerländischer Gebirgsverein Bad Sassendorf
- Kita Kleine Stromer Kassel – Hess.-Waldeckischer Gebirgs- und Heimatverein Kassel
- Evangelischer Kindergarten Bischofsgrün – Fichtelgebirgsverein Bischofsgrün

Hier und auch bei allen weiteren Interessenten steht das Projektteam beratend zur Seite.

Die schriftliche Befragung zum Symposium, die Rückmeldungen über die Vernetzungswand auf dem Symposium und weitere, direkte Rückmeldungen, die das Projektteam im Projektverlauf und aufgrund von Pressemitteilungen erreichten, bestätigen ein vorhandenes Interesse an der Fortbildung und an Kooperationen zwischen Kitas und Wandervereinen. Es wurde eine Liste mit Interessenten angelegt, die 15 interessierte Kitas und Vereine umfasst, und fortgeschrieben wird. Da die Vorstellung der Projektergebnisse auf dem Symposium erst Ende September erfolgte, die meisten Interessenten sich erst ab diesem Zeitpunkt meldeten und gesammelt werden konnten und die Durchführung weiterer Fortbildungen einen gewissen Vorlauf benötigt, sind weitere Schulungen erst für 2018 geplant. Für die weitere Planung war auch die finanzielle Sicherung der Fortführung notwendig, die im Januar 2018 durch die künftige Kooperation mit der BKK Pfalz feststand.

Für weitere Schulungen wird angestrebt, die Anreisewege der Teilnehmenden kurz zu halten, da die begrenzte zeitliche Verfügbarkeit der ErzieherInnen und Ehrenamtlichen der Wandervereine bereits bei der Terminfindung für die durchgeführte Modellschulung deutlich wurde. Um regional weitere Interessenten zu gewinnen, sind für 2018 sogenannte Regional Konferenzen als regionale Info- und Vernetzungsveranstaltungen geplant. So soll die Bildung neuer Tandems unterstützt werden, um dann regionale Fortbildungen mit einer ausreichend hohen Teilnehmerzahl anbieten zu können. Weiterhin ermöglicht die Umstrukturierung der Fortbildung in ein erstes Modul, an dem Vertreter aus Wandervereinen und Kitas auch bereits vor Beginn einer Kooperation teilnehmen können, und ein zweites Modul zum individuellen Coaching der Kooperationspartner, eine unkompliziertere Gewinnung von Teilnehmern. Dafür kommen die Inhalte der durchgeführten Modellschulung zum Einsatz, werden aber neu strukturiert. Kitas und Vereinen ohne Kooperationspartner wird so die Möglichkeit gegeben, bei der Fortbildung einen Partner zu finden. Die bewährten Inhalte werden beibehalten.

Zur nachhaltigen Sicherung der Ergebnisse der Modellphase und zur Verstetigung der Inhalte wurden verschiedene Materialien entwickelt, die über die Modellphase hinaus genutzt werden:

- Informationsflyer mit Tipps für Kooperationen

- Informationsflyer mit Tipps für Familienwanderungen
- Informationsflyer zu Prävention und Gesundheit
- Informationsflyer zu den angebotenen Fortbildungen
- für Kita- und Familienwanderungen angepasste Wanderfitnesspässe
- Poster zum Wander-Fitness-Pass (geeignet für Familien- und Kitagruppen)
- Poster mit Tipps zum Familienwandern
- ein Kartenset mit Spiel- und Picknickideen für Familien- und Kitawanderungen

Diese Materialien stehen Kitas und Familienwandervereinen zur Verfügung und tragen zur Verstärkung des Projekterfolgs bei.

Für die finanzielle Absicherung der Verstärkung erfolgten Recherchen und Gespräche mit Krankenkassen, ab September 2017 konkretere Gespräche mit der BKK Pfalz, die im Januar 2018 zu einer Zusage für die finanzielle Unterstützung zur Fortführung der Projektinhalte von „Let’s go – Familien, Kids und Kitas“ führte.

## 9. Gender Mainstreaming Aspekte

*Betrachtung des Projektverlaufs und der Ergebnisse unter dem Aspekt des Gender Mainstreaming.*

### **Betrachtung des Projektverlaufs unter dem Aspekt des Gender Mainstreaming**

Als wesentliche Punkte des Projektverlaufs werden die Besetzung des Projektbeirats, die Auswahl der Modell tandems, die Konzeption und Durchführung von Wanderungen und Fortbildung, das Symposium und die Evaluation unter dem Aspekt des Gender Mainstreaming betrachtet.

Bei der Besetzung des Projektbeirats wurde ein ausgeglichenes Verhältnis von Männern und Frauen angestrebt, das mit fünf weiblichen und fünf männlichen Beiratsmitgliedern erreicht wurde.

Für die Auswahl der geeigneten Tandems von Familienwandergruppen und Kitas wurden genderneutrale Auswahlkriterien angelegt. An der Entwicklung und Erprobung der Wanderungen nahmen in den Tandems sowohl Frauen als auch Männer teil, so dass beide Blickwinkel in das Projekt einfließen konnten. Auch an den Fortbildungen nahmen Frauen und Männer teil. Da die teilnehmenden Kitas ausschließlich weibliches Personal hatten, nahmen ausschließlich weibliche Erzieherinnen teil. Die Teilnehmenden aus den Reihen der Familienwandergruppen und Eltern in Plochingen, Bad Schmiedeberg und Klingenthal waren sowohl weiblich als auch männlich.

Bei der Planung der Fortbildung gab es einen terminlichen Interessenskonflikt, der allerdings eher zwischen Hauptamt und Ehrenamt bestand, als dass er geschlechterspezifisch gewesen wäre. Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Kitas taten sich in der Terminfindung für die Fortbildungen z.T. schwer damit, ein Wochenende als möglichen Termin in Betracht zu ziehen. Für sie gehörten die Fortbildungen klar in den Bereich ihrer beruflichen Tätigkeit. Für die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Wandervereine zählten die Fortbildungen genauso klar zu ihrer Freizeit. Für sie war es selbstverständlich, dafür ein Wochen-

ende einzuplanen. Aufgrund knapper Personaldecken war allerdings auch in den Kitas eine Fortbildung parallel zum Betreuungstag teilweise schwierig. Letztendlich konnte in allen Tandems eine einvernehmliche Lösung gefunden werden.

In jedem Tandem wurden die Kurstage für Fortbildungsmodul A in enger Abstimmung mit den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern aus Kita und Wanderverein festgelegt, so dass die Teilnahme für alle Interessierten ermöglicht werden konnte.

Fortbildungsmodul B wurde an einem Wochenende durchgeführt und drei Monate zuvor terminlich angekündigt, um den Teilnehmenden eine langfristige Terminplanung zu ermöglichen. Trotzdem nahmen an Fortbildungsmodul B nicht alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Moduls A teil. Dieses betraf in erster Linie die vor Ort in den Tandems zusätzlich mit eingebundenen Aktiven der Wandervereine, aus der Elternschaft und weitere Netzwerkpartner, die nicht zum Kern der Tandems zählten.

Für die Konzeption der Wanderungen wurden die Interessen von Kindern und Erwachsenen berücksichtigt. Sowohl in der Praxis als auch in der Auswertung anhand von Fokusgruppengesprächen mit Kindern und Eltern wurden keine nennenswerten geschlechtsspezifisch Auffälligkeiten oder Unterschiede festgestellt.

Für das Symposium wurden Männer und Frauen als Referenten und Referentinnen angefragt. Die Auswahl erfolgte in erster Linie anhand deren ausgewiesener Expertisen. Eine Ausgewogenheit des zahlenmäßigen Verhältnisses von Männern und Frauen wurde angestrebt. Die terminliche Verfügbarkeit spielte am Ende in der Praxis eine wesentliche Rolle. Mit Herrn Dr. Rauchfuß, Herrn Wucherpfennig und Herrn Lehn trugen drei männliche Redner neben fünf weiblichen Rednerinnen (Frau Becker, Frau Ungerer-Röhrich, Frau Richard-Elsner, Frau Dicks und Frau Engels) zum Gelingen der Veranstaltung bei. Ein wesentlicher Programmpunkt zur Vorstellung des Projekts „Let's go – Familien, Kids und Kitas“ war ein moderiertes Podiumsgespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Modell tandems. Dieses konnte mit drei männlichen Vertretern und drei weiblichen Vertreterinnen paritätisch besetzt werden. Die Moderation übernahm Frau Dammüller.

Die Einladungen für das Symposium wurden weit gestreut. Der Verteiler umfasste Wandervereine, Kitas, deren Träger und Verbände, Schulen für Erzieherinnen und Erzieher, sozial- und erziehungswissenschaftliche Studiengänge, Fachzeitschriften und Verbraucherschutzorganisationen. Das Publikum des Symposiums war dementsprechend bunt gemischt. Bedingt durch den hohen Anteil weiblicher pädagogischer Fachkräfte, sei es in Beruf, Ausbildung, Studium oder Lehre, war auch das Publikum des Symposiums deutlich frauendominiert.

Durch die projektbegleitende Evaluation wurden Rückmeldungen der Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer erfasst, wobei Frauen und Männer, Mädchen und Jungen berücksichtigt wurden. Geschlechtsspezifisch unterschiedliche Rückmeldungen waren nicht zu verzeichnen.

### **Betrachtung der Ergebnisse unter dem Aspekt des Gender Mainstreaming**

Die Betrachtung der Ergebnisse zeigt, dass mit den Wanderungen, den Fortbildungen, der Kooperationsarbeit in den Tandems und dem Symposium sowohl Mädchen als auch Jungen, Frauen als auch Männer erreicht wurden. Die Rückmeldungen aus den Tandems und in den Fokusgruppengesprächen waren von Männern und Frauen, Jungen und Mädchen positiv. Es wurden keine geschlechtsspezifischen Unterschiede festgestellt.

Der Ansatz, der für die Wanderungen und die Zusammenarbeit in den Tandems viele Themenbereiche vereint, bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Schwerpunkte zu wählen. In den verschiedenen Tandems wurde davon Gebrauch gemacht, so dass z.B. die Themen Orientierung, Picknick und angeleitete Spiele einen unterschiedlichen Stellenwert in der Arbeit vor Ort hatten. Die unterschiedliche Schwerpunktsetzung war nicht genderspezifisch, sondern vielmehr bedingt durch das unterschiedliche Vorwissen und die unterschiedliche Interessenslage der Tandempartner in den einzelnen Tandems. In der Fortbildung wurden alle genannten Themenbereiche thematisiert und in Theorie und Praxis erarbeitet. Auch wenn in der Folge keine Gleichgewichtung der Themen in den Tandems stattfand, konnte durch die Fortbildung erreicht werden, dass alle Themen in allen Tandems berücksichtigt wurden und in die Praxis Eingang fanden. Das Interesse an ihnen bisher wenig oder gar nicht vertrauten Themenbereichen wurde bei allen Teilnehmenden geweckt. Hier hat der Austausch zu den Erfahrungen mit der Kooperation und den Wanderungen in den einzelnen Tandems im Rahmen von Fortbildungsmodul B eine wichtige Motivationsfunktion gehabt. So konnten die Teilnehmenden Ideen von anderen übernehmen und neue Impulse für ihre Arbeit mit nach Hause nehmen.

Aus den Rückmeldungen der Tandempartner wurde deutlich, dass für die männlichen Vertreter der Wandervereine das Thema Grenzen und Regeln im Umgang mit Kindern besonders sensibel war. Sie fühlten sich in den in allen teilnehmenden Tandems ausschließlich von weiblichem Personal geführten Kitas mitunter unter besonderer Beobachtung. Ihnen haben der offene Umgang mit dieser Thematik in der Fortbildung und die Absprache von klaren gemeinsamen Regeln in den einzelnen Tandems geholfen.

## **10. Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit der Projektergebnisse**

*Verbreitung: Darstellung der erfolgten oder geplanten Veröffentlichung der Ergebnisse sowie der Öffentlichkeitsarbeit für Fach- und Laienpublikum (Beiträge auf Kongressen, Publikationen, Pressemitteilungen, Internet etc.); Darstellung der Zugänglichkeit der Ergebnisse für mögliche Nutzerinnen und Nutzer (Verfügbarkeit über Internet, Manual, Buch, etc.)*

### **10.1 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasste verschiedene Phasen. Vor- und in der ersten Projektphase stand die interne Kommunikation im Vordergrund, damit zum einen die Mitgliedsvereine im Deutschen Wanderverband über das Projekt informiert waren und es inhaltlich mit trugen, zum anderen erfolgte die Suche nach geeigneten Tandems aus Familienwandergruppe und KITA über die Mitgliedsvereine. Die interne Kommunikation wurde über den gesamten Projektverlauf hinweg fortgesetzt. Ein zunehmend wichtiges Thema war dabei der Nutzen der Kooperationen für die Zukunftssicherung der Mitgliedsvereine. Es konnten in allen Modell-tandems Familien für das Wandern gewonnen und daraus auch neue Mitglieder rekrutiert werden. Vor allem die Familienwandergruppen in Bad Schmiedeberg und Klingenthal freuten sich zudem über neue, gesellschaftlich wichtige Aufgaben und die sozialen Kontakte für die älteren Vereinsmitglieder. Für die Kommunikation in die Vereine wurden die internen Medien des Deutschen Wanderverbandes genutzt, wie die Mitgliederzeitschrift „Wanderzeit“, der vierteljährlich per Mail versendete Rundbrief und die Newsmails „Neues aus dem Deutschen Wanderverband“ der Geschäftsführerin Ute Dicks. Ein weiteres wichtiges Kommunikationsmittel ist der monatlich erscheinende Newsletter für DWV zertifizierte Wanderführer/innen

„Zewa“ des Wanderwartes des Deutschen Wanderverbandes, Jürgen Wachowski. Auch er berichtete mehrfach über das Projekt.

Extern wurde vor allem mittels Pressemitteilungen über das Projekt informiert. Hierfür wurden zentrale Ereignisse genutzt, wie der Start der Kooperationen in den vier Tandems, die Fortbildungen Modul A und B, die Auszeichnung der Kooperationen sowie die Auswertung der Ergebnisse der im Projekt durchgeführten Evaluierung. Alle diese Meldungen wurden flankiert durch Veröffentlichungen auf den thematisch passenden Internetseiten des DWV ([www.wanderverband.de](http://www.wanderverband.de), [www.gesundheitswanderfuehrer.de](http://www.gesundheitswanderfuehrer.de), [www.schulwandern.de](http://www.schulwandern.de)) und auf facebook. Die Internetseite [www.familien-wandern.de](http://www.familien-wandern.de) ging wegen der bereits geschilderten Probleme erst Ende 2017 online und wird seitdem genutzt und ausgebaut. Diese Phase begann nach der ersten Entwicklungsphase und wurde zunehmend verstärkt.

Im letzten halben Jahr der Projektlaufzeit wurde die Ungewissheit über die Weiterführung des Projekts zu einer Bremse für die Öffentlichkeitsarbeit: Besonders nach dem Symposium begannen die Anfragen aus den Reihen von Wandervereinen und Kitas nach einer Teilnahme und der Möglichkeit von Kooperationen mit Tandempartnern. Vom Zeitpunkt her wäre es schön gewesen, die nächsten Schulungen planen und dafür bundesweit werben zu können. Gegen Projektende ist nun die Sicherung der Finanzierung greifbar, so dass wir hoffen, im ersten Quartal 2018 mit der weiteren Umsetzung beginnen zu können. Die Zeit wurde genutzt, das Fortbildungskonzept umzudenken, so dass auch interessierte Kitas und Wandervereine ohne Tandempartner einen Teil der Ausbildung absolvieren können und fit werden für das Wandern mit Kindern und Familien.

Rundbriefe, Pressemitteilungen, Pressespiegel, und Screenshots sind in der Anlage 3.1 enthalten.

## **10.2 Symposium „Let´s go – Familien, Kids und Kitas“**

Zentral in der und für die Öffentlichkeitsarbeit war das Fachsymposium „Let´s go – Familien, Kids und Kitas“, das am 19. September 2017 im „Haus der Kirche“ in Kassel stattfand. Für die Teilnehmerwerbung wurden alle Möglichkeiten der internen Kommunikation genutzt, es gab Pressemitteilungen sowie eine großangelegte Mailingaktion, bei der sowohl Multiplikator/-innen aus den Reihen des Deutschen Wanderverbandes angeschrieben wurden, als auch Dachverbände sozialer Träger, Kitas, Fach- und Hochschulen, Universitäten, Institutionen und Ministerien aus den Bereichen Gesundheit, Bildung, Soziales und Umweltschutz. Hinzu kamen Presse, Fachverlage und Veranstaltungsdatenbanken. Mit über 100 Teilnehmer/-innen war das Symposium ausgebucht.

Das Symposium selbst war die Abschlussveranstaltung des Projekts, auf der, neben Fachvorträgen zu relevanten Themen der Gesundheitsförderung bei Kindern, die Projektergebnisse präsentiert wurden. Das Programm war ambitioniert und wurde von den Teilnehmenden als etwas zu voll bewertet. Nichtsdestotrotz waren die einzelnen Vorträge hochwertig und wurden entsprechend beurteilt.

Als Referentinnen beleuchteten Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich, Vorstandsvorsitzende der Plattform für Ernährung und Bewegung und Dr. Christiane Richard-Elsner, Projektleiterin der interdisziplinären Arbeitsgruppe Draußenkinder im ABA Fachverband für handlungsorientierte Pädagogik, die Bedeutung von Bewegung, Naturerlebnis und Ernährung für die kindliche Entwicklung. Klaus Lehn von der Sportjugend Hessen und Marita Engel vom Dachverband

freier Kindertageseinrichtungen DAKITS e.V. in Kassel brachten weitere Praxiserfahrungen aus der Zusammenarbeit von Kitas und Vereinen ein.

Die wichtigsten Ergebnisse von Let´s go – Familien, Kids und Kitas fasste Ute Dicks, Geschäftsführerin des Deutschen Wanderverbandes und Projektleiterin, in einem Vortrag zusammen. Einen Eindruck über die Umsetzung in der Praxis der vier Modell tandems vermittelte der Film von Derya Meierling, studentische Mitarbeiterin im Projekt, die alle vier Tandems auf Wanderungen und / oder Veranstaltungen begleitet und Aktive aus den Tandems interviewt hatte. Vertreter/-innen der Tandems berichteten dann in einer Podiumsdiskussion von ihren Erfahrungen. Als Moderatorin konnte Edda Dammüller gewonnen werden, Moderatorin beim WDR, die das Projektteam am IN FORM-Stand auf der didacta in Stuttgart kennengelernt hatte. Die einführenden Worte sprachen Ministerialdirigentin Maria Becker vom Bundesministerium für Gesundheit und Dr. Rauchfuß, Präsident des Deutschen Wanderverbandes.

Auf der Veranstaltung wurde das Projekt außerdem als „anerkanntes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet.

In der Mittagspause bestand die Möglichkeit, im Freien einige Spiele aus dem Projekt auszuprobieren. Diese wurden von Aktiven aus den Tandems angeleitet. Im Foyer standen zwei Pinnwände bereit, auf denen sich an einer Vernetzung interessierte Wandervereine und Kitas eintragen konnten.

Die Veranstaltung wurde von der Wilhelm-Münker-Stiftung unterstützt, der Film von der Fahrbach-Stiftung.

Die Anlage 3.2 enthält die Save the date Postkarte, den Programmflyer, Pressemitteilungen und –spiegel, die Teilnehmerliste sowie die Fachvorträge. Der Film ist als DVD beigelegt.

### **10.3 Veranstaltungen und Messen**

Von Beginn an war „Let´s go – Familien, Kids und Kitas“ Thema in den Fachwartetagen des Deutschen Wanderverbandes, in Vorstands-, Vorsitzenden- und Geschäftsführertagen. Die Präsenz des Projekts in diesen Gremien ergänzte die oben geschilderte interne Kommunikation. Auch in den Gesundheitswanderführerschulungen wurde darüber berichtet.

Das Projekt wurde außerdem auf einigen weiteren Fachveranstaltungen vor Expertenpublikum vorgestellt, z.B. auf dem 2. Fachgespräch „Prävention von Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen“ des Bundesministeriums für Gesundheit am 1. Oktober 2015 in Bonn, der BfN/ENCA Conference on Biodiversity and Health am 27.-28. Juni 2017 in Bonn und dem Wettbewerb für Verhältnisprävention der GVG am 13. September 2017 in Berlin. Ebenso erfolgte eine Vorstellung des Projektes im Kompetenzteam „Gesundheit und Biologische Vielfalt“ des Bundesamt für Naturschutz (BfN) am 29. Mai 2017 in Bonn.

Hinzu kamen Messebesuche, wie die Deutschen Wandertage 2016 in Sebnitz und 2017 in Eisenach, die Deutschen Winterwandertage 2016 in Willingen und 2018 in Bischofsgrün, die didacta 2017 in Stuttgart am IN FORM-Stand und die TourNatur 2017 in Düsseldorf, die das Schwerpunktthema „Familien“ hatte. Hier organisierte der Deutsche Wanderverband gemeinsam mit der Messe eine Rallye für Kinder und Familien, an der sich unterschiedliche Aussteller beteiligten.

Auf dem 3. Deutschen Winterwandertag, der vom 17.-21. Januar 2018 in der Ochsenkopfreigion stattfand, war das Projekt im Wandertagsbüro in Bischofsgrün am Stand des Deutschen

Wanderverbandes präsent. Besonders die aktualisierten Wander-Fitness-Pässe wurden gerne mitgenommen. Hier wurde auch auf die im Januar laufende Abstimmung zum „Projekt des Monats“ der UN Dekade Biologische Vielfalt hingewiesen, bei der das Projekt den 3. Platz erzielte. Bei den Familienaktionen am 20. Januar in Warmensteinach wurden Materialien ausgelegt. Zum Ende des Deutschen Winterwandertages wurden die zwei Schlitten mit Projektlogo unter den Familienwandergruppen, die das Formular zur Aufnahme in der Internetseite [www.familien-wandern.de](http://www.familien-wandern.de) ausgefüllt hatten, verlost.

Eine Übersicht über die besuchten Veranstaltungen sowie Präsentationen und Poster sind als Anlage 3.3 angefügt.

## **10.4 Zugänglichkeit der Ergebnisse für Nutzerinnen und Nutzer**

Ergebnisse, die in unterschiedlicher Form veröffentlicht und zugänglich gemacht werden, sind:

- Die Ergebnisse der Evaluierung (s. Kapitel 5 und 7)
- Die Schulungsunterlagen
- Die Fachvorträge des Symposiums
- Weitere Materialien

### **Ergebnisse der Evaluierung**

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Online-Befragung zu den Wanderungen sowie den Fokusgruppenbefragungen ist im Internet [www.familien-wandern.de/Info](http://www.familien-wandern.de/Info) hinterlegt. Im Oktober 2017 wurden sie zudem in einer Pressemitteilung veröffentlicht. Zusammengefasst und für Endverbraucher aufbereitet finden sich zentrale Ergebnisse in den Flyern „Wandern mit Familien“, „Tipps für Kooperation“ und „Wandern zur Gesundheitsförderung von Kindern“. Diese werden auf Anfrage verschickt, auf Veranstaltungen verteilt und gibt es als Download an den entsprechenden Stellen ebenfalls im Internet.

Bei detaillierteren Fragen zu den Ergebnissen dürfen sich Interessent/-innen gerne an den Deutschen Wanderverband wenden.

### **Schulungsunterlagen**

Die Schulungsunterlagen umfassen sämtliche Präsentationen der Fortbildung sowie die einzelnen Themen kurz zusammengefasst. Hinzu kommen Arbeitsmaterialien wie Checklisten oder Handouts. Als Grundlage für Kooperationen dienen Vorlagen für Kooperationsverträge und Basispräsentationen für die Elternarbeit in Kitas und Familienwandergruppen. Auch das Kartenset mit den 69 Aktivkarten zählt zu den Schulungsunterlagen. Der Ordner mit allen Unterlagen bleibt Fortbildungsteilnehmer/-innen vorenthalten, da unserer Meinung nach durch das reine Lesen der Unterlagen das Programm nicht praktisch umzusetzen ist. Eine Fortbildung ist notwendig, um alle Inhalte in Theorie und Praxis zu vermitteln und auftauchende Fragen mit den Teilnehmer/-innen zu klären. So kann die Qualität gesichert werden.

Einzelne Unterlagen, wie beispielsweise die Beispiele für Kooperationsverträge oder die Info-Präsentationen für Eltern können beim Deutschen Wanderverband angefordert werden. Das Kartenset wird außerdem für die Aktivierung und Unterstützung der Familienarbeit im Deutschen Wanderverband eingesetzt. Aktive Familienwandergruppen können es über ein For-

mular anfordern. Darüber soll auch die Liste der Familienwandergruppen aktualisiert werden. Die Familienwandergruppen können sich zudem in eine Karte im Internet eintragen lassen, über die interessierte Familien eine Familienwandergruppe in ihrer Nähe finden können ([www.familien-wandern.de](http://www.familien-wandern.de) – rechte Spalte: „Familiengruppe finden“).

### **Weitere Materialien**

Wander-Fitness-Pässe, die verschiedenen Poster und Postkarten werden auf Veranstaltungen verteilt und können direkt beim Deutschen Wanderverband angefordert werden. Ab Ende 2017 wurden alle Gebietsvereine und Familienwandergruppen angeschrieben sowie die Materialien auf diversen Veranstaltungen präsentiert. Familiengruppen, die sich beim Deutschen Wanderverband rückmelden, erhalten ein Spiele-Kartenset zur Unterstützung der Familienarbeit. Idealerweise füllen sie ein Formular zur Aufnahme in die Karte in [www.familien-wandern.de](http://www.familien-wandern.de) aus, so dass sie von interessierten Familien gefunden werden.

## **11. Verwertung der Projektergebnisse (Nachhaltigkeit / Transferpotential)**

*Welche Erfahrungen / Ergebnisse sind für den Transfer, ggf. für die Vorbereitung und Begleitung der Gesetzgebung des BMG geeignet? Wie wirken sich die Ergebnisse auf die Gesundheitsversorgung / Pflege aus? Was wird nach Projektende mit den aufgebauten Strukturen passieren? Weitere Implikationen der Ergebnisse (z.B. für weiterführende Fragestellungen)?*

### **11.1 Für den Transfer geeignete Erfahrungen / Ergebnisse:**

#### **Gelegenheiten schaffen, nicht starre Programme**

In der Gesundheitsförderung beobachtet man eine zunehmende Standardisierung von Programmen, beispielsweise bei Angeboten für Erwachsene, die laut Leitfadene Prävention über die Zentrale Prüfstelle Prävention zertifiziert ist. Das erleichtert sicherlich die Beurteilung der Wirksamkeit eines Programms. Gleichzeitig bremst es Kreativität und inhaltliche Weiterentwicklung. Natürlich haben wir es in diesem Projekt mit anderen Bedingungen und auch Zielgruppen zu tun. Die Fragestellung nach stärkerer Standardisierung kam jedoch auch auf dem 2. Nationalen Präventionsforum am 23. Oktober 2017 in Berlin auf. Eine unserer zentralen Erfahrungen ist, dass es sinnvoll und wichtig ist, einen Leitfaden/ Curriculum zu haben, nach dem man sich richtet. Gleichzeitig war es für den Erfolg des Projekts wesentlich, nah an den Zielgruppen zu arbeiten. Das waren in unserem Fall im ersten Schritt die Aktiven aus Wandervereinen und Kitas, im zweiten Schritt Kinder und Eltern, die an den Wanderungen teilnahmen. Die Vorkenntnisse, die Organisationsformen und die Bedingungen vor Ort waren sehr unterschiedlich, so dass in den Fortbildungen bei Modul A ganz unterschiedliche Inhalte im Vordergrund standen, bzw. unterschiedliche Impulse aus den Gruppen an die Referentinnen herangetragen und aufgegriffen wurden. Und auch die Art und Weise, wie die Wanderungen gestaltet werden, variiert von Tandem zu Tandem. Das Ziel „Förderung der Freude an Bewegung draußen“ wurde aber oder vielleicht genau deshalb in allen Tandems erreicht. Trotz aller Standardisierungen sollte Kreativität, Flexibilität und Offenheit für eigene Ideen der Zielgruppen möglich sein bzw. gefördert werden.

## **Generationenübergreifend arbeiten**

Eine für uns überraschende Erkenntnis war, dass Familienarbeit sehr unterschiedlich verstanden werden kann. Bei der „klassischen“ Familienarbeit in den Mitgliedsvereinen des Deutschen Wanderverbandes organisieren sich Familien und wandern gemeinsam, bzw. veranstalten gemeinsame Aktivitäten. Bei zwei der Tandems war es jedoch so, dass Senior/-innen Angebote **für Familien** organisierten. Wir waren anfangs skeptisch gegenüber dieser Organisationsform. Im Laufe des Projekts zeigte sich jedoch, dass daraus für alle Beteiligten Vorteile entstanden: Die Kinder lernten viel von den älteren Menschen über ihre Heimatorte, ebenso wie die Pädagoginnen der Kitas. Außerdem ist es für jüngere Erwachsene im Elternalter häufig schwierig, während der Kita-Zeiten unterstützend mit dabei zu sein, da sie meist selbst berufstätig sind. Das regelmäßige Begleiten der Kita-Wanderungen wurde in drei der vier Tandems von nicht mehr Berufstätigen übernommen. Die Familien wurden auch bei den Freizeitangeboten dahingehend entlastet, dass die Organisation der Wanderungen von den älteren Vereinsmitgliedern übernommen wurde. Trotzdem entstanden zumindest in einem der beiden betroffenen Tandems auch von den Eltern organisierte Aktionen. Die Senior/-innen erhielten neue, wichtige und gesellschaftlich anerkannte Aufgaben, was einige stärker in die Dorfgemeinschaft integrierte und neue soziale Kontakte schaffte. Diejenigen, die bei den Wanderungen aktiv dabei waren äußerten, dass sie sich körperlich fitter fühlten. Auch diese Erkenntnis konnte nur gewonnen werden, indem die Kriterien für die Teilnahme nicht zu eng formuliert waren. Gleichzeitig könnte auch bei anderen Projekten generations- und zielgruppenübergreifend geplant werden.

## **Wie kommuniziert man das Thema „Prävention von Übergewicht“?**

Zu Diskussionen in unterschiedlichen Runden führte das Thema „Übergewicht – Adipositas“. Soll man das Thema benennen oder nicht? Und wenn ja, wie? Da der Förderschwerpunkt „Prävention von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen“ heißt, haben wir uns natürlich damit beschäftigt und das Thema auch in die Theorie der Fortbildungen sowie in Infomaterialien eingebaut. Zwar sollte mit Prävention von Bewegungsmangel und ungesunder Ernährung und somit auch von Übergewicht frühstmöglich begonnen werden, bei Kindergartenkindern ist Übergewicht aber noch gar nicht so weit verbreitet. In den vier Tandem-Kindergärten gab es keine auffällig übergewichtigen Kinder. Deshalb war es schwierig, das Thema so anzusprechen, dass es wirklich interessiert. Im Beirat wurde geraten, das Thema überhaupt nicht direkt zu benennen. Wir greifen es in der Fortbildung nach wie vor auf und auch im Flyer zur Gesundheitsförderung von Kindern durch Wandern wird es benannt. In den Fokus rückte aber immer stärker die „Freude an Bewegung in der Natur“, also das Wandern als Kernkompetenz des Deutschen Wanderverbandes in Kombination mit freien und angeleiteten (Bewegungs)spielen zur Prävention von Bewegungsmangel und darüber von Übergewicht. Deutlicher sichtbar war das Problem „Übergewicht“ bei den Eltern. Sie sind von daher nicht nur in ihrer Funktion als Eltern eine wichtige Zielgruppe für die Wanderungen, sondern auch für die Verbesserung des eigenen Bewegungsverhaltens.

## **Kooperationen vorbereiten**

Einer der Stolpersteine im Themenfeld der Kooperationen war das Spannungsfeld zwischen Haupt- und Ehrenamt. Das hatten wir zumindest teilweise erwartet. Vor allem für Vereinsmitglieder im Rentenalter, die ein erfolgreiches Berufsleben hinter sich haben, war es manchmal schwer, sich auf die Regeln und Vorgaben in den Kitas einzulassen und diese zu akzeptieren. Auf der anderen Seite gibt es Vereine, die an einer Kooperation mit Kitas interessiert

wären, sich das aber nicht zutrauen. Deshalb wäre ein Vorbereitungskurs, der Ehrenamtliche für eine Kooperation mit Institutionen qualifiziert, vorteilhaft.

## **11.2 Umgang mit den aufgebauten Strukturen nach Projektende**

### **Fortführung der Kooperationen**

Alle Tandems äußerten, dass sie die Kooperation weiterführen wollen. Gewünscht wurden außerdem regelmäßige Veranstaltungen / Fortbildungen zum Erfahrungsaustausch mit den anderen Tandems. Es wird bei den Überlegungen zur Fortführung des Themas geprüft, inwieweit das umgesetzt werden kann.

### **Fortführung und Weiterentwicklung der Fortbildung**

Die entwickelten Inhalte zentrieren sich in der Fortbildung. Da absehbar ist, dass es zwar Interessenten aus beiden Bereichen (Kitas und Wandervereinen) gibt, die aber häufig (noch) keinen Tandempartner haben, wurde der Aufbau der Fortbildung gedanklich umkonzipiert, so dass auch Wandervereine und Kitas ohne Partner für das Wandern mit Kindern und Familien fit gemacht werden können. Die dafür notwendigen Inhalte finden sich dann in Modul A. Wer einen Partner hat, kann mit diesem an Modul B zum Thema „Kooperation“ teilnehmen. Modul A wird dann als ausgeschriebenes Kurswochenende an einem zentralen Ort stattfinden, Modul B als Coaching in den Heimorten der Tandems. Außerdem soll es regionale eintägige Informationsveranstaltungen für Interessenten aus beiden Bereichen geben

### **Datenbank für Familienwandergruppen im Internet**

Die Website zum Projekt läuft unter der Domain [www.familien-wandern.de](http://www.familien-wandern.de). Zum einen werden die Inhalte des Projekts dargestellt – zum anderen soll hier eine Plattform für Familienwandern und Familienwandergruppen entstehen. Familienwandergruppen können sich hier eintragen lassen – und so mehr Mitglieder finden – und interessierte Familien ggf. eine Familienwandergruppe. Als „Bel

ohnung“ für die Rückmeldung beim DWV erhalten diese Familienwandergruppen eines der Aktivkartensets mit Bewegungs- und Naturerlebnisspielen sowie Picknick-Rezepten.

### **Neue Impulse für Familienarbeit – Antrag auf professionelle Betreuung in Geschäftsstelle**

Das Projekt war vielleicht nicht der einzige Grund, aber sicherlich impulsgebend, für die Initiative der ehrenamtlichen Fachwart/-innen für Familienarbeit, auf dem 116. Deutschen Wandertag 2016 in Sebnitz, das Thema „Familienarbeit“ zukünftig in der Bundesgeschäftsstelle auch hauptamtlich zu besetzen.

## **11.3 Weitere Implikationen der Ergebnisse (z.B. für weiterführende Fragestellungen)?**

### **Wie erreicht man sozial schwache Familien?**

Eine gesundheitspolitisch viel diskutierte Frage ist die nach gesundheitlicher Chancengleichheit, bzw. nach der besseren Erreichbarkeit der Zielgruppen, die Prävention besonders nötig hätten. Bei der Prävention von Übergewicht im Kindesalter sind das vor allem sozial schwache Familien und Familien mit Migrationshintergrund.

Sicher betraf das einzelne Kinder in den Projektteams. Die Standorte befanden sich zwar nicht nur in florierenden Kommunen – Quartiere mit besonderem Entwicklungsbedarf waren aber nicht dabei. Spannend wäre, ob und wie es gelingen könnte, die Projektinhalte in solchen Vierteln oder Kommunen umzusetzen. KITAS könnten bestimmt dafür gewonnen werden. Aber wie wäre es mit den Wandervereinen? Wären diese den besonderen Anforderungen gewachsen? Und wie müssten Ehrenamtliche auf eine solche Aufgabe vorbereitet werden? Das könnte Thema eines Folgeprojekts sein, ggf. in Kombination mit der Initiative „Soziale Stadt“.

### **Bleibt das Bewegungsverhalten langfristig bestehen?**

Diese Frage konnte natürlich in der Kürze der Zeit nicht beantwortet werden. Sollte sich „Let's go – Familien, Kids und KITAS“ etablieren, könnte eine Langzeitstudie interessant sein.

## **12. Publikationsverzeichnis**

*Verzeichnis der im Projekt entstandenen Publikationen, Diplom- und Doktorarbeiten (soweit zutreffend)*

Wissenschaftliche Publikationen entstanden während der Projektlaufzeit nicht. Es entstanden viele Materialien als Schulungsunterlagen. Diese wurden nicht als Handbuch veröffentlicht, sondern in Form eines Ordners, in den die Materialien eingeklebt werden können. Das hat den Vorteil, dass Korrekturen oder Ergänzungen unproblematisch durchgeführt werden können – die Inhalte sind einfacher aktuell zu halten.

Die Schulungsunterlagen richten sich an Teilnehmer/-innen der Fortbildung und sind nicht frei verkäuflich. Die Schulungsunterlagen befinden sich in Anlage 4 und in der ausgedruckten Version des Abschlussberichts im Extra-Ordner.

Anlage (bitte dem Sachbericht als getrenntes Dokument beifügen)

- Kurze Erläuterung von wesentlichen Abweichungen vom Finanzierungsplan (z.B. erhebliche Mehr- oder Minderausgaben, wesentliche Änderungen in der Personalstruktur)
- Gemäß ANBest-P (Nr. 6.2.1), ANBest-Gk (Nr. 6.3) ist auf die wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Verwendungsnachweises einzugehen. Die Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit ist zu erläutern.